Nr. 280. 36. Jahrgang. Einzelpreis 1.50 Mittwoch, den 5. Juli 1922. Morgen-Ausgabe.

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Elberfeld
Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Kaiserstr. 50
Fernsprecher Nr. 4600, 4601, 4602, 4603 und 678.

Barmen
Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Neuerweg 57
Fernspr. für Geschäftsstelle u. Redaktion Nr. 714 u. 4997.

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark.)

Nach in der Schwebe.

Die Vorbesprechung über die Regierungsverbreiterung.

GA. **Berlin**, 4. Juli. (Eig. Drahtb.) Der heutige Tag hat bis zur Stunde keine Wendung gebracht, aus der man ungefähr den Verlauf der Dinge ablesen könnte. Noch befindet sich alles im Stadium der Vorbesprechungen. Der Briefwechsel zwischen den beiden sozialistischen Parteien, in dem die Bereitwilligkeit der SPD., mit in die Regierung zu treten, zum Ausdruck kommt, ist, genau genommen, bis jetzt nur eine Angelegenheit der beiden sozialdemokratischen Fraktionen, da eine offizielle Mitteilung darüber von der SPD. den bürgerlichen Koalitionsparteien noch nicht zugegangen ist und infolgedessen die Verhandlungen mit diesen auch noch nicht aufgenommen worden sind. Es ist aber zu erwarten, daß eine Fühlungnahme unmittelbar bevorsteht. Zurzeit hält die SPD. gemeinsam mit der USPD. eine Besprechung ab. Ebenso haben sowohl die Volkspartei wie das Zentrum Fraktionssitzungen. Es heißt jedoch, daß man sich heute weniger mit der Koalitionsfrage als mit den Beschlüssen des Reichsrates zum Schutzgesetz der Republik befassen wird.

Der Zwischenfall im Steuerausschuß — wie in dem (an anderer Stelle dieses Blattes) wiedergegebenen Bericht über die heutigen Verhandlungen angeführt wird, hatte der volksparteiliche Abgeordnete Dr. Becker-Hessen erklärt, daß er das Zwangsanleihegesetz im ganzen ablehnen müsse, da sein Antrag, der Ertrag der Zwangsanleihe solle zur Abdeckung der Verbindlichkeiten aus dem Vertrag von Versailles verwandt werden, nicht zur Annahme gelangt war —, der leicht noch zu einer Komplizierung der Lage hätte führen können, hat eine Beilegung erfahren. Wie wir hören, haben mehrere Abgeordnete der Mehrheitssozialdemokraten erklärt, das Verlangen des Abgeordneten Dr. Becker sei durchaus berechtigt gewesen. Es ist also damit zu rechnen, daß diese Differenzen bei der zweiten Lesung des Gesetzentwurfes im Ausschuß von der Regierung in Ordnung gebracht werden.

Es ist kein Geheimnis, daß die gemäßigten Kreise der Deutschnationalen ernstlich darauf bedacht sind, in ihren eigenen Reihen eine Scheidung der Geister herbeizuführen, und es verlautet in parlamentarischen Kreisen, daß die entscheidenden Sitzungen der deutschnationalen Reichstagsfraktion am morgigen Nachmittag stattfinden werden.

*

Das Schutzgesetz und die Parteien.

GA. **Berlin**, 4. Juli. (Eig. Drahtb.) Der Gesetzentwurf zum Schutz der Republik ist heute Gegenstand von Beratungen in den Fraktionen und einer Besprechung zwischen dem Reichskanzler und den Koalitionsparteien, einschließlich der Unabhängigen, gewesen. Es ergab sich, daß die Koalitionsparteien bereit sind, das Gesetz im großen und ganzen in der Form anzunehmen, die dem Reichsrat vorliegt. Das Kabinett hat heute die gestrigen Beschlüsse des Reichsrats geprüft und sie im ganzen gutgeheißen. Im Reichstag, der morgen die erste Lesung des Gesetzes vornimmt, ist eine ⅔-Mehrheit für das Gesetz gesichert, da nicht nur die Unabhängigen, sondern auch die Deutsche Volkspartei für das Gesetz stimmen werden. Die Deutsche Volkspartei wird allerdings verschiedene Einzelbestimmungen, die sich mit den Angehörigen der früheren regierenden Familien beschäftigen, ablehnen, dem Gesetz aber im ganzen zustimmen.

Das Amnestiegesetz.

GA. **Berlin**, 4. Juli. (Eig. Drahtb.) Im § 1 des Amnestiegesetzes, das jetzt dem Reichstage zur Beschlußfassung vorliegt, heißt es u. a.: Für die, die im Jahre 1920 nach dem 4. August und im Jahre 1921 an einem hochverräterischen Unternehmen gegen das Reich als Täter oder Teilnehmer mitgewirkt haben, wird Straffreiheit gewährt. Das gilt nicht für Straftaten, die sich über das Jahr 1922 fortgesetzt haben.

Ferner wird Straffreiheit gewährt Personen, die von den außerordentlichen Gerichten wegen Handlungen verurteilt worden sind, die mit einem gegen das Reich gerichteten hochverräterischen Unternehmen in Zusammenhang stehen, soweit die Handlungen nicht lediglich auf Profit, Eigennutz oder sonstigen, nicht politischen Beweggründen beruhen.

Von der Straffreiheit ausgeschlossen sind Personen, die zur Durchführung des hochverräterischen Unternehmens ein Verbrechen gegen das Leben, der schweren Körperverletzung, des schweren Raubes, der Brandstiftung, der vorsätzlichen Gefährdung eines Eisenbahntransportes gegen § 321, Absatz 2, des Strafgesetzbuches oder eines Verbrechens gegen die §§ 5, 6 und 7 des Gesetzes über den verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen vom 8. Juni 1884 begangen haben.

Ein Beamtengesetz.

GA. **Berlin**, 4. Juli. (Eig. Drahtb.) Wie wir hören, fand heute nachmittag eine Kabinettssitzung statt, in der man einen Gesetzentwurf beriet, der die Beamten zu republikanischer treuer Pflichterfüllung verpflichtet. Der Entwurf sieht auch ein besonderes Disziplinarverfahren vor bei Verstößen, die sich die Beamten in dieser Hinsicht zuschulden kommen lassen. Der Entwurf dürfte demnächst dem Reichstage zugehen.

Schutz vor Anschlägen.

GA. **Berlin**, 4. Juli. (Eig. Drahtb.) Der Minister des Innern hat angeordnet, daß mehrere Personen, die von der Organisation C auf die Liste der durch Mord zu beseitigenden Personen gesetzt wurden, ständig durch Kriminalbeamte bewacht werden. Zu diesen Persönlichkeiten gehören u. a. der Reichsverkehrsminister Gröner, der Reichspostminister Giesberts, der Chefredakteur der „Voss. Ztg.", Georg Bernhardt, der bekannte Pazifist Helmut v. Gerlach und der Chefredakteur des „Berl. Tagebl.", Theodor Wolff.

Die Kundgebungen am Dienstag.

Ruhiger Verlauf im Wuppertal.

Im Wuppertal sind die gestrigen Kundgebungen der sozialistisch und freigewerkschaftlich organisierten Arbeiterschaft programmäßig und ohne jeden Zwischenfall sowohl in Elberfeld wie in Barmen verlaufen. Die Beteiligung war wieder sehr stark. Die Redner — hiesige und auswärtige Führer der Mehrheitssozialisten und Unabhängigen — legten dar, daß der Zweck der Kundgebung der sei, der Regierung und den Volksvertretern im Reichstage den Rücken zu stärken zum Kampfe gegen reaktionäre Bestrebungen, zum Schutze der Republik und zur Durchführung der hierzu nötigen Verordnungen. Mit einem Hoch auf die Republik wurden die Ansprachen, in denen verschiedentlich auch der Eintritt der Unabhängigen in die Reichsregierung erwähnt und als ein Fortschritt bezeichnet wurde, geschlossen. Dann erfolgte der Abmarsch, während Sängerchöre einige Lieder vortrugen. Die Züge bewegten sich im Anschluß daran in Ruhe durch die verschiedenen Straßen der Städte. Gegen ½6 Uhr fand die Kundgebung ihr Ende.

Ausschreitungen in Köln und Düsseldorf.

tu. **Köln**, 4. Juli. (Drahtb.) Während des heutigen Demonstrationszuges kam es hier zu bedauerlichen Ausschreitungen. Acht Rednertribünen waren auf dem von einer ungeheuren Menschenmenge besetzten Aachener Platz errichtet, die fast sämtlich von den radikalsten Rednern bestiegen wurden. Eine Entschließung, die vorgelesen wurde, brachte zum Ausdruck, daß man für die Einheitsfront des internationalen Proletariats kämpfe. Es würde sich in den nächsten Tagen entscheiden, ob die Regierung den Bürgerkrieg wolle oder die Forderungen der Arbeiterschaft bewillige. Die den Zug begleitenden Schutzmannschaften wurden dauernd belästigt und beschimpft. Tätige Arbeiter, die dem Zug entgegenkamen, wurden mit Zurufen, wie: „Schlagt ihn tot!" bedacht. Kaum hatte der Zug die Hohenzollernbrücke erreicht, als einzelne Personen auf das Kaiser-Wilhelm-Denkmal kletterten und es zu zerstören suchten. Dem Pferd wurde ein Bein abgeschlagen, der Figur brach man den Säbel und die Sporen ab. Die Schutzleute wollten eintreten, wurden aber sofort von der Menge lebensgefährlich bedrängt. Einer der Angegriffenen zog den Revolver. Das war für die Menge das Zeichen zum Sturm. Die Schutzleute wurden mißhandelt. Allen wurden die Waffen abgenommen. Eine Viertelstunde nach diesem Vorfall rückten einige hundert berittene und unberittene Schutzleute und eine Abteilung englischer Polizeisoldaten an und zerstreuten die Menge. Die Patrouillen wurden bis in die späten Abendstunden aufrecht erhalten. Leider ereignete sich ein bedauerlicher Unfall dadurch, daß das Pferd eines Polizisten scheute und der Reiter herabstürzte, so daß er lebensgefährlich verletzt wurde.

GA. **Düsseldorf**, 4. Juli. (Eig. Drahtb.) Bei der Kundgebung auf dem Hindenburgwall hatten sich weniger Demonstranten eingefunden, als bei den letzten derartigen Veranstaltungen. Sie begann damit, daß Trupps von jungen Leuten die Schilder Hindenburgwall und Ludendorffstraße entfernten und durch Schilder „Erzbergerwall" und „Rathenaustraße" ersetzten, wie dies von den sozialdemokratischen Stadtverordneten beantragt worden ist. Als die Trupps noch damit beschäftigt waren, rückte ein kleines Kommando der Schupo an, das von der Menge derart bedrängt wurde, daß es sich genötigt sah, mit Gummiknüppeln und der blanken Waffe vorzugehen. Personen sind hierbei, da die Beamten nur mit der flachen Klinge zuschlugen, nicht verletzt worden. Vor, während und nach der Kundgebung drangen Trupps in verschiedene private und städtische Büros, darunter in die Sparkasse, ein, um die Beamten zur Einstellung der Arbeit zu veranlassen. Verschiedentlich ist es dabei zu Mißhandlungen und auch zu leichteren Plünderungen gekommen. U. a. drang eine Gesellschaft in das Büro der christlichen Gewerkschaften ein, wo Fensterscheiben zertrümmert und ein Beamter schwer mißhandelt wurde. Im Laufe des Nachmittags und Abends kam es an verschiedenen Stellen zu Zusammenrottungen und Ausschreitungen, wobei, wie bisher festgestellt worden ist, sieben Polizeibeamte verletzt worden sind. Im Stadtteil Gerresheim trug ein Beamter eine erhebliche Kopfverletzung davon, während auf dem Hindenburgwall ein Schupobeamter durch einen Messerstich in den Rücken verletzt wurde. Sieben Personen wurden den Wachen vorgeführt. Die Gewerkschaften haben verlangt, daß ihnen das Ergebnis der Untersuchung zur Prüfung vorgelegt wird.

In Berlin.

GA. **Berlin**, 4. Juli. (Eig. Drahtb.) Die Demonstrationen verliefen in voller Ruhe. Zu Ausschreitungen ist es nirgends gekommen. Die Teilnehmerzahl ist schwer zu schätzen und wird auf 250—500 000 Mann angegeben.

Ruhestörungen im Reich.

FZ. **Frankfurt**, 4. Juli. (Drahtb.) Die heutigen Demonstrationen für die Republik verliefen hier programmäßig und ruhig. Erst nach Auflösung der Demonstrationszüge kam es in der Kaiserstraße zwischen Bahnhof und Taunusanlagen zu Ruhestörungen. Junge Burschen rissen die Schilder herunter, die mit der Bezeichnung Hoflieferant versehen waren, und überklebten die Straßennamen Kaiserstraße mit Rathenaustraße. Die Schupo rückte mit sechs Automobilen an und räumte die Kaiserstraße zwischen Bahnhof und Taunusanlage. Als ein Straßenbahnwagen nach 6 Uhr in die Kaiserstraße einfahren wollte, wurde er von den Ruhestörern aufgehalten. Zwei Schutzleute, die sich durch die Menge begeben wollten, wurden zu Boden gerissen. Hierauf wurde Befehl gegeben, die Menge auseinanderzutreiben. Es fiel erst ein blinder Schuß, worauf die Schutzpolizei die zusammengeströmte Menge zerstreute. Später versammelten sich wieder rauflustige Elemente und schossen von den Häusern der Kaiserstraße auf die Schupo. Diese erwiderte das Feuer. Es kam jedoch zu keinen ernsthaften Verletzungen. Nur ein Schutzmann wurde durch einen Steinwurf verletzt. Der einsetzende Gewitterregen trug zur Zerstreuung der Ruhestörer wesentlich mit bei.

GA. **Stuttgart**, 4. Juli. (Eig. Drahtb.) Von zuständiger Seite wird gemeldet: Die heutige Demonstration der drei sozialistischen Parteien und der Gewerkschaften verlief zunächst ruhig. Als der Zug am Wilhelmsplatz angekommen war, wo er sich auflösen sollte, bog ein Trupp von 400—500 Mann nach dem Justizgebäude ab. Auf dem Wege dorthin wurde ein Passant, der sich eine Bemerkung über den Zug erlaubte, von den Demonstranten blutig geschlagen. Am Gefängnisgebäude wurde ein Tor eingedrückt, worauf die Menge in den Gefängnishof eindrang und die Freilassung der Gefangenen forderte. Die grüne Ordnungspolizei griff sofort mit genügend Mannschaften ein, um den Hof zu räumen. Bei der Durchführung der Säuberung kam es zu weiteren Zusammenstößen zwischen den Demonstranten und der Polizei. Die Menge zeigte sich äußerst hartnäckig. Einzelne ergriffen Holzscheite, die auf dem Hof lagen. Schließlich gelang die Säuberung. Einer der Rädelsführer wurde verhaftet, worauf sich die Menge verlief.

GA. **Breslau**, 4. Juli. (Eig. Drahtb.) Im niederschlesischen Industrierevier von Waldenburg ist es bei der heutigen republikanischen Demonstration zu schweren Zusammenstößen zwischen den Demonstranten und der Schupo gekommen. Die Menge versuchte, das Waldenburger Gerichtsgebäude zu stürmen, worauf die Polizei erst Schreckschüsse und dann scharfes Feuer gab. Es gab Tote und Verwundete. Die Menge ließ jedoch nicht locker und belagerte das Gebäude weiter. Von Breslau und anderen Städten sind Polizeiverstärkungen nach Waldenburg entsandt worden.

WTB. **Magdeburg**, 4. Juli. (Drahtb.) Bei der heutigen Kundgebung zum Schutze der Republik kam es zu Ausschreitungen. Eine Gruppe Demonstranten versuchte einen Angriff gegen das Sparkassengebäude. Die Polizei griff mit blanker Waffe an und schlug die Menge zurück. Der sozialdemokratische Polizeipräsident, der vermitteln wollte, erhielt selbst Schläge und mußte sich zurückziehen. Eine Gruppe Kommunisten versuchte das Kaiser-Wilhelm-Denkmal zu stürzen. Die Polizei ging mit blanker Waffe vor und verhinderte den Anschlag. In den Abendstunden wurde der Straßenbahnverkehr durch die Demonstranten unterbunden. Eine große Anzahl Verhaftungen wurde vorgenommen.

WTB. **Zittau**, 4. Juli. (Drahtb.) Anläßlich einer für heute geplanten Demonstration fanden auf dem Marktplatz große Ansammlungen statt. Einen großen Teil der Demonstranten stellten die Arbeiter der staatlichen Braunkohlenwerke in Hirschfeld, die vollkommen von radikalen Kommunisten beherrscht werden. Auf Aufforderung eines Kommunisten begab sich ein großer Trupp der Demonstranten nach dem Schützenplatz und nahm der Schützengesellschaft etwa 100 Gewehre und Munition fort. Die Gewehre wurden zum Teil geraubt, zum Teil auf dem Markt zerschlagen. Vom Marktplatz aus begab sich ein Trupp vor das Gebäude der „Zittauer Morgenzeitung" und sandte eine Deputation in die Redaktionsräume, die vom Chefredakteur Steindorff den Widerruf eines Artikels verlangte, der die Behandlung eines Direktors der Hirschfelder Werke durch die Arbeiterschaft betraf, was jedoch abgelehnt wurde, worauf sie sich unter Drohung entfernte. Inzwischen zogen die vor dem Gebäude angesammelten Demonstranten auf die Aufforderung eines Kommunisten nach dem Amtsgericht, um die Gefangenen zu befreien. Zur Zeit, 8 Uhr abends, dauern die Ansammlungen noch fort. Die verlautet, soll Landespolizei eingesetzt sein.

Ein Anschlag auf das Mannheimer Volkshaus.

WTB. **Mannheim**, 4. Juli. (Drahtb.) Gestern abend gegen 11 Uhr wurde auf dem Hofe des Volkshauses eine Bombe zur Explosion gebracht, wodurch das Haus stark beschädigt wurde. Einige Personen sollen verletzt sein.

FZ. **Mannheim**, 4. Juli. (Drahtb.) Wegen des Bombenanschlags auf die Betriebsratsversammlung fahndet die Polizei noch auf drei Personen, eine Frau und zwei Männer. Ueber die Beweggründe zu dem Anschlag ist noch nichts bekannt geworden.

Marksturz und Reparation

Sorge um die Juli-Rate.

GA. **Paris**, 3. Juli. (Eig. Drahtb.) Der Mitarbeiter der „Information", der von der französischen Kommission im Reparations-Ausschuß unterrichtet zu werden pflegt, hebt hervor, daß die am 15. Juli fällige Zahlung von 50 Millionen Goldmark nach dem neuen Niedergang einer Summe von mehr als 4½ Milliarden Papiermark entsprechen würde. Er bezeichnet es als nicht sicher, daß Deutschland die Zahlung leistet, und fährt dann fort, Wilson und die amerikanischen Sachverständigen hätten klar gesehen, als sie 1919 vorschlugen, die deutsche Schuld auf 140 Milliarden Goldmark festzusetzen und sofort durch Anleihen zu mobilisieren. Bald werde man wahrscheinlich die 100 Milliarden Goldmark zurückwünschen, die Graf Brockdorff-Rantzau am 29. Mai 1919 anbot. Heute halte niemand mehr die integrale Zahlung der internationalen Schuld für möglich. Frankreich würde sich glücklich schätzen, wenn es einen Teil seiner Forderungen in Form von Sachleistungen, von denen es höher nichts wissen wollte, einbringen und dadurch später zur deutsch-französischen Wirtschaftsverständigung gelangen könne. Das Blatt kommt zu dem Schluß, daß ein ungeheurer Bankerott des Kapitalismus unvermeidlich sei, wenn man, das heißt Frankreich, sich nicht rechtzeitig bereit finde, auf einen Teil der Schulden zu verzichten.

Der „Intransigeant" veröffentlicht über den Sachleistungsplan Le Trocquers aus guter Quelle den Hinweis, daß die französische Regierung angesichts der Kritik der deutschen Kreise an dem Plan auf einer Verwirklichung vorläufig nicht bestehen will, das heißt, Frankreich müßte sich zunächst bemühen, Barzahlungen und Sachleistungen für den Wiederaufbau zu erlangen. Der Plan Le Trocquers werde in Kraft treten, wenn die beiden anderen Zahlungsmethoden sich nicht bewähren sollten. Die Regierung halte es aber für ihre Pflicht, heute noch an günstige Möglichkeiten zu denken.

Um die Zwangsanleihe.

GA. **Berlin**, 4. Juli. (Eig. Drahtb.) Im Steuerausschuß des Reichstages bildeten die Gesetzentwürfe über die Zwangsanleihe und zur Abänderung des Erbschaftssteuergesetzes die Gegenstände der Beratung.

Es wurde gemäß einem Antrage Dr. Dernburg (Dem.) und Dr. Fischer-Köln (Dem.) beschlossen, daß die Einnahme aus der Zwangsanleihe bis zum 31. Dezember 1923 festzustellen sei. Uebersteigt dann die Einnahme aus der Zwangsanleihe den Betrag von 60 Milliarden Papiermark um mehr als 5 Prozent, so ist dieser überschießende Betrag den Zeichnungspflichtigen mit der Maßgabe zurückzuerstatten, daß der überschießende Betrag zunächst den Zeichnungspflichtigen, deren Vermögen 1 500 000 Mark nicht übersteigt, bis zur Hälfte der gezeichneten Zwangsanleihe und der noch verbleibende Betrag den übrigen Zeichnungspflichtigen gegen Rückgabe eines entsprechenden Betrages in Schuldverschreibungen zurückgewährt wird. Bleibt aber die Einnahme der Zwangsanleihe um mindestens 5 Prozent hinter dem Betrage von 60 Milliarden Mark zurück, so ist der an 60 Milliarden Mark fehlende Betrag durch Zuschläge nachzuzeichnen. Angenommen wurde ferner der Tarif der Regierungsvorlage für die Zwangsanleihe. Dementsprechend sind von natürlichen Personen für die Zwangsanleihe zu zeichnen:

Von den ersten 100 000 Mk. des Vermögens 1 Proz.
Von den nächsten 150 000 Mark des Vermögens 2 Prozent.
Von den nächsten 250 000 Mark des Vermögens 4 Prozent.
Von den nächsten 250 000 Mark des Vermögens 6 Prozent.
Von den nächsten 250 000 Mark des Vermögens 8 Prozent.
Von den weiteren Beträgen des Vermögens 10 Proz.

Von den übrigen Zeichnungspflichtigen ist auf die Zwangsanleihe die Hälfte der obengenannten Sätze zu zeichnen. Angenommen wurde außerdem ein Antrag Dr. Becker-Hessen (Vpt.), nach dem in den Fällen, in denen das Vermögen hauptsächlich aus Einnahmen im Sinne des § 9 des Vermögenssteuergesetzes besteht, nur zeichnungspflichtig ist 1. der den Betrag von 300 000 Mk. übersteigende Teil, wenn das der Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1921 unterliegende Gesamteinkommen 40 000 Mark nicht übersteigt und der den Betrag von 1 Million Mark übersteigende Teil des Vermögens, wenn das der Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1921 zugrunde liegende Einkommen sich vorwiegend aus Erträgnissen dieses Vermögens zusammensetzt und 60 000 Mark nicht übersteigt und außerdem die zeichnungspflichtige Person über 60 Jahre alt oder erwerbsunfähig oder nicht nur vorübergehend behindert ist, ihren Lebensunterhalt durch eigenen Erwerb zu bestreiten. Abg. Dr. Becker-Hessen (D. Vpt.) beantragte, daß das Gesamtergebnis der Zwangsanleihe lediglich zur Abdeckung von Verbindlichkeiten zu verwenden sei, die das Reich aus dem Friedensvertrag von Versailles und dem auf Grund dieses Vertrages abgeschlossenen Uebereinkommen zu zahlen habe. Da dieser Antrag vom Ausschuß abgelehnt wurde, erklärte nunmehr Becker-Hessen, daß damit die Grundlage entfällt, auf der das Steuerkompromiß zustande gekommen sei, denn sein Antrag habe lediglich verhindern wollen, daß die Reichsregierung mit den Ergebnissen der Zwangsanleihe etwa für Reparationszahlungen Devisen kaufe. Demgegenüber erwiderte Staatssekretär Dr. Zapf (Reichsfinanzministerium), daß durch die Ablehnung des Antrages Dr. Becker-Hessen das Steuerkompromiß in keiner Weise berührt werde, das, was der Antrag sage, stehe bereits im Mantelsteuergesetz, so daß es keiner Wiederholung bedürfe. Abg. Dr. Becker-Hessen blieb auf seinem Standpunkt und erklärte, daß, wenn eine Revision der Ablehnung seines Antrages nicht eintrete, er das Zwangsanleihegesetz im ganzen ablehnen müsse und mit allen parlamentarischen Mitteln verhindern werde, daß das Gesetz zur Durchführung komme. Der Vorsitzende, Dr. Oberfohren (Dnat.) wies darauf hin, daß es nicht Aufgabe des Ausschusses sei, zu dem

Seiten im ganzen Stellung zu nehmen. Auch sei zur Aufklärung etwaiger Differenzen die zweite Lesung verlangbar. Darauf vertagte sich der Ausschuß.

Cecils Abrüstungsplan.

GA. **Paris**, 4. Juli. (Eig. Drahtb.) In der heutigen Sitzung der Abrüstungskommission des Völkerbundes überreichte Lord Robert Cecil einen Abrüstungsplan, nicht als englischer Delegierter, wie er ausdrücklich betonte, sondern rein persönlich. Die Grundgedanken des Plans, der sehr lebhaft interessiert, hat Cecil in 5 Resolutionen zusammengefaßt, die folgendes betonen: Die Abrüstung kann nur wirksam durchgeführt werden, wenn sie allgemein ist. Bei der gegenwärtigen Weltlage kann einer Regierung die Abrüstung nur zugemutet werden, wenn sie ausreichende Garantien für ihre Sicherheiten erhält. Solche Garantien können nur durch ein allgemeines Verteidigungssystem der interessierten Länder gegeben werden, wobei entsprechend den geographischen Verhältnissen an bestimmte Bündnistruppen in verschiedenen Erdteilen gedacht wird. Falls ein Land aus historischen oder geographischen Gründen besonders gefährdet erscheint, kann es besondere Maßnahmen beantragen. Die Abrüstung muß nach einem bestimmten Schlüssel vorgenommen werden. Voraussetzung ist die Schaffung einer aktionsfähigen Organisation zur Durchführung der Abrüstung.

In seinem Schlußwort erklärte Cecil, sein Plan müsse durch einen Schlüssel zur allgemeinen Abrüstung ergänzt werden. Er bezog sich dabei auf einen früheren Plan Lord Eshers, der als Einheitsheer 30 000 Mann vorsieht und dabei nach folgendem Schlüssel verfährt: Deutschland 2 Einheiten, also 60 000 Mann, Tschecho-Slowakei 3 Einheiten, Dänemark 2, Frankreich 6, England 3, Italien 4, Südslawien 3, Polen 4 Einheiten. Für die Heere Oesterreich-Ungarns und Bulgariens soll die Heeresstärke der Friedensverträge bleiben. Nach dem Plan Eshers soll die Abrüstung innerhalb von 6 Monaten erfolgen und 10 Jahre gültig sein.

Der irische Aufstand im Erlöschen.

GA. **London**, 4. Juli. (Eig. Drahtb.) Trotzdem die Rebellen und der Rest seiner Leute sich noch an verschiedenen Punkten von Dublin aufhalten, besteht doch kein Zweifel mehr darüber, daß die Rebellion im Freistaat in den letzten Zügen liegt. Die Rebellen sind jetzt in einigen Gebäuden in der Sackvillestreet eingeschlossen und vollständig umzingelt. Die eingeschlossenen Freistaattruppen benutzen Rauchbomben gegen die Aufständischen. Es wird gemeldet, daß die bekannte Gräfin Markiewicz, die in dem Aufstand von 1916 eine hervorragende Rolle spielte, mit einer Anzahl weiblicher Scharfschützen gefangen wurde. Die Freistaatregierung hat eine Anzahl Kampfflugzeuge in England gekauft, von denen bereits zwei von Croydon nach Dublin abgegangen sind.

Deutscher Reichstag.

NDZ **Berlin**, 4. Juli. (Drahtb.)

Das Gesetz über den Schutz der Republik ist dem Reichstag zugegangen.

Auf der Tagesordnung standen zunächst

kleine Anfragen.

Auf eine Anfrage der Deutschen Volkspartei wegen Vergewaltigung und Erdrosselung der Frieda Gudes aus Idstein durch einen Marokkaner wurde regierungsseitig geantwortet, der Täter habe gestanden. Das militärgerichtliche Verfahren sei noch nicht abgeschlossen. Die deutsche Regierung habe strenge Bestrafung gefordert, Entschädigungsansprüche vorbehalten und Zurückziehung der schwarzen Besatzungstruppen gefordert.

Auf eine Anfrage der Kommunisten wegen der Auslieferung Boldrinis antwortete die Regierung, daß für die Auslieferung lediglich die völkerrechtlichen Bestimmungen des Auslieferungsvertrages mit Italien maßgebend gewesen waren. Zwischen Preußen und dem Reich seien Meinungsverschiedenheiten darüber nicht vorhanden gewesen.

Auf eine Anfrage der Deutschnationalen wegen der Schwierigkeiten, welche die Polen denjenigen bei der Einreise in die polnisch gewordenen Gebieten machen, welche ihre Verwandten besuchen wollen, erklärte die Regierung, daß die deutsche Gesandtschaft in Warschau Vorstellungen erhebe. Eventuell sollen Repressalien erfolgen.

Bei der zweiten und dritten Lesung des Gesetzentwurfes über den deutsch-russischen

Vertrag von Rapallo

forderte der Kommunist Stöcker ein Bündnis mit Rußland auf Gedeihen und Verderben.

Der Vertrag wurde gegen einige Deutschnationale in 2. und 3. Lesung angenommen.

Bei der Einzelberatung des

Arbeitsnachweisgesetzes

wurden im Gesetz nur wenige Aenderungen gegenüber der Ausschußfassung vorgenommen.

Eine längere Auseinandersetzung entspann sich beim § 46, der bestimmt, daß die nicht gewerbsmäßigen Arbeitsnachweise, die nicht Arbeitsnachweisämter im Sinne des Gesetzes sind, der Aufsicht der zuständigen Landesämter unterstehen. Ein deutschnationaler Antrag wollte hier die Bestimmung streichen, wonach die Landesämter über Einrichtung und Betrieb dieser Nachweise weitere Vorschriften erlassen können. Der Antrag wurde abgelehnt, dagegen ein anderer Antrag der Deutschnationalen angenommen, wonach die Ausführungsvorschriften dem Reichstag vorzulegen sind.

Dabei wurde das ganze Gesetz in 2. Lesung angenommen. Der sofortigen Annahme der 3. Lesung widersprachen die Unabhängigen.

Das Gesetz zur Ausführung des

Artikels 18

wurde in 3. Lesung angenommen, doch wurde die Abstimmung vertagt, da die erforderliche ¾-Mehrheit nicht vorhanden war.

Nach Annahme verschiedener Initiativanträge vertagte sich der Reichstag auf Mittwoch 2 Uhr, um alsdann das Gesetz zum Schutz der Republik zu beraten.

Preußischer Landtag.

NDZ **Berlin**, 4. Juli. (Drahtb.)

Fortsetzung der zweiten Lesung des

Haushalts der Finanzverwaltung.

Abg. Thiel-Fulda (Ztr.): Die Länder können die Finanzgebarung des Reiches nicht billigen, wenn sie nicht einen Teil der Einkommensteuer für sich erhalten. Es müssen Mittel und Wege gefunden werden, das verminderte Vermögen der Länder wiederherzustellen.

Abg. v. Eynern (D. Vp.) schilderte die finanzielle Notlage der Gemeinden, die vor dem Zusammenbruch stehen, weil sie nicht über eine Notenpresse verfügen. So müßten die erforderlichen Gelder durch die Steuerzahler aufgebracht werden, insbesondere bei der Gewerbesteuer. Wenn unsere Industrie mit außerordentlichen Bedenken den Zeiten entgegensehe, so liege darin für die Gemeindefinanzverwaltung eine Krise.

Abg. Meier (U. Soz.): Aus eigener Kraft kann Deutschland aus seiner Notlage nicht herauskommen. Die Lasten des Versailler Vertrages sind unerträglich. Schuld daran ist die Finanz- und Kriegswirtschaft der Herren Helfferich und Ludendorff. Wir fordern Beseitigung der Eingelländer und Schaffung des deutschen Einheitsstaates.

Finanzminister von Richter: Wir haben bei der ungünstigen Finanzlage für die Bedürfnisse der sozialen Fürsorge immer noch 85 Millionen in den Etat eingestellt, besonders auch für Zwecke der Tuberkulosebekämpfung. An der Grundsteuer als Gemeindesteuer müsse er unbedingt festhalten. Allerdings sei die Abhängigkeit der Länder vom Reich auf die Dauer unerträglich, sowohl im Hinblick auf eine gesunde Finanzverwaltung der Länder als auch des Reiches. Jedenfalls müsse die Einkommensteuer den Ländern und Gemeinden verbleiben.

Nachdem noch Abg. Katz (Komm.) dem Finanzminister vorgeworfen hatte, daß er das preußische Staatsinteresse zugunsten der Hohenzollern schädige und keine andere Finanzpolitik wolle als einseitige Bevorzugung des Besitzes auf Kosten der arbeitenden Klasse, wurde der Haushalt bewilligt und der Etatgesetzentwurf angenommen.

Die Abstimmung wird morgen vorgenommen.

Es folgt die zweite Lesung des Gesetzes über die

Neuordnung in der Ostmark.

Es handelt sich hier um die neue Einteilung in Kreise und die Errichtung der Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen. Der Regierungsbezirk Marienwerder erhält den historischen Namen Westpreußen.

Die Abg. Kleine (Dnat.) und Hilpert (D. Vp.), Schmaltz (Ztr.) und Dr. Bernd (Dnat.) begrüßen die Vorlage, wobei ersterer gleichzeitig das Verhalten Polens einer strengen Kritik unterzog, weil es nichts zur Erhaltung des Weichseldammes tue. Im nächsten Winter würde dieser Damm durchbrochen werden.

Die Abgg. Mertens (U. Soz.) und Stamer (Soz.) äußerten Bedenken gegen die Vorlage und wünschen vor allem, jeden Verdacht vermieden zu wissen, als sollte der Korridor von uns zurückgewonnen werden.

Abg. Dr. Meyer-Ostpreußen (Komm.) betonte, die Vorlage entspreche nur den nationalistischen Wünschen.

Das Gesetz wurde sodann in zweiter und dritter Lesung angenommen und die Abstimmung auf Mittwoch verschoben.

Nächste Sitzung Mittwoch, den 5. Juli 1922, 11 Uhr: Großkraftwerk Hannover, Altersgrenzengesetz, Abstimmung und kleine Vorlagen.

Deutsches Reich.

Zur Not der Presse.

WTB. **Berlin**, 4. Juli. (Drahtb.) Der wirtschaftspolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrates beschäftigte sich in seiner Sitzung mit dem Gesetzentwurf über Maßnahmen gegen die wirtschaftliche Notlage der Presse. Nach eingehenden Besprechungen wurde die Vorlage an den bereits bestehenden und auf 15 Mitglieder erweiterten Arbeitsausschuß zur beschleunigten Beratung überwiesen.

Das Urteil
im Hochverratsprozeß Loeprechting.

WTB. **München**, 3. Juli. (Drahtb.) Das vom Volksgericht München einstimmig gefällte Urteil im Hochverratsprozeß gegen den Freiherrn v. Loeprechting lautet auf schuldig des Hochverrats laut §§ 81 und 82 des Reichsstrafgesetzbuches. Es wurde auf lebenslängliche Zuchthausstrafe und dauernde Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt.

WTB. **München**, 4. Juli. Im Hochverratsprozeß gegen Loeprechting wurde in der Urteilsbegründung unter anderem folgendes ausgeführt:

Das Gericht ist der Ueberzeugung, daß der französische Gesandte Dard im Auftrage des französischen Außenministers nach München gekommen ist, um sofort mit Hochdruck die Loslösung des deutschen Südens vom deutschen Norden zu betreiben. Dard vereinbarte mit der französischen Regierung, daß nach entsprechender Vorbereitung durch ihn im Rheinland stehende Generäle mit ihren Truppen überraschend die Mainlinie besetzen sollten zwecks dauernder Trennung des deutschen Südens vom Norden. Dard betrieb die unmittelbare Abtrennung mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln; der Angeklagte unterstützte ihn bei diesen Bestrebungen mit allen Kräften. Der Angeklagte war ein dienstfertiger Schrittmacher und Vollstrecker des Willens des französischen Gesandten und seiner Bundesgenossen. Er entfaltete zur Verwirklichung seiner verbrecherischen Arbeit geradezu fieberhafteste Tätigkeit, und war daher schuldig zu sprechen nach vollendetem Verbrechen des Hochverrats.

Zum Anschlag auf Harden.

GA. **Berlin**, 4. Juli. (Eig. Drahtb.) Die Ermittlungen der Abteilung Ia des Berliner Polizeipräsidiums haben bereits zu einer vollen Aufklärung des Attentats auf Harden geführt. An dem Attentat war außer dem festgenommenen Landwirtschaftsbeamten Herbert Weichardt, geboren am 3. April 1900, der Oberleutnant a. D. Walter Ankermann, geboren am 21. April 1899, beteiligt. Ankermann war derjenige, der mit einem Totschläger Maximilian Harden auf den Kopf schlug, während Weichardt Schmiere stand. Es ist bereits festgestellt, daß die beiden Täter die Tat nicht aus eigenem Entschluß ausgeführt haben, sondern von einer hinter ihnen stehenden Geheimorganisation dazu bestimmt worden sind. Näheres hierüber kann vorläufig noch nicht mitgeteilt werden, um den Untersuchungszweck nicht zu gefährden. Ankermann ist flüchtig, hält sich aber nach den bisherigen Ermittlungen noch in Berlin auf. Der Polizeipräsident hat auf seine Ergreifung eine Belohnung von 100 000 Mark gesetzt.

Der drohende Bankbeamtenstreik.

GA. **Frankfurt**, 4. Juli. (Eig. Drahtb.) Die vom Deutschen Bankbeamtenverein in den Großbanken unter den Bankangestellten veranlaßte Urabstimmung über den Streik der Beamten hat 90 Prozent der Stimmen für die Arbeitsniederlegung ergeben.

Vergebung von Eisenbahnbauarbeiten.

Das Reichsverkehrsministerium hat unter dem 11. April ds. Js. nachstehenden Erlaß betr. Vergebung von Bauarbeiten herausgehen lassen:

Ueber die Frage der Vergebung von Bauarbeiten zu festen oder gleitenden Preisen und der Beteiligung der Unternehmer an den Mehr- oder Mindervergütungen bei Veränderung der Löhne und Stoffpreise während der Bauzeit sind mit der Fachgruppe Bauindustrie, der sämtliche zentrale wirtschaftlichen Verbände des Baugewerbes, umfassend alle Groß- und Kleinbetriebe des Hoch-, Beton- und Tiefbaugewerbes, angeschlossen sind, Verhandlungen geführt worden. Im Hinblick auf die unter den heutigen Verhältnissen stark schwankenden Löhne und Preise handelt es sich insbesondere darum:

1. die Vergebung von Bauarbeiten zu festen Preisen auf eine Zeitdauer zu beschränken, für die der Unternehmer die voraussichtliche Gestaltung der Löhne und Stoffpreise einigermaßen zutreffend beurteilen kann;
2. die in vielen Bauverträgen auf Grund der Erlasse des früheren preußischen Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 11. August 1919 — B. 54 D. 4866 — (E. R. Bl. S. 108 u. f., und des Reichsverkehrsministeriums, Zweigstelle Preußen-Hessen, vom 9. August 1920 — B. D. 54 10 513 — vorgesehene Anrechnung des Unternehmers an den Veränderungen der Löhne und Stoffpreise ganz zu beseitigen, und
3. bei Mehraufwendungen Zuschläge auf die allgemeinen Geschäftsunkosten zu gewähren.

Als Ergebnis dieser Verhandlungen gebe ich Richtlinien bekannt, die bei der Vergebung von Bauarbeiten künftig allgemein anzuwenden sind:

Zu 1.: Bauarbeiten, die innerhalb eines Zeitraumes von acht Kalenderwochen, bei Verdingungen vom Tage der Eröffnung der Angebote ab gerechnet, fertigzustellen sind, sind zu festen Preisen zu vergeben. Wird die Fertigstellungsfrist infolge von Maßnahmen der ausführenden Stelle überschritten, so sind sie nach der Frist nachweislich entstandenen Mehraufwendungen dem Unternehmer nach den unter 2. gegebenen Richtlinien zu erstatten. Auf § 8 der allgemeinen Vertragsbedingungen für die Ausführung von Staatsarbeiten wird hierbei besonders hingewiesen. Die unter 2. aufgeführten Unterlagen für die Berechnung der Mehraufwendungen sind zweckmäßig für diesen Fall vom Unternehmer zu fordern.

Damit diese Vergebungsform in möglichst vielen Fällen angewendet werden kann, ist a) die Zuschlagsfrist auf die zur Prüfung der Angebote unbedingt nötige Zeit zu beschränken und b) die Ausführung selbst so vorzubereiten, daß nach der Erteilung des Zuschlags sofort mit den Arbeiten begonnen werden kann. Die Fristen für die Ausführungen der Bauarbeiten sind, soweit nicht aus besonderen Gründen eine Beschleunigung geboten ist, tunlichst auf das übliche Maß festzusetzen; auch ist zu vermeiden, eine weitgehende und durch die Art der Ausführung nicht bedingte Unterteilung von Arbeiten nur dazu vorzunehmen, um die Arbeiten zu festen Preisen vergeben zu können.

Zu 2.: Die Beteiligung der Unternehmer an den Mehr- oder Minderaufwendungen, die durch den Erlaß des früheren preußischen Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 11. August 1919 — B. 54 D. 4866 — für Löhne auf etwa 10 v. H. festgesetzt worden ist und nach dem Erlaß des Reichsverkehrsministeriums, Zweigstelle Preußen-Hessen, vom 9. August 1920 — B. 54 D. 10 513 — unter besonderen Umständen auf ein geringes Maß herabgesetzt werden kann, ist künftig nicht

---

„Stirb und werde!“

Von **Wilhelm Bode**, Weimar.

Wenn dies Wort fällt — und man hört oder liest es jetzt übermäßig häufig —, weiß der Gebildete, daß es aus einem Gedichte Goethes stammt; mancher sagt uns das Gedicht auch sogleich auswendig her:

Lange hab' ich mich gesträubt,
Endlich gab ich nach;
Wenn der alte Mensch zerstäubt,
Wird der neue wach.

Und so lang du das nicht hast,
Dieses Stirb und Werde,
Bist du nur ein trüber Gast
Auf der dunklen Erde!

Nun gibt es aber auch Leute, die dies Gedicht in ihrem Goethe nachlesen wollen und nicht finden können; es gibt ihrer wirklich viele, denn allein dich haben schon Dutzende gefragt: Wo steht es? Welche Bewandtnis hat es damit? Einige haben so lange gesucht, bis sie die zweite Strophe gefunden haben; sie stand aber in ganz anderem Zusammenhange. „Sollte Goethe dieselbe Strophe in zwei Gedichten verwandt haben?“ fragte mich kürzlich eine sparsame Dame.

Hier ist nun die Bewandtnis: Als Goethe im Sommer 1814 in sein Heimatland am Main und Rhein fuhr und sich dort auch in Wiesbaden längere Zeit aufhielt, wollte er „westöstliche“ Lieder dichten und zu einem „Diwan“, was zu deutsch Versammlung heißt, vereinigen. Dabei entstand am 31. Juli auch ein mystisches Gedicht, das er zuerst „Selbstopfer“, dann „Vollendung“ und schließlich „Selige Sehnsucht“ überschrieb. Es beginnt: „Sagt es niemand, nur den Weisen, Weil die Menge gleich verhöhnet“, und besteht aus zwanzig Versen, von denen die letzten vier die oben mitgeteilte Schlußstrophe bilden: „Und so lang du das nicht hast . . .“ Dies mystische Gedicht ward 1816 in Cottas „Taschenbuch für Damen“ gedruckt, dann 1819 im „Westöstlichen Divan“, wo man es als letztes im ersten Buche leicht findet. Freilich fehlt in manchen Auswahl-Ausgaben der ganze „Westöstliche Divan“!

Einer der ersten und aufmerksamsten Leser dieses Gedichtes war der Psychologe Johann Christian August Heinroth, der von 1773—1843 lebte, immer in Leipzig, wo er viele Jahre an der Universität als Professor der Psychiatrie wirkte. Er neigte zum Mystischen, war ein feiner Kenner des gesunden und kranken Seelenlebens und überdies ein guter Schriftsteller. Unter dem angenommenen Namen Treunmund Wellentreter gab er „Gesammelte Blätter“ heraus, die für den Professor wohl mehr die Allotria bedeutete, und in deren erstem Bande, der 1818 herauskam, findet sich das kleine Gedicht: „Lange hab' ich mich gesträubt“, wie wir es oben lasen. Es handelt sich also um eine Zustimmung zu Goethes anfangs ja dunkler Lehre.

Dieses halb von „Wellentreter“, halb von Goethe herrührende Gedicht wäre durch das gedruckte Buch kaum bekannt geworden; sehr bald aber geriet es in das Fremdenbuch der Wassermühle bei Eisersburg in Thüringen, wo sich viele mit eigenen und fremden Versen verewigten. Und unter diesen acht Versen wird nicht der Wellentreter, sondern kurzweg Goethe als Urheber bezeichnet. Solche Fremdenbücher werden fleißig gelesen; dies schöne Gedicht haftete im Gedächtnis, ward in Notizbücher abgeschrieben, ward dann in gelehrten Werken zitiert, in volkstümlichen Aufsätzen gleichfalls, und macht auf diese Weise jetzt noch seinen Weg.

Uebrigens hat sich an die zwei Strophen irgendwie noch eine dritte angeschlossen:

Arbeit macht des Lebens Lauf
Noch einmal so munter!
Früher geht die Sonne auf,
Froher geht sie unter!

Wer hier mit Goethe und Heinroth als Dritter zum Dichterbunde zusammengetreten ist, wüßte ich nicht zu sagen.

Da ich einmal das Wort habe: die Stunde mit Goethe-Zitaten schreit zum Himmel! Teils ist der Wortlaut richtig, aber der Sinn entstellt, und man schiebt dem alten Herrn Meinungen und Lehren unter, zu denen er sich nie bekannte. Sehr oft aber ist das „sagt Goethe“ eine Erfindung, ein Redeschmuck, eine Lüge. Wenn man die leichtsinnigen Redner oder Schriftsteller fragt, wo dies schöne Wort bei Goethe stehe, können sie es „augenblicklich“ nicht angeben und wundern sich, daß man überhaupt zweifelt. Oft werden dann wir Goetheschen Kenner zur Hilfe gerufen. Man wende sich in solchem Falle an jüngere Männer: wir Alten sind nicht mehr naiv genug, unsere Zeit und Kraft zu vergeuden.

Wie Dürer gegen die Kopisten kämpfte.

Wohl kein anderer Künstler ist so viel nachgeahmt worden wie Albrecht Dürer, in dessen graphischen Arbeiten man mit Recht schon früh einen Höhepunkt der Kunst erkannte. Schon zu Lebzeiten hat er sich gegen seine Nachahmer und Kopisten wehren müssen. Wie der Direktor der Wiener Albertina, Josef Meder, in einem Aufsatz des „Kunstwanderers“ ausführt, kann man berechnen, daß wohl eine halbe Million solcher Abzüge Dürerscher Werke von Kopisten in Umlauf waren. Die Zahl der von Dürer-Kopisten gestochenen und zum geringeren Teile geschnittenen Platten beläuft sich, soweit sie bekannt ist, auf etwa 900, und nimmt man von jeder Platte nur zehn Auflagen und von jeder Auflage nur fünfzig Abzüge an, so ergäbe sich daraus schon fast eine halbe Million.

Schon 1502 mußte sich Dürer gegen einen gewissen Hieronymus Greff, genannt Hieronymus von Frankfurt, wehren, der in Straßburg eine Kopie seiner Apokalypse herausgegeben hatte. Er flügte daher den Ausgaben des Marienlebens und der Kleinen Passion eine lateinische Warnung für solche Diebe in geharnischten Worten bei. Als er 1506 nach Venedig kam, hatte er eine größere Menge seiner Graphik mitgenommen, um sie dort als Andachtsblätter verkaufen zu lassen. Er hatte sogar einen Agenten in Rom, der seine Kunstsachen dort verkaufte, und Pirkheimer berichtet, daß er durch den Tod dieses Mannes großen Schaden erlitten habe. Um so unangenehmer mußte es ihm sein, daß zahlreiche Kopisten ihm ins Handwerk pfuschten. „Auch sind mir ihrer viele feind“, schreibt er am 7. Februar 1506 an den Nürnberger Freund, „und machen mein Ding in Kirchen ab und wo sie es mögen bekommen.“

Eine gewisse Genugtuung, aber auch großen Aerger bereitete es ihm, daß der berühmte italienische Stecher Marcanton sich der Blätter des Marienlebens, die Dürer mit nach Venedig gebracht hatte, bemächtigte und Nachstiche lieferte. Zwei dieser Kopien tragen wirklich die Jahreszahl 1506. Auf Dürers Beschwerde hin verboten die venezianischen Behörden dem Nachahmer, das fremde Monogramm zu gebrauchen. Die Kopien Marcantons tragen tatsächlich nur leere Täfelchen. Eine solche Entscheidung erscheint uns heute als sonderbar, dann gerade das Monogramm wies ja die Blätter als Dürers geistiges Eigentum auf. Aber das Monogramm galt damals als gesetzlich geschützte Weisermarke, mit der kein Unfug getrieben werden durfte.

Auch der Nürnberger Magistrat nahm sich auf Dürers Beschwerde hin seiner an und erließ am 3. Januar 1512 eine scharfe Warnung an die Dürer-Kopisten: „Item einen fremden Mann, so unter dem Rathaus Kunstblätter feil hat und unter denselben etliche, so Albrecht Dürers Randzeichen haben, die betrügerisch nachgedruckt sind, soll man in Pflicht nehmen, dieselben Zeichen alle abzutun und deren keins hier feil zu haben. Oder wo er sich dessen weigern würde, soll man ihm diese Blätter alle als Fälschung aufheben und zu des Rates Händen nehmen.“

Aber all das half nicht viel; im Norden und im Süden benutzte man weiter den großen Meister aus, und nach seinem Tode stieg die Flut der Nachstiche noch höher. Obwohl sich seine Witwe, Frau Agnes, im August 1528 einen Schutz ihrer Privilegien erwirkt hatte, schnitt H. Guldenmund 1532 den „Triumphwagen Maximilians“ nach, und der Nürnberger Rat riet ihr nur, die Holzstöcke um zehn Gulden zu erwerben, und ersetzte ihr die Hälfte der Summe. Im Oktober desselben Jahres beschwerte sie sich wiederum, und der Rat ließ alle Händler in Nürnberg verwarnen sowie auch die von Straßburg, Frankfurt, Leipzig und Antwerpen davon verständigen.

Um den Fortbestand des Trierer Stadttheaters schwebten lange Verhandlungen, die nötig wurden, weil die Stadt glaubte, die durch das Theater verursachten Unkosten nicht mehr tragen zu können. In der letzten Stadtverordnetensitzung machte die Verwaltung einen Zwischenvorschlag, der allgemeine Billigung fand. Demnach wird das Theater statt zehn nur sieben Monate spielen. So hofft man, durch eine Konzentration der Spielzeit auf die Herbst- und Wintermonate einen regeren Besuch des Theaters zu sichern. Für diese Zeit ist eine Gesamtausgabe von 44 795 000 M. veranschlagt, ein Eigen-Defizit von anderthalb Million Mark. Man hofft, inzwischen Mittel und Wege zu finden, das Spiel auch nach dieser vorläufigen siebenmonatigen Sicherung erhalten zu können.

Musikfest in Duisburg. Die Stadt Duisburg veranstaltet in den Tagen vom 21.—24. Juli 1922 in ihrem neuzeitlichen Stadttheater unter Leitung des Generalmusikdirektors Paul Scheinpflug ein Musikfest. An zwei Tagen kommen Arnold Schönbergs Gurrelieder zur Aufführung, für die Duisburg das Recht der Erstaufführung für [illegible]

...zuziehen. Das gleiche gilt für die Beteiligung ...er Unternehmer an den Mehr- oder Minderaufwen...gen für Bau- und Betriebsstoffe. Es sind jedoch die ...nehmer, die den Nachweis erbringen, daß sie die ...- und Betriebsstoffe für die Bauausführung ganz oder ...größten Teil vorrätig haben und die zurzeit diese ... zu festen Preisen anbieten, bei sonst gleichwertigen ...en bei der Zuschlagserteilung vorzugsweise zu ...tigen. Von den Unternehmern muß demgegen... verlangt werden, daß sie in ihren Angeboten nicht ... Zuschläge und die Preise der hauptsächlichen ... und Betriebsstoffe, auf die sich ihr Angebot auf... angeben, sondern daß sie auch über die Zusammen... Stoffmengen, mit denen sie für die Einheit gerechnet ..., Auskunft geben. Diese letzteren Angaben müssen ... die Grundlage für die Berechnung der durch Lohn... Preisschwankungen verursachten Mehr- oder Minder...rechnungen bilden.

Zu 3.: Von der Vereinbarung von Zuschlägen für die ...einen Geschäftsunkosten bei Steigerungen der Löhne ... Stoffpreise ist grundsätzlich abzusehen. Die Höhe ... Geschäftsunkosten ist je nach Art und dem Umfang ...unternehmens und auch der Bauausführung sehr ...schieden; einen einheitlichen Zuschlag hierfür festzu... ist nicht möglich. Dasselbe gilt für das mitzuge... Gerät, dessen Wert während der Bauzeit als ...bleibend betrachtet werden muß. Es muß dem ...nehmer überlassen bleiben, bei der Bemessung der ... auch unvorherzusehenden Anforderungen Rech... zu tragen."

Umgegend und Nachbargebiete.

Lohnregelung im Ruhrbergbau.

Essen, 4. Juli. (Drahtb.) Von der Arbeitsgemeinschaft Bergbau für das Ruhrgebiet ist die Verteilung der Lohnerhöhung, die für die Zeit vom 16. bis 30. Juni pro Mann und Schicht 25 Mark Durchschnittlich und vom 1. 7. an 40 Mark betragen, auf die einzelnen Bergarbeiterkategorien vorgenommen worden. Zu den nach der bisherigen Lohnordnung vorgesehenen Beträgen tritt für die Zeit vom 16. bis 30. Juni ein Betrag von 6 Mark bei den 14jährigen und ...tern, bis zu 27 Mark bei 20jährigen und älteren ...tern hinzu. Vom 1. 7. ab betragen die Zulagen ...schließlich der genannten Beträge 16 Mark bei ...gen Arbeitern, bis 70 Mark bei 20jährigen und ... Arbeitern. Die Gedingearbeiter erhalten für den ... Juni die Gesamtzulagen neben ihrem bisherigen ...nst. Zur Juli gilt die Grundlage für den Lohn ...dingearbeiter, der im März 1922 auf den einzelnen ...anlagen einschließlich der Untertagezulagen er... Durchschnittslohn der betreffenden Gedingearbeiter ...schließlich 113,80 Mark. Der Grundlohn für Hauer und ...gesellschlepper beträgt ab 1. 7. 122 Mark. Hausstand... Kindergeld bleiben unverändert bestehen.

...igung in der Remscheider Metallindustrie

Remscheid, 4. Juli. Vorbehaltlich der Zustimmung ...Mitglieder der Organisation ist am Freitag über die ...gen Punkte des Rahmentarifes und am Samstag ... über die Lohnbewegung für die Monate Juni Juli eine Einigung in den gewählten Kom...nen erzielt worden. Die von den Arbeitern aus...chenen Massenkündigungen sind zurück...ommen worden. Infolgedessen konnte die Arbeit ... von den Betreffenden fortgesetzt werden.

Lokales.

Saison- und Inventurausverkäufe.

Die Handelskammer für den Wuppertaler In...bezirk teilt folgendes mit: Nach § 9, Abs. 2, ...Reichsgesetzes gegen den unlauteren Wett...rb sind Inventur- und Saisonausverkäufe ...dann gestattet, wenn sie „im ordentlichen Ge...verkehr üblich sind". Mit Rücksicht auf die ...n letzten Jahren sich wieder häufenden Ver... gegen diese Gesetzesbestimmung hat der Ein...handelsausschuß der Handelskammer für den ...pertaler Industriebezirk die Geschäftszweige ...stellt, in denen Saison- und Inventurausver... ...als verkehrsüblich anzusehen sind. Dieses ist ...all in allen Teilen des Textilwarengeschäftes ...es (Herren- und Damenkonfektion, Manufak...ren, Wäsche usw.), ferner in Hüten, Hand...n, Krawatten, Schuhwaren, Porzellanwaren, ...aren und Tapeten. In den übrigen Ge...zweigen, vor allem in Möbeln, Teppichen, ...aren, Haus- und Küchengeräten, Uhren, ...

...Deutschland besitzt. Die weiteren Festtage brin...Werke von Brahms und Bruckner und in einer ...veranstaltung des Gevesmühl-Quartetts ...Werke jungrheinischer Komponisten (Fritz ..., Hans Wiltberger, Ernst Toch) zu Gehör ... Das Fest schließt mit einem Gustav Mah...: Lied von der Erde und zweite Sin... Das städtische Orchester wird auf 140 Mu...kräfte, die mitwirkenden Chöre zählen ins...50 Sänger, die Gesamtzahl der Mitwirken... beläuft sich also auf rund 1000 Personen. Als ... sind verpflichtet: Karl Friedberg-München ..., Amalie Merz-Tumer-München (So...), Else Dröll-Vaff-Duisburg (Alt), Rudolf ...thal-Berlin (Tenor), Wilhelm Kittsch-Wien ...cher), Alexander Dillmann-Duisburg (Tenor), ... Börgesen-Duisburg (Baß). Paul Hekker ... das Fest am 19. Juli mit einem Vortrage ... die aufzuführenden Werke, insbesondere über ...rgs Gurrelieder, einleiten.

...se in der Großen Kunstausstellung Düssel... In der Großen Ausstellung wurden ...r Eröffnung bis jetzt sechzig, meistens ...sseldorfer Künstlern herrührende Werke ...auft. Einige Bilder stammen von in ... München, Dresden und Frankfurt schaffen...stern.

...enatoren. Der engere Senat der Hei...rger Universität hat den Altmeister der ...n Maler, Hans Thoma, in Karlsruhe, ...n deutschen Gesandten in Bern, Dr. Adolf ...er, zu Ehrensenatoren ernannt.

...Fortschritte der Röntgendiagnose. Die ...Röntgenforschung verzeichnet neue Ver...en in der Verwertung der Röntgenstrah... hat man eine neue Methode ausgearbei... im Körper das Vorhandensein von Gegen... festzustellen, die bisher mit der Röntgen...graphie nicht sichtbar zu machen waren. Un... Dingen, die jetzt im Körper festgestellt wer...nnen, befinden sich Kaffeebohnen, Kerne von ..., Mandeln, Melonenkerne und andere „ge...“ Dinge, wie sie von Kindern verschluckt ... Eine andere wichtige Verbesserung ist in ...handlung der Diphtheritis erzielt worden. ...nn die Kehle, die Nase oder die Ohren ...genstrahlen ausgesetzt, hat man dadurch die ..., die die Diphtheritis erregen, in einer ...Anzahl der behandelten Fälle zum Ver... gebracht, und die Behandlung mit Röntgen... erweist sich als ein wichtiges Schutz... für diejenigen, die mit Diphtheriekranken in ... gekommen sind.

Gold- und Silberwaren, Stahlwaren, Papier- und Schreibwaren, Lederwaren, Reiseartikel und Galanteriewaren, ferner in Haarflechten und Perücken und Toilettartikel sind Saison- und Inventurausverkäufe nach den Feststellungen des Ausschusses nicht üblich und darum nicht erlaubt.

Im Monat Juli dürfen gemäß Verordnung des Reichspräsidenten vom 21. Dezember 1914 Saison- und Inventurausverkäufe nur in der Zeit vom 10. bis 31. Juli stattfinden. Saisonausverkäufe vor dem 10. Juli oder nach dem 31. Juli sind unstatthaft.

Elberfeld, 5. Juli.

e.— **Neue Bettkartenpreise für Schlafwagen.** Vom 10. Juli ab werden die Bettkartenpreise für die Benutzung der Schlafwagen in Richtung Köln-Berlin, Koblenz-Berlin, Aachen-Berlin, M.-Gladbach-Berlin, Köln-Hamburg und Köln-Leipzig wie folgt festgesetzt: Erste Klasse 300 Mark, zweite Klasse 150 Mark, dritte Klasse 80 Mark. Dazu tritt bei Vorausbestellungen eine Vormerkgebühr von 30 Mark für die erste, 15 Mark für die zweite und 8 Mark für die dritte Klasse.

e.— **Steigerung der Baukosten um das 85fache.** Die Baukosten stellen sich nach einer Berechnung des Statistischen Reichsamtes im April im Durchschnitt auf den 55,7fachen Betrag des Friedensstandes. Daß das Ende noch nicht erreicht ist, zeigt, daß die Baustoffe vom April zum Mai noch weiter im Preise von 61,7 auf 81,2 gestiegen sind, im Verhältnis zu 1 im Frieden. Bei den Steinen, Kalk, Gips und Zement geht die Steigerung sogar auf 87,5, beim Bauholz auf 73,7. Die Stoffe steigen jetzt schneller im Preise als die Arbeit. Im Januar 1921 hatten die Baulosten im Durchschnitt nur 11,8 der Friedenspreise betragen, im Januar 1922 30,3, um nach einem Vierteljahr schon auf 55,7 zu steigen.

e.— **Die wenig bekannten Nebengebühren der Post.** Vom 1. Juli ab beträgt die Einschreibegebühr 2 Mark; Gebühr für die Bescheinigung über die Auslieferung eines Paketes 1,50 Mark; Vorzeigegebühr für Nachnahmen und wiederholte Vorzeigung eines Postauftrages oder einer Nachnahme 1,50 Mark; Ausfertigung eines Ueberweisungs-Telegramms bei telegraphischen Postanweisungen 1,50 Mark; Gebühr für die Ausfertigung der Postkreditbriefe 5 Mark; Eilbestellgebühr für Briefsendungen im Ortsbestellbezirk 3 Mark, im Landbestellbezirk 9 Mark; für Pakete im Ortsbestellbezirk 6 Mark, im Landbestellbezirk 12 Mark; Einlieferungsgebühr für die außerhalb der Postschalterstunden angenommenen Einschreibesendungen 3 Mark; Behandlungsgebühr für Postvollmachten 2 Mark; Zuschlaggebühr für jede postlagernde Sendung 50 Pf.; Schreibgebühr für die Ausstellung von Postanweisungskarten 5 Mark, von Postlagerkarten 4 Mark; Behandlungsgebühr für Abholungserklärungen 2 Mark; Zeitungsüberweisungsgebühr 2 Mark; Gebühr für die Unbestellbarkeitsmeldung 3 Mark und Laufzettelgebühr 3 Mark. Für ein dringendes Paket wird die dreifache und für ein sperriges Paket die doppelte Paketgebühr erhoben.

e.— **Unsere schönen Hardtanlagen** sind in ihrem alten gärtnerischen Schmucke nunmehr neu erstanden. Die langen Kriegsjahre mit ihren Folgen hatten auch für unsere Hardt schwere Schäden hinterlassen. Die Mitgliederzahl des Hardt-Vereins war erheblich zurückgegangen, und damit war ein Rückgang der unerläßlich erforderlichen Mittel verbunden. Doch schon das mit großem Beifall aufgenommene gutbesuchte erste Winterfest am 8. April dieses Jahres brachte viele neue Freunde und Mitglieder. Eine großzügige Werbung seitens des Vorstandes unter den Groß- und Kleinhandelsgeschäften unserer Stadt hatte einen vollen Erfolg. Fast sämtliche Firmen, insbesondere die an der Hofaue, am Wall und an der Herzogstraße, bekundeten ihr Verständnis für die Entwicklung und Förderung der Anlagen und traten dem Verein mit größeren Jahresbeiträgen bei. Hierdurch wurde es möglich, der Stadt eine namhafte Summe für die Verschönerung der Hardtanlagen zur Verfügung zu stellen. Auf vielfachen Wunsch ist nun auch in dem früheren Botanischen Garten ein kleiner „Rasen-Spiel- und Tummelplatz" für Kinder unter zwölf Jahren angelegt worden; dieser Spielplatz wird sicher von der kleinen Jugend viel besucht werden. Seit einiger Zeit ist auch seitens der Stadt, namentlich in den Abendstunden, für bessere polizeiliche Aufsicht gesorgt. Der Besuch unserer einzig schönen Hardtanlagen kann daher den Bürgern unserer Stadt nur erneut aufs wärmste empfohlen werden. Der Hardt-Verein hofft, daß sich dann auch noch viele andere Freunde der Natur zur Unterstützung seiner gemeinnützigen Bestrebungen bereitfinden und ihm als Mitglieder beitreten.

e.— **Ihre goldene Hochzeit** feiern heute die Eheleute Bauunternehmer Adolf Halbreder und Emma geb. Klaus, Charlottenstraße 9. Der Jubelbräutigam ist 74, seine Lebensgefährtin 72 Jahre alt. Beide erfreuen sich noch großer körperlicher und geistiger Frische.

Barmen, 5. Juli.

e.— **Briefverkehr mit Georgien und Kaukasien.** Von jetzt an sind auf Gefahr des Absenders hin eingeschriebene Briefsendungen jeder Art nach Georgien und Kaukasien zugelassen, und zwar auf dem Wege über Sowjet-Rußland. Gewöhnliche Sendungen nach diesen Gebieten werden nur dann über Sowjet-Rußland geleitet, wenn sie einen dahingehenden Vermerk des Absenders tragen. Gewöhnliche Sendungen ohne Leitvermerk erhalten nach wie vor über Italien Beförderung. Seit einigen Monaten besteht — auf Veranlassung der tschechoslowakischen Postverwaltung — für Briefsendungen des deutsch-tschechoslowakischen Verkehrs Freimachungszwang. Es hat dies zur Folge, daß zahlreiche ungenügend freigemachte Briefsendungen aus Deutschland nach der Tschechoslowakei, auf denen der Absender nicht angegeben ist, unaufbringlich sind und schließlich der Vernichtung anheimfallen. Es wird daher dringend geraten, die Briefsendungen nach der Tschechoslowakei richtig freizumachen und den Absender auf ihnen zu vermerken. Vom 1. Juli ab betragen die Gebühren für Briefe bis zu 20 Gr. 4,50 Mark; für jede weiteren 20 Gramm 3 Mark; für Postkarten 2,75 Mark; für die übrigen Briefsendungen die gewöhnlichen Auslandssätze. Postkarten mit Antwort nach der Tschechoslowakei sind bis auf weiteres nicht zugelassen.

eb. **Neue Postwertzeichen.** Die Erhöhung der Postgebühren vom 1. Juli ab erfordert die Herstellung weiterer neuer Postwertzeichen und Frankiermaschinenstempel. Die Postverwaltung hat so frühzeitig, wie es die Verabschiedung der Gebührenvorlage im Reichstage zuließ, die hauptsächlich benötigten neuen Markenwerte herstellen lassen. Es wird aber nicht möglich sein, alle Postanstalten in der kurzen verfügbaren Zeit damit zu beliefern, so daß zum Teil noch die vorhandenen Postwertzeichen abgegeben werden müssen, wozu auch wirtschaftliche Gründe zwingen.

b.— **Die Konsumgenossenschaft „Vorwärts"**, Barmen, hat Sonntag ihre außerordentliche Generalversammlung abgehalten. Die Versammlung war von ca. 300 Personen besucht. Geschäftsführer Dreßler gab zunächst einen Bericht über die Entwicklung und den Stand der Genossenschaft. Es wurden drei neue Verkaufsstellen eröffnet. Der Umsatz wird eine Höhe von ca. 175 Millionen Mark erreichen, gegen 59 Millionen Mark im vorhergegangenen Geschäftsjahr. Wenn auch zum Teil diese Umsatzsteigerung auf die eingetretene Geldentwertung zurückzuführen sei, so sei doch eine gewaltige Steigerung der umgesetzten Warenmengen zu verzeichnen. Es seien im abgelaufenen Geschäftsjahr 1000 Eisenbahnwaggons Waren auf dem Zentrallager eingegangen und durch das eigene Fuhrwerk in die Verkaufsstellen weiterbefördert worden. Ganz besonders konnte der Referent unter starkem Beifall der Versammlung auf die preisregulierende Tätigkeit der Konsumgenossenschaft „Vorwärts" hinweisen, die u. a. auch von dem Statistischen Amt der Stadt Barmen anerkannt werde. Beschlossen wurde die Erhöhung der Geschäftsanteile auf 1000 Mark sowie restlose Ueberschreibung der Rückvergütung auf Anteilkonto bis zur Erfüllung der Anteile, die Festsetzung des Eintrittsgeldes auf 10 Mark und die Erhöhung der Haftsumme auf 1000 Mark. Auf der Versammlung hinaus wurde sogar der Antrag eingebracht, den Geschäftsanteil auf 1000 Mark zu erhöhen. Der Antrag fand eine sehr starke Unterstützung, jedoch nicht die vorgeschriebene Mehrheit. Wie der Referent bekannt gab, tritt durch Beschluß des Genossenschaftsrates eine Verdoppelung der beitragsfreien Sterbeunterstützung bei entsprechendem Umsatz und Einzahlung des Geschäftsanteiles ab 1. Juli ein. Soweit die Anteile durch Ueberschreibung der Rückvergütung noch nicht erfüllt sind, sollen sie einkassiert werden.

b.— **Ueberfahren.** Am Montag vormittag gegen 10 Uhr wurde in der Märkischenstraße ein stark angetrunkener Mann von einem Motorrad angefahren und erheblich verletzt. Nach Angaben von Augenzeugen soll der Verletzte in seinem angetrunkenen Zustande direkt vor das in voller Fahrt befindliche Motorrad gesprungen sein. Er wurde in einem Krankenauto ins städtische Krankenhaus gefahren.

b.— **Garndiebstahl.** In der Nacht zum Montag wurden aus einer hiesigen Fabrik mittels Einbruchs 22½ Kilogramm 40/1 mercerisiertes und 45 Kilogramm 40/1 gebleichtes Garn gestohlen. Am Tatorte wurde eine ebenfalls gestohlene 17sprossige Leiter von den Dieben zurückgelassen. Vor Ankauf des Garnes wird gewarnt. Auf die Ermittlung der Täter ist seitens des Bestohlenen eine hohe Belohnung ausgesetzt.

b.— **Zur Anzeige** gelangten drei weitere Personen wegen Nichtanmeldung ihrer Hunde zur Besteuerung.

Gerichtssaal.

Elberfeld, 4. Juli. (Schwurgericht.) Für 8500 Mark falsche Fünfzigmarkscheine hatte sich der 24 Jahre alte Kutscher Hans von der Au aus Barmen verschafft, um, wie man annahm, als echte in den Verkehr zu bringen. Er stand nun heute wegen eines Münzverbrechens hier vor dem Schwurgericht. Diese falschen Scheine rührten aus der „Fabrik" der Barmer Fälscher her, die wegen Herstellung und Verbreitung falschen Papiergeldes hier vor einer Reihe von Monaten bereits abgeurteilt worden sind. Der Angeklagte hat zugegeben, daß er sich in den Besitz der falschen Scheine gesetzt habe, er will sie aber nicht verausgabt, einen anfänglich gefaßten dahingehenden Vorsatz vielmehr freiwillig aufgegeben und die Scheine in seinem Ofen verbrannt haben. Zu widerlegen war ihm das nicht, aber straffrei ging er doch nicht aus, denn die Geschworenen erklärten ihn eines Vergehens gegen § 129 des Str.-G.-B. schuldig, wonach mit Gefängnis zu bestrafen ist, wer von dem Vorhaben eines Hochverrats, Landesverrats, Münzverbrechens, Mordes, Raubes oder anderer gemeingefährlicher Verbrechen zu einer Zeit, in welcher die Verhütung des Verbrechens möglich ist, glaubhafte Kenntnis erhält und es unterläßt, hiervon der Behörde usw. rechtzeitig Anzeige zu machen. Das Gericht erkannte mit Rücksicht darauf, daß durch Münzverbrechen erhebliche Störungen in der Geldwirtschaft des Staates und große Benachteiligungen der Bevölkerung hervorgerufen werden, auf eine Gefängnisstrafe von neun Monaten. Hätte der Angeklagte der Behörde die ihm bekannten Fälscher rechtzeitig namhaft gemacht, wäre dem Staate ein nach Hunderttausenden zählender Schaden erspart geblieben. Während der Verhandlung war die Oeffentlichkeit ausgeschlossen.

Elberfeld, 4. Juli. „Schmuggler" überlisteten vor längerer Zeit einen jetzt in Saarbrücken wohnenden Ingenieur J., der im besetzten Gebiet mehrere Ballen Gummiband erworben hatte und diese bei Wermelskirchen ins unbesetzte Gebiet gebracht haben wollte. Man hatte ihm einen Wermelskirchener Fuhrmann bezeichnet und der hatte sich nach längerem Verhandeln schließlich bereit erklärt, das Wagnis zusammen mit drei Genossen gegen einen Lohn von 800 Mark zu unternehmen. J. schaffte die in sieben Säcke verpackte Ware bei Anbruch der Dunkelheit mit einem Fuhrwerk personenbeförderungsgemäß in einen nahe der Grenze nach Barmfeld zu gelegenen Wald, und dort fanden sich pünktlich auch die vier Schmuggler ein. Da jeder von ihnen nur einen Sack tragen konnte, mußte die Grenze natürlich zweimal überschritten werden. Abgemacht wurde an Ort und Stelle, daß die Hälfte des Lohnes, also 400 Mark, im voraus bezahlt wurde. Nachdem sie dieses Geld in der Tasche hatten, machten sie sich mit vier Säcken auf den Weg und waren damit bald im Dunkel der Nacht verschwunden. J. blieb bei den übrigen drei Säcken im Walde zurück und hielt Wache. Die Schmuggler hatten versichert, daß sie in etwa einer halben Stunde zurück sein würden, aber Stunde um Stunde verrann, und sie kamen nicht. Da schöpfte J. Verdacht und ging ihnen nach; er erblickte sie beim Morgengrauen auch auf Remscheider Gebiet, aber nur einen konnte er erwischen. Dieser sagte ihm, daß seine Genossen die vier Säcke bei einem Bauern untergestellt hätten; er fand sie dort auch und veranlaßte den Bauer, sie in seine Obhut zu nehmen. Danach lief er eiligst in den Wald zurück, um die dort zurückgelassenen drei Säcke selber in Sicherheit zu bringen, als er aber schweißgebadet dort ankam, waren sie verschwunden; die Schmuggler waren ihm zuvorgekommen. Nun lief er schnell zur Polizei, die dann sofort telephonisch die Polizeibehörden der umliegenden Orte benachrichtigte, und es gelang denn, die Gauner in Remscheid abzufassen und festzunehmen. Sie sind bis auf einen, den Stuhlmacher Max B. aus Wermelskirchen, von der hiesigen Strafkammer schon vor Monaten wegen Betrugs zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden, während der später ermittelte M. vom Schöffengericht in Wermelskirchen nur 3 Monate Gefängnis erhalten hat. Gegen dieses Urteil hatte die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt, weil M. nicht weniger als die Übrigen an der Gaunerei beteiligt war und somit dieselbe Strafe hätte erhalten müssen. Diese Meinung war auch die Strafkammer, sie hob deshalb das erste Urteil auf und erkannte auch gegen M. auf sechs Monate Gefängnis.

Ein Sittlichkeitsverbrechen war dem Schöffengericht in Remscheid bei der Verhandlung des Arbeiters Karl G. aus Lüttringhausen bekannt geworden. G. sollte seine Tochter Hedwig, die jetzt 14 Jahre alt ist, seit ihrem 12. Lebensjahre mißbraucht haben und mußte sich deshalb vor dem Schöffengericht verantworten. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Sittlichkeitsverbrechens in zwei Fällen zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten. Strafmildernd kam in Betracht, daß G. sich in der Hauptverhandlung reumütig zeigte und daß er durch seine Ehefrau, die sich wegen ihrer Tochter von ihm getrennt hatte, zu der Tat verleitet worden sei. Bei der Strafzumessung wurde auch berücksichtigt, daß G. bereits 8 Monate in Untersuchungshaft gesessen hat.

Hagen, 4. Juli. Der Bergmann Wilhelm Schulte aus Hagen-Haspe hatte sich vor der Strafkammer wegen Totschlags zu verantworten. Schulte hatte am 1. Januar d. J. in einer Kneipe in Haspe einen Streit mit einem Bergmann Wilhelm Schmidt, der ihn beleidigt hatte, und schließlich mit dessen Bruder Fritz Schmidt. Als Schulte sich entfernte, folgten ihm die Brüder Schmidt und Fritz Schmidt versetzte ihm einen Faustschlag ins Gesicht, daß er zu Boden fiel. Schulte zog sein Messer und stach auf Fritz Schmidt ein, der an den Folgen der Verletzungen starb. Schulte will in Notwehr gehandelt haben. Das Gericht erkannte auf 1 Jahr Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

Hagen, 4. Juli. Gegen das Urteil des Schöffengerichts Hagen, das den Bergmann Wilhelm Schulte wegen Totschlags zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt hatte, waren sowohl der Angeklagte als auch die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Schulte wollte mit seiner Berufung erreichen, daß er freigesprochen werde, da er sich in Notwehr befunden habe. Die Staatsanwaltschaft hielt dagegen die Strafe für zu niedrig bemessen und wollte eine höhere Strafe erreichen. Die Strafkammer hatte heute festgestellt, daß das Schöffengericht eine Bestimmung der Strafprozeßordnung nicht beachtet hatte, die nämlich, daß ein Angeklagter nur dann von der Verpflichtung zum Erscheinen in der Hauptverhandlung entbunden werden kann, wenn nach dem Ermessen des Gerichts voraussichtlich keine andere Strafe als eine Freiheitsstrafe bis zu sechs Wochen zu erwarten steht. Nachdem es dem Angeklagten nun einmal vom Erscheinen in der Hauptverhandlung entbunden hatte, hätte es nicht auf ein Jahr Gefängnis, sondern höchstens auf sechs Wochen erkennen dürfen. Die Strafkammer hob deshalb das Urteil auf und verwies die Sache zu nochmaliger Verhandlung an das Schöffengericht zurück.

Letzte Telegramme.

Die Haager Besprechungen.

GA. Haag, 4. Juli. (Eig. Meld. Die heutige Verhandlung der Kommission für das Privateigentum, in der die Russen und die alliierten Vertreter zusammengerieten, hatte den Charakter eines Vorspiels. Die Russen scheinen nur Vorpostengefechte zu liefern und die Ankunft Krassins abzuwarten, um dann richtig einzusetzen. Heute drehten sich die Verhandlungen ausschließlich um die Fragebogen, die den Besitzern von Privateigentum in Rußland zugesandt werden sollen. Der Vorsitzende der Kommission, Lord Cream, erklärte, daß die Absendung der Fragebogen an die ungeheure Menge ausländischer Eigentümer, von denen es allein in Frankreich über eine Million gebe, viele Monate in Anspruch nehmen werde. Eine solche Maßnahme wäre auch deshalb unpraktisch, weil bisher noch kein endgültiges Übereinkommen mit Sowjetrußland getroffen sei und es noch keine Zentralstelle für Übernahme der Forderungen auf Rückgabe des Privateigentums gibt. Da der Sprecher der Russen, Litwinow, in lebhafter Weise sein Verlangen nach dem Fragebogen betonte, erinnerte der Vorsitzende daran, daß die Konferenz im Haag gar kein Gerichtshof sei, der über eine solche Frage zu entscheiden hätte, sondern eine Sachverständigenstelle. Er gab den Russen noch zu erwägen, wieviel Geld die Herstellung und Versendung von 5—6 Millionen Fragebogen kosten solle. Wer soll denn diese Kosten tragen? Als Litwinow in seiner Antwort etwas von Rußland versprochenen Krediten sagte, erinnerte Lord Cream schlagfertig, daß die erste Verwendung der Kredite doch nicht etwa die Herstellung der Fragebogen sein solle. Die Russen möchten das lieber aus ihrem eigenen Propagandafonds bestreiten. Litwinow, in die Enge getrieben, zog seinen Antrag unter Vorbehalt zurück, worauf der Vorsitzende den Punkt für erledigt erklärte. Lord Cream stellte hierauf die Frage, welche praktischen Schritte die Sowjetregierung zum Wiederaufbau der russischen Industrie zu unternehmen gedenke, wenn er die Russen richtig verstanden habe, so werde ein Unterschied gemacht zwischen Eigentum, welches die Sowjetregierung zurückgibt und welches sie verweigert. Die Frage sei nun, unter welche Kategorie der Besitz von Krassinow falle. Litwinow erwiderte, die Sowjetregierung bereite eine Liste von Fabriken vor, die als Konzession oder Pacht an die früheren Eigentümer abgegeben werden soll. Die Liste werde bald fertiggestellt sein und im Haag vorgelegt werden. Die Sitzung der Kommission wurde hierauf vertagt.

Nachmittags trat die Unterkommission für die Schulden zusammen, der die Russen eine lange Denkschrift vorlegten, deren Besprechung auf die nächste Sitzung verschoben wurde.

Abgekürzter Postbestätigung.

GA Hamburg, 4. Juli. (Eig. Meld.) Das von Berlin nach Hamburg startende Flugzeug des Luftlloyd stürzte heute in Fuhlsbüttel ab. Drei Insassen, darunter eine Dame, wurden schwer verletzt.

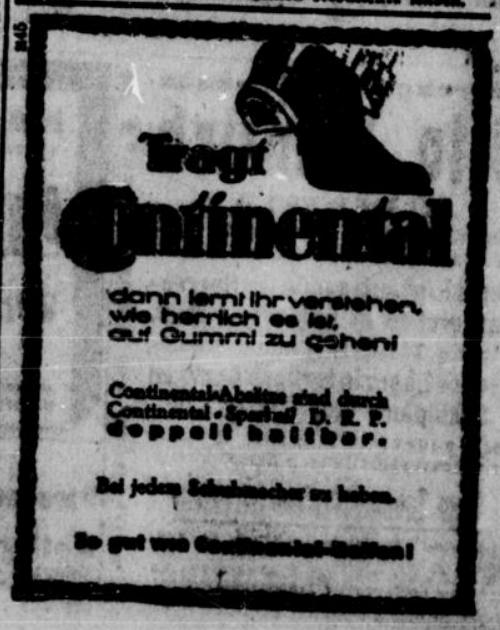
GA Hamburg, 4. Juli. (Eig. Drahtb.) Zu dem Flugzeugunglück in Fuhlsbüttel erfahren wir noch, daß der Führer des Flugzeuges Freiherr von Richthofen, ein Bruder des bekannten Kampffliegers, war. In dem Flugzeug befand sich die bekannte Filmschauspielerin Fern Andra mit ihrem Impresario, beide Richthofen und der Impresario sind schwer, Fern Andra leichter verletzt.

Zugentgleisung.

GA Paris, 4. Juli. (Eig. Drahtb.) Der Schnellzug Straßburg—Paris entgleiste gestern abend um ½12 Uhr unmittelbar vor der Station Saarburg. Der Gepäckwagen und der Speisewagen wurden zertrümmert, zwei andere Wagen stürzten um. Vier Personen wurden getötet, etwa 20 verwundet.

Diese Nummer umfaßt 10 Seiten.

Hauptschriftleiter: W. H. Thiel.
Verantwortliche Redakteure: für den politischen Teil: i. V. W. Theuerkauf; für das Feuilleton: Otto Klein; für den lokalen Teil: Karl Gitz; für Umgegend und Nachbargebiete: Wolfgang Müller; für den Anzeigenteil: Emil Weber; sämtlich in Elberfeld. Eigene Berliner Schriftleitung unter den Linden 69a. — Druck und Verlag der W. Girardet in Elberfeld.
Zum Abdruck bestimmte Beiträge wolle man an „die Redaktion", nicht an die einzelnen Redakteure senden.





Unser Juli-Verkauf

Die zwingende Notwendigkeit
billig einzukaufen wird geboten, wenn Sie die Vorteile unseres Juli-Verkaufs voll und ganz wahrnehmen.

Die richtige Gelegenheit –
hierzu findet jedermann – bei Besichtigung unsrer Schaufenster und der enormen Auslagen.

Extra billig ausgelegt:

Damen- und Kinder-Konfektion –,
Baumwollwaren –, Weißwaren –,
Kleider- und Seidenstoffe –,
Putz –, Stickereien –, Modewaren –,
Schürzen –, Taschentücher –,
Strümpfe –, Schuhwaren –,
Damen-Wäsche –, Gardinen –,
Teppiche und Läufer.

a485

Disconto-Gesellschaft Berlin

Zahlreiche Zweigniederlassungen in Deutschland

Kapital und Reserven 1237950000 Mark

Bankmäßige Geschäfte aller Art

Bilanz am 31. Dezember 1921 *)

Aktiva.	ℳ	₰	Passiva.	ℳ	₰
Kasse, fremde Geldsorten, Coupons u. Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken	2 531 513 449	02	Eingezahlte Kommandit-Anteile	400 000 000	—²)
Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	8 878 023 265	46	Allgemeine (gesetzliche) Reserve	159 350 000	—³)
Nostroguthaben bei Banken u. Bankfirmen	3 339 600 913	47	Besondere Reserve	120 000 000	—
Reports u. Lombards gegen börsengängige Wertpapiere	139 347 267	07	Bau-Reserve	80 000 000	—
Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen	639 589 215	11	Gläubiger	23 050 737 529	08
Eigene Wertpapiere	79 418 617	84	Akzepte	215 435 189	27
Konsortial-Beteiligungen	183 971 449	10	Wohlfahrtseinrichtungen	7 868 954	43
Beteiligung bei der Norddeutschen Bank in Hamburg	60 000 000	—	Noch nicht abgehobene Gewinnanteile der früheren Jahre	1 302 026	40
Beteiligung b. A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G.	100 000 000	—	20% Gewinnanteil auf M. 400 000 000 Kommandit-Anteile	80 000 000	—
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	74 805 482	—	Gewinnbeteiligung des Aufsichtsrats	5 189 189	19
Schuldner in laufender Rechnung	7 089 516 596	16	Gewinnbeteiligung der Geschäftsinhaber, Direktoren, Prokuristen und Angestellten	27 109 646	03
Wertpapierbestände der Pensionskasse und der Stiftungen	4 641 981	59	Rückstellung für Ruhestandsversorgung der Beamten	20 450 000	—
Einrichtung	1	—	Uebertrag auf neue Rechnung	7 224 179	51
Bankgebäude	45 486 981	24			
Sonstige Liegenschaften	8 151 424	65			
	23 173 886 595	91		23 173 886 595	91

*) Die Bilanz enthält nicht den Vermögensstand unserer Londoner und Metzer Niederlassungen.
²) seitdem erhöht auf M 510 000 000. ³) seitdem erhöht auf M 507 950 000.

Gewinn- und Verlust-Rechnung 1921 **)

Soll.	ℳ	₰	Haben.	ℳ	₰
Verwaltungskosten	391 220 590	18	Vortrag aus 1920	6 516 576	91
Steuern	59 251 726	50	Coupons	26 732 304	04
Zu verteilender Reingewinn	228 023 014	73	Effekten	68 800 067	10
			Provision	204 358 513	62
			Wechsel und Zinsen	357 567 990	78
			Beteiligung bei der Norddeutschen Bank in Hamburg	12 000 000	—
			Beteiligung bei d. A. Schaaffhausenschen Bankverein A.-G.	15 000 000	—
			Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	5 189 939	96
			Uebertrag der Talonsteuer-Rückstellung	3 030 040	—
	678 995 361	41		678 995 361	41

**) Die Gewinn- u. Verlust-Rechnung enthält nicht das Erträgnis unserer Londoner u. Metzer Niederlassungen.

Direction der Disconto-Gesellschaft Berlin.

Der Gewinnanteilschein Nr. 96 unserer Kommandit-Anteile wird mit

M. 120,— für die Stücke von 600 Mark,
M. 200,— für die Stücke von 1000 Mark,
M. 240,— für die Stücke von 1200 Mark

unter Abzug von 10% Kapitalertragsteuer vom 3. Juli 1922 an in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr bezahlt

bei der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin, der Norddeutschen Bank in Hamburg oder dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G. in Köln oder

in Elberfeld bei der Direction der Disconto-Gesellschaft Filiale Elberfeld

sowie bei sämtlichen Filialen oder Zweigstellen der vorgenannten Banken an anderen Plätzen und

in Barmen bei dem Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp.

Berlin, den 1. Juli 1922. a342

Direction der Disconto-Gesellschaft.



Laufen Sie schon auf **Liga-Gummisohlen und Absätzen?**

Halten länger als 2 Paar Ledersohlen. h170
Werden hier auch darunter gemacht.
B. Haase, ELBERFELD Schwanenstr. 44.
Wiederverkäufer Rabatt. — Telephon 3757.



Munition, Jagdgeräte erhalten Sie in reicher Auswahl und erstklassiger Ausführung bei h702
E. Kirchhoff, Büchsenmachermeister Dieringhausen.
Tel. 613 A. Gummersbach. Gr. Leistungsf. Reparaturw. mit Kraftbetr. Gr. Waffen-Spezialgeschäft des berg.-oberberg. u. Sauerlandes.

Leder- u. Schuhmacher-Artikel
Emil Oellingrath, Barmen, Neubruch 26.



Plattfuß los durch Senkfußeinlagen „Hygiena“
Heben das Fußgewölbe in vollendeter Weise. Beseitigen die Schmerzen. Mehrfach patentiert. — Millionen i. Gebrauch. Niederlagen in allen einschlägig. Geschäften.
Spezialität: Erzeugnisse für Platt- und Schweißfüße, Hühneraugen, Frostballen, Beschwerden. 12b
Achten Sie auf die Schutzmarke „Hygiena“

Drahtgestelle für Lampenschirme!
(Gas und Elektrisch)
Gießer-Schneider Elberfeld, Grünstraße 27.
13648

Fahren aller Art werden prompt u. billig besorgt. Gerstung, Elb., Bleichstr. 42. Tel. 4043.

Treuhand-Aktien-Gesellschaft für Handel u. Industrie
Kaiserstr. 36 **Elberfeld** (Kaiserhaus)
Drahtanschrift: Treuhand. — Fernruf 1248.

Einrichtung von Buchhaltungen, Revision von Büchern und Bilanzen, Steuerberatung, Vermögensverwaltung, Treuhänderische Mitwirkung bei Neugründungen, Umwandlungen und Auseinandersetzungen, Erbschafts- und Testaments-Angelegenheiten. 13766

E. Calmann
Bankgeschäft
Merkblatt über Kapitalerhöhungen von Aktiengesellschaften nebst Bezugsrechten kann gegen Erstattung des Portos von mir bezogen werden. a243
Hamburg, Neuer-wall 101.

Zeitungs-Makulatur
billig abzugeben. — Elberfeld, Kaiserstraße Nr. 50.

Gasflasche explodiert!
Rasche Hilfe! Doppelte Hilfe.
Jeder Gasvergiftete benötigt sofort Dr. Dammanns Heilmittel gegen Leuchtgasvergiftung (Ausfuß frisch u. vorrätig), gegen Syphilis, auch ohne Einspritzung, ohne Salvarsan, Quecksilber und sonstige Gifte, unentgeltliche Anwendung, keine Berufsstörung, Monatsschonkuhe, sämtliche Neurasthenie für jedem Alter u. bei jeder Krankheitsursache) Wohlfluß, schnelle Heilung, bequeme Anwendung, Versendung kostenlos ohne jede Verpflichtung in verschl. Brief ohne Absender (ges. 4 Mk. (auch Marken) i. Doppelbrief-Porto, d. Dr. med. H. Seemann G.m.b.H. Sommerfeld 41 (Bez. Frankfurt/O.) Lange Jahre bewährt. Tausende Dankschreiben. Persönliche Untersuchung, Beratung u. Behandlung nur in den Sprechstunden der Dr. Dammann'schen Heilanstalten: Berlin, Potsdamerstr. 123b, 9–12, 4–7, Sonnt. 10–12. Breslau, Gartenstr. 41, 9–11, 3–6, Sonntags 10–12. (Mittwoch keine Sprechstunde.) München, Theresienstr. 2, 10–1, 4–6, Sonnt. 10–12. Sonntag, der Breslauer erfolgt nur ab Sommerfeld. Letzten ernst gemeinten Lebens gewiß!



Vervielfältiger
OPALOGRAPH
Tausende scharfe Abzüge von einem Original in Handschrift, Maschinenschrift, Zeichnungen etc. Glänzend begutachtet. Bei Interessenten kostenlose unverbindliche Vorführung.
Telephon-Anruf 5638.
Opalograph-Compagnie, Düsseldorf, Eckstraße 8. d6988

Herrengarderobenhaus
Otto Heinrich
ELBERFELD
Gesundheitstr. 107. Telephon 1596.
(¼ Minute vom Steinbecker Bahnhof.)
Beste Einkaufsquelle für Herren-Garderoben in Lager und Maß.
Eigene Werkstätten im Hause.
Großes Lager in fertigen Anzügen Schlüpfern und Covercoats
nach neuestem Fasson, in bester Friedensverarbeitung, billigste Preise.
Mein Zahlungssystem ist einzig a15
und seine Vorzüge weit u. breit bekannt. Jedem Kunden richte auf Wunsch Konto ein und kann sich jeder bei geringer Anzahlung noch preisw. Garderobe sichern.
Bitte ausschneiden u. aufbewahren.

Bei Fahrtverhinderung für Auswärtige.

Linien, Verschleimung, Auswurf, Heiserkeit
werden radikal beseitigt durch unseren echten Wörishofener
Original-Spitzwegerichsaft.
Allein echt.
Wörishofener Kräuterhaus
Elberfeld, Turnhof 4. 3440
Barmen, Bachstraße 61.
Niederlage Remscheid: F. W. Stein, Alleestr. 14
Niederlage Velbert-Nord: Herm. Wolff, Kaiserstr. 6.

Lastkraftwagen, Personenkraftwagen, Lieferwagen
haben abzugeben
Keller & Stolze, Barmen-U,
Telephon 4547. Hasselerstraße 14.
Automobil-Hdlg., Reparaturwerkstätten für alle Systeme in Barmen und Lennep. 1475

Maschinenfabrik Gerber-Wansleben.

Färberei-Maschinen
für Stranggarn
Spezial-Färbemaschinen für Seide, Kunstseide und Baumwolle, patentamtl. geseh., Waschmaschinen, Streck-Lüstriermaschinen, Spann-Trockenmaschinen, Chevilliermaschinen, Phosphatiermaschinen, Zentrifugen jeder Konstruktion für alle Färbereizwecke, u. s. w.

Appretur-Maschinen
für Band und Stückware
Hydr. Pressen mit heizbaren Platten, Gassengmaschinen, Knopf- und Spiral-Brechmaschinen, Zylinder-Trockenmaschinen, Quetschmaschinen, Einsprengmaschinen, Kalander, Papierwalzen u. s. w.

Mercerisier-Maschinen
für Stranggarn
(Halb- und Vollautomaten)
Für die Nachbehandlung: Kombinierte Absäuremaschinen

Für unsere Frauen

Was wird aus der Ehe?

Von Terry Brachvogel.

Was wird aus der Ehe? Mitbolde geben die Antwort: „Eine Scheidung!", und wenn man einen gewissen Prozentsatz Witz und Uebertreibung von dieser verallgemeinernden Antwort abzieht, so bleibt leider ein betrübliches Quantum Wahrheit übrig. Die Ehe scheint heutzutage wirklich in allzu vielen Fällen nur eine Art Tunnel zu sein, der aus der Freiheit in die Freiheit führt.

Wie einst für den Hausbesitzer, so gibt es heute anscheinend für den Ehelandidaten nur zwei glückliche Tage: den einen, an dem er heiratet, und den anderen, an dem er sich scheiden läßt. Und weil der Mensch begreiflicherweise an zwei Glückstagen nicht genug haben kann, wiederholt man Eheschließung und Scheidung ein-, zweimal, unter Umständen sogar noch öfter, und wenn man in der Lage ist, Memoiren, Lebenserinnerungen oder andere Indiskretionen zu schreiben, so enthüllt man für die breiteste Oeffentlichkeit Intimitäten, die ein anständiger Mensch früher schamhaft verborgen oder wenigstens verschwiegen hätte.

Es wäre nun ein Leichtes, die Revolution für diese neumodischen und nicht eben erfreulichen Erscheinungen haftbar zu machen, aber wer gerecht sein will, muß gestehen, daß die Sturmböcke gegen Familie und Ehe schon lange vor dem Krieg in Bewegung gesetzt worden sind. Schon vor mehr als einem Menschenalter begannen sich deutliche und, sagen wir es ruhig, notwendige Veränderungen in der Struktur des öffentlichen und privaten Lebens zu zeigen. Alle menschlichen Dinge, so ehrwürdig sie uns auch erscheinen mögen, sind ja dem Wandel unterworfen, und es ist nicht zu verlangen, daß eine der kompliziertesten Einrichtungen, die Ehe, in ihrer Form ewig unwandelbar bleibe. Alle Kultur bedingt ja in ihren Anfängen Zwang, strebt aber, je mehr sie vorwärtsschreitet, nach Erlösung vom Zwang, gerade wie ein Erwachsener sich nicht mehr gängeln lassen mag, wie in seiner Kindheit. Die fortschreitende Kultur brachte geistige, sittliche und nicht zuletzt wirtschaftliche Forderungen, die in die alte patriarchalische Ehe kaum mehr hineingepaßt hätten, und eine gesunde Ehereform mußte Platz greifen. Die Frau, durch die Industrie von einem großen Teil ihrer geschäftigen Wirtschaftlichkeit entlastet, spürte mehr Bedürfnis nach geistiger Betätigung als früher, und wirtschaftliche Verhältnisse veranlaßten bald immer weitere Frauenkreise, als Mitbewerberin des Ehemannes aufzutreten.

Neben dieser neuen Frau wurde auch der Mann bald ein anderer, denn es ergab sich von selbst, daß die Gattin, die in jedem Sinn ein Lebenskamerad war, nicht mehr betrachtet und gehalten werden konnte wie die Ehefrau alter Zeit, der auch der allergültigste Mann nicht halb so viele Freiheiten eingeräumt hätte, wie sie heutzutage jede achtzehnjährige mitverdienende Tochter verlangt und als selbstverständlich erhält.

Und nun Menschen mit Scheuklappen können verlangen, daß diese Neuerung etwas Schönes ist und die Ehe zu einem ernsten und feierlichen Vertrag macht, den beide Kontrahenten unter vollster Erkenntnis ihrer Verantwortung schließen, und der darum beiden Pflichten und Rechte in gleichem Maße, wenn vielleicht auch nicht nach gleicher Art zuteilt.

Aber Verantwortung, Pflicht sind Worte, zu denen voller Würdigung ein feinfühligerer Sprachgriff gehört, und darum klingen sie allzu vielen heute mißtönend im Ohr. Mit dem Versailler Diktat ist unsere nationale Ehre durch eigene Schuld ebenso tief gesunken wie unsere Mark, und ein Volk, das die nationale Ehre für überflüssig hält, hat überhaupt den fundamentalen Begriff für das, was Ehre ist, verloren. So kann denn bei uns der Ehebegriff in den Privatbesitz gewisser Kulturschichten übergegangen, und noch kein Mensch hat jemals die Sozialisierung oder Kommunisierung dieser Privatwirtschaft verlangt — im Gegenteil! Man lacht über die „Fossilien", die noch an so etwas glauben, und preist sich und das neugeformte Vaterland glücklich, daß man mit allen Traditionen aufgeräumt hat, die nicht bestehen konnten, wenn sie nicht ihren Ehrenschild rein hielten. Im Grunde genommen galt eine Ehescheidung als eine tragische und meist folgenschwere Begebenheit, und um solche Tragik fernzuhalten, um einen geachteten Namen nicht dem Klatsch preiszugeben, ertrug mancher Mann, manche Frau, was heute unerträglich genannt wird und schleunige Scheidung erfordert. Man läuft aus der Ehe weg, weil sie einem nicht mehr gefällt, oder weil man plötzlich entdeckt, daß man doch nicht zueinander paßt, oder weil einem ein anderer besser gefällt, oder wenn man nach neuer Art ganz fein sein will, nimmt man die Worte „Pflicht" und „moralisch" in den Mund. Da ist es denn „unmoralisch", in einer Gemeinschaft ohne Liebe zu bleiben, und „Pflicht", die Kinder nicht durch den Anblick einer zerrütteten Ehe zu betrüben.

Nun ist es ja gewiß besser und moralischer, eine tatsächlich zerrüttete Gemeinschaft zu lösen, als um äußeren Scheins willen an ihr festzuhalten, — aber Hand aufs Herz, ihr jungen geschiedenen Leute, — war eure Ehe in Wahrheit zerrüttet? Oder sie nicht nur vorübergehend getrübt, und hätte sie nicht zur Harmonie gedeihen können, wenn ihr nur ein wenig Geduld, ein wenig Selbstverleugnung, ein wenig mehr Rücksicht und vor allem Pflichtung, die ihr übernahmt, gehabt hättet?! Der Kummer, die ihr ein Weib freit, [illegible] bringt und Weib und Kinder im Stiche läßt, sobald das Weib verblüht und eine Jüngere und Frischere, die ihr mit oder ohne Kinder heute nehmt, morgen einem anderen Manne folgt und übermorgen einem dritten, — merkt ihr gar nicht, daß ihr euch selber [illegible], wie ihr auch eine Haremswirtschaft macht, in der trotz eurer schönen Phrasen der unschuldigste Teil — die Kinder — am grausamsten leidet?

Daß dem Manne, der gerne auf seine polygame Veranlagung pocht, ein Harem nichts Unsympathisches ist, läßt sich begreifen, aber unfaßlich bleibt es, und zwar nicht nur aus moralischen Gründen, daß sich Frauen für diese Art neuerer Freiheit begeistern. Törichte Frauen, die nicht bedenken, wie sie die Zeche dieser fröhlichen „östlichen Orientierung" bezahlen müssen! Sie bilden sich wohl ein, daß für sie die Zeit stille steht, daß sie nie altern und daß es immerfort für sie so leicht sein wird, lohnenden Verdienst zu finden, wie heute, wo sich jeder Frau, die etwas Tüchtiges leistet, entsprechende Entlohnung bietet! Wie aber, ihr törichten Frauen, wenn ihr altert (das Alter kommt schneller und härter, als Jugend denkt!), wenn sich kein neuer Harem meldet, der für euch und eure Kinder sorgt, und die heutige Störung glücklicher Arbeitskonjunktur längst entschwunden ist, was in erfahrener Zeit eintreten dürfte? Dann werdet ihr zu spät merken, daß es vielleicht moralischer gewesen wäre, bei einem der geschiedenen Gatten auszuhalten, als jetzt bei ihm um Unterhalt für die Kinder herumzubetteln oder ihn mit Hilfe der Gerichte stets aufs neue exmieten zu müssen. Ihr werdet überlegen ein, daß der Mann, sofern er schuldig ist, verpflichtet sei, diesen Unterhalt nicht nur den Kindern, sondern auch euch zu gewähren, und theoretisch stimmt das auch. Aber derselbe Staat, der dies Gesetz schrieb, gibt jedem, auch dem schuldigen Manne, das Recht, in erster Linie für seine eventuelle neue Familie zu sorgen, und der Vater oder Gatte, der nicht zahlen will, findet unbegrenzte Möglichkeiten, sich seinen Verpflichtungen zu entziehen. Wer viele geschiedene Ehen gesehen oder in Rechtsschutzstellen gearbeitet hat, kann da merkwürdige und traurige Dinge erzählen.

Ach nein, ihr jungen Scheidungskandidatinnen, auch in der Scheidung liegt nicht immer das Glück, wohl aber in der Ehescheidung! Geduld und Selbstbeherrschung sind moralischer als Davonlaufen, und Pflichten gegen sich oder unmündige Kinder erfüllt man am besten, wenn man die Familie zusammenhält, statt sie unter einem hochtrabenden Vorwand zu zerstören. Das ist allerdings kein Programm, das immer neue Glückswünsche verspricht, dafür aber innere Befriedigung, und wenn das Alter naht, das Fazit, daß man sich nicht verblendet, sondern sein Dasein ausgenutzt und ausgelebt hat. Wobei „ausleben" freilich nicht im Sinne östlicher Orientierung zu verstehen wäre .....

Erholung der Frau.

Von Dr. M. Schweisheimer.

Das Selbstverständliche wird nicht gewürdigt! Das gilt auch heute noch, wo das Gesundheitliche im Sozialen viel mehr betont wird als noch vor zwei, drei Jahrzehnten. Die Wochen- und Jahreseinteilung der Betriebe und Geschäfte hat zum Teil ausgesprochen Rücksicht auf anerkannte hygienische Notwendigkeiten genommen, ebenso die Ausgestaltung der Urlaubsverhältnisse.

Spurlos gehen alle diese Verbesserungen an der Lebenseinteilung der Hausfrau vorbei. Jeder weiß, im „Betrieb" der Hausfrau und Mutter ist Streik und Resistenz undenkbar; sie ist mit ihrer Tätigkeit zu innig seelisch verknüpft, als daß eine freiwillige Loslösung möglich wäre. So läuft eben alles weiter, auch ohne Erholung der Frau. Die unaufhörliche Inanspruchnahme der gesamten Arbeitskraft bringt die Frauen zum Teil körperlich sehr herunter; aber auch wo das nicht der Fall ist, tritt allmählich eine Herabsetzung der Widerstandskraft ein, die Frauen werden „nervös". Manche zu Unrecht als „Zankteufel" bezeichnete Frau wäre anders, wenn sie aus der ständigen Tretmühle einmal herauskäme!

Die Tätigkeit der Hausfrau erschöpft sich nicht in acht Stunden, noch nicht in zehn und nicht in zwölf! Das geht unaufhörlich von morgens bis abends. Die vielen Haupt- und Nebenarbeiten des Haushalts sind heute schwerer auszuführen als früher, wo mit Leichtigkeit alles zu haben, wo alles billig war. Heute muß man sich behelfen, und auch das erfordert Zeit, Überlegung und neue Tätigkeit. Die Frau, die in vergangenen Zeiten in den nächsten Laden ging, um etwas zu kaufen, geht jetzt in zehn Läden, bis sie es überhaupt oder etwas billiger findet. Das kostet Zeit. Hat sie gar noch auf einem Amt etwas zu besorgen, so wird sie zunächst von einem zum andern geschickt und darf am nächsten Tage wiederkommen. Das zehnmal. Das kostet wieder Zeit, also Nervenkraft. Erhöhtes Gehetze im Haushalt ist die Folge!

Auch mit Unterstützung eines Dienstmädchens ist unermüdliche Tätigkeit, Rastlosigkeit erforderlich. Wo „Hausgehilfinnen" schalten, da ist gewöhnlich die Arbeit der Hausfrau nicht geringer; denn solche Haushalte sind von vornherein ganz anders eingestellt als solche, bei denen die Frau ganz allein alles erledigt. Abgesehen von anderen unerfreulichen Dingen, die diese Unterstützung in angeblich nicht ganz seltenen Fällen mit sich bringt.

Den wenigsten kommt klar zum Bewußtsein, welch enorme Arbeitsleistung von der Hausfrau tagtäglich vollbracht wird, zumal wenn mehrere Kinder Ruhe und Kraft in Anspruch nehmen. Dabei immer noch froh und freundlich zu bleiben, zeugt von einem seelischen Kraftvorrat, den man doch achten muß. Man kann wohl ohne Übertreibung sagen, daß ein Mann, der stets ein solches Heim hätte, längst nervös würde und — in Erholungsurlaub ginge. In anderen Fällen bringen gesellschaftliche Verpflichtungen die Hausfrau nicht zur Ruhe, und das ist nicht immer [illegible] sondern oft bedauerlich als eine [illegible]

So ist es der Hausfrau [illegible] zu kommen. Hier [illegible] tritt [illegible] Tätigkeit nicht so klar hervor. Es braucht aber nur [illegible] Erholung der Frau [illegible] Sagen wir: eine Reise von München zu Verwandten nach Hamburg, also eine „weite Reise". Es ist kaum glaublich, was für Hindernisse sich in den Weg stellen, bis eine solche Reise zur Wirklichkeit wird! Da wird ein Kind krank oder der Mann muß beruflich fort, oder es kommt Besuch oder dies und das und das Hundertste. Um Jahre verschiebt sich auf diese Weise der Plan.

Ist das große Projekt aber wirklich zustande gekommen, so ruft ein Telegramm, eine Krankheit des Kindes — eigene Unruhe alsbald wieder zurück. Hier hilft nicht selten nur eines wirklich: ein Eisenbahnerstreik, der die Rückreise unmöglich macht!

An der Gesundheit der Frau geht das unaufhörliche Treiben und Hasten nicht spurlos vorbei. Sie fühlt sich selbst nicht mehr so frisch wie früher, versucht es mit allen möglichen Medizinen, mit Kräftigungsmitteln und nervenstärkenden Präparaten. Das nützt natürlich nichts, weil die Ursache auf solche Art nicht behoben wird. Sie versucht — und das ist allerdings oft sehr notwendig —, Zeit und Ruhe durch Aufgeben falscher Formen der Geselligkeit zu sparen. Aber auch das hilft nicht.

Was kann sie nun tun, um sich wirklich zu erholen?

Dazu gibt es, neben vielen theoretisch sehr schönen, für die Mehrzahl der Frauen aus Gründen des Zeitmangels und der Teuerung nicht in Betracht kommenden Vorschlägen, nur zwei Wege, die wirklich und mit Sicherheit praktisch helfen: das sind tägliche Erholung und jährlicher Urlaub.

Eine tägliche Erholung ist unbedingt erforderlich; sie braucht nicht lang zu sein. Eine Viertelstunde — oder wenn möglich eine halbe Stunde — nach dem Mittagessen sich hinzulegen, bringt die gespannten Nerven zum Abschwingen. Während dieser Zeit muß allerdings Ruhe, wirkliche Ruhe herrschen; ungestört durch die Kinder, — das ist eine Einteilungs- und Erziehungsfrage; ungestört durch Telephon, — das läßt sich regeln; ungestört durch Boten und Pakete, ungestört durch Besorgen und Wünsche. In manchen Haushalten ist gerade diese Zeit nicht geeignet, — aber stets, das läßt sich mit Sicherheit behaupten, gelingt es der Frau, wenn sie sich das vorher richtig überlegt, sich eine Viertel- bis eine halbe Stunde am Tage zu ihrem Ausruhen zu verschaffen. Einteilung! In gleicher Weise wird richtige Einteilung es in der Regel fertig bringen, den Sonntag möglichst von Arbeit zu entlasten und genügend Schlaf, d. h. mindestens 8 Stunden, zu haben.

Das zweite Erfordernis ist der jährliche Urlaub. Dieser ist von ganz besonderer Bedeutung. Jeder Mensch verläßt einmal im Jahre für einige Wochen seinen Beruf und gibt sich körperlich und geistig anderer Beschäftigung hin. Das ist notwendig zur Gewinnung neuer Spannkraft, zur seelischen Gesundung. Auch die Hausfrau muß einmal im Jahre ihren Urlaub haben, frei von den ständigen Haushaltsorgen, vom Machen des Küchenzettels, sie muß heraus aus dem unaufhörlichen Geleise! Dabei ist nicht das Wichtige „aufs Land" zu gehen, sondern vom Haushalt frei zu sein. Aufs Land können heute viele Familien bei der Teuerung nicht mehr gehen. Und mit dem Landaufenthalt ist es auch noch gar nicht getan. Wenn die Frau dort den Haushalt führt, in einem gemieteten Haus „menagiert", wie man so schön sagt, so ist das für den Mann und die Kinder gut, aber die Frau hat davon nichts, denn sie hat die gleiche Tätigkeit wie in der Stadt, nur in anderer Umgebung und in besserer Luft. Eine Frau sollte sich mindestens vierzehn Tage im Jahre von ihrem Haushalt freimachen, auch wenn sie sich dabei nicht von ihrer Familie trennen will. Mit Unterstützung einer Verwandten, einer Freundin läßt sich ein Haushalt über diese Zeit versorgen. Wenn es sich überlegt, wird stets eine Möglichkeit finden. Aber Wille muß vorhanden sein, und überlegen muß man es sich.

Diese Vorschläge zur Erholung der Frau sind durchführbar. Sie sind in den Grenzen des Möglichen gehalten, stellen das Notwendigste dar und streifen lange nicht an das heran, was der Arzt vielleicht im einzelnen Falle als wünschenswert bezeichnen wird. Ihre Durchführung wird sich in Gesundheit und gesteigertem Wohlgefühl reichlich bezahlt machen. Die Frau selbst verliert oft den Überblick, sie hält selbst diese einfachen Vorschläge für kaum erfüllbar. Hier ist es Pflicht des Mannes, der Frau klar zu machen, daß für ihre Gesundheit das gleiche nötig ist, was der Mann für sich selbst, was die Schule für die Kinder als notwendig erkannt hat: gänzliches, wenn auch kurzes jährliches Ausspannen!

Der neue Kurs im Haushalt.

Der Mangel an Haushaltwirtschaftsexamen, den unsere Frauen, soweit sie auch heute noch in der glücklichen Lage sind, sich Hausgehilfinnen halten zu können, so drückend empfinden, hat sich in den Berechneten Kreisen Nordamerikas schon lange vor dem Kriege geltend gemacht. Dort war schon viel früher der Haushalt ohne ständige Hilfskraft selbst in gutgestellten Familien keine Seltenheit. Die verschiedensten technischen Einrichtungen in den Wohnungen (Staubsauger, Warmwasserheizung, elektrischer Kocher, Geschirrspülmaschinen usw.) sowie offeriert zweckmäßige Zeit und Arbeit sparende Maschinen und Behelfen für den Küchengebrauch erleichtern der Amerikanerin aber die Haushaltführung in einem bei uns unerreichten Maße. Diese Verbesserungen und Erleichterungen kommen immer wieder zu gestalten und durch sie die Hausfrau immer mehr zu entlasten, bildet jenseits des großen Ozeans [illegible]

[illegible] Hauptziel [illegible] Ausgabe: [illegible] „Home Economics" (zu deutsch: [illegible] [illegible] hat eigene Institutionen und Lehrerinnen [illegible] [illegible] [illegible]

Personalpolitik und Demobilmachungsbestimmungen.

Von der Eisenbahndirektion Elberfeld wird uns geschrieben:

Ein Vergleich der Endziffern des gesamten Personalbestandes der Reichsbahn in den letzten Jahren läßt ohne Schwierigkeiten erraten, wo die Ursache der gewaltigen Personalzunahme zu suchen ist. Sie betrug von Ende des Jahres 1917 bis Ende 1918 rund 100 000 und von Ende des Jahres 1918 bis Ende 1919 nochmals rund 200 000, die Zunahme in diesen beiden Jahren allein insgesamt somit rund 300 000. Dabei ist das Personal unberücksichtigt gelassen, das in dem von Deutschland inzwischen abgetrennten Elsaß-Lothringen zurückgeblieben ist und mit rund 30 000 Mann veranschlagt werden kann.

Während die Zunahme der 100 000 Mann im wesentlichen auf die Wiedereinstellung heimgekehrter, ehemals im Eisenbahndienst beschäftigter Kriegsteilnehmer zurückzuführen ist, hat die gewaltige Zunahme von 200 000 Mann ihre Hauptursache in der Wiedereinstellung der im Laufe des Jahres 1919 aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrten ehemaligen Eisenbahnbediensteten (Lohnempfänger), in der Einstellung Schwerkriegsbeschädigter, in der Uebernahme von Angehörigen aufgelöster Heeresabwicklungsstellen sowie in der Einstellung von männlichen Arbeitslosen, wozu die Eisenbahnverwaltung unter den damaligen politischen Verhältnissen gezwungen war.

Die Demobilmachungsordnung verpflichtet die Eisenbahnverwaltung wie jeden anderen Arbeitgeber, diejenigen Kriegsteilnehmer und reichsdeutschen Zivilinternierten wieder einzustellen, die am 1. August 1914 als Arbeitnehmer bei ihr beschäftigt waren. In Wirklichkeit hat es aber die Lage der Dinge mit sich gebracht, daß die Eisenbahn in den weitaus meisten Fällen auch diejenigen Kriegsteilnehmer wieder eingestellt hat, die erst nach dem 1. August 1914 in den Eisenbahndienst eingetreten waren und einen rechtlichen Anspruch auf Wiederbeschäftigung im Eisenbahndienst eigentlich nicht hatten, was der Wirtschaftlichkeit der Personalpolitik keineswegs zuträglich war.

Als ein weiteres Hemmnis auf dem Wege der Rückkehr zur Wirtschaftlichkeit muß das Gesetz über die Beschäftigung Schwerkriegsbeschädigter erwähnt werden, durch das auch der Eisenbahnverwaltung die Verpflichtung zur Unterbringung Schwerkriegsbeschädigter auf geeigneten Arbeitsplätzen auferlegt ist. Das Pflichtmaß (2 vom 100) hat die Verwaltung auch hier schon längst überschritten und darüber hinaus aus sozialen Erwägungen noch eine große Anzahl Leichtkriegsbeschädigter in ihren Betrieben untergebracht. Die Zahl der im Eisenbahndienst beschäftigten Schwerkriegsbeschädigten zeigt die folgende Tabelle:

	Bei der Reichsbahn nach dem Stande vom 1. 10. 1921	Im Dir.-Bezirk Elberfeld nach dem Stande vom 1. 4. 22
Schwerkriegsbeschädigte (Unfallstmp.)	28 997	853
Gemeine Schwerbeschädigte (Unfallstmp.) 50% Erwerbsbeschädigte	4 409	236
Insgesamt Schwerbeschädigte	33 406 = 1,65% des Gesamtpersonals	898 = 2,09% des Gesamtpersonals
Leichtkriegsbeschädigte (Unfallstmp.)	40 986	1 461
Gemeine Leichtbeschädigte	942	—
Insgesamt Leichtbeschädigte	41 937 = 2,06% des Gesamtpersonals	1 461 = 3,39% des Gesamtpersonals

Die Ziffern beweisen, daß die Eisenbahn in der Einstellung von Schwerkriegsbeschädigten bedeutlich über das Maß des gesetzlich Geforderten hinausgegangen ist. Es ist selbstverständlich, daß diese sozial anerkennenswerte Tatsache für die Wirtschaftlichkeit des Betriebes weniger gute Folgen hat.

Um Platz zu schaffen für Wiedereinstellungen und gleichzeitig auch wirtschaftlicher zu arbeiten, sah sich die Eisenbahnverwaltung gezwungen, zunächst nach Beendigung des Krieges die Entlassung der zur vorübergehenden Beschäftigung angenommenen Frauen anzuordnen. Der Erfolg war durchschlagend. Von rund 150 000 Frauen am Ende des Krieges sind jetzt nur noch einige Tausend im ganzen Bereiche der Reichsbahn beschäftigt, die ohne große Härte nicht hätten entlassen werden können. Weiter hat das Reichsverkehrsministerium in Anlehnung an die Verordnung über die Freimachung von Arbeitsstellen den unterstellten Behörden die Entlassung überzähliger Kräfte nach folgenden Richtlinien aufgegeben:

1. Diejenigen Personen, die einen doppelten Ernährer haben;
2. diejenigen Personen, die bei Kriegsausbruch oder später als Arbeiter in einem land- oder forstwirtschaftlichen Betrieb, als Bergarbeiter oder als Gesinde tätig waren;
3. nach dem 1. August 1914 eingetretene Ledige, soweit sie nicht die einzigen Ernährer arbeitsunfähiger Eltern oder Geschwister sind;
4. die kaufmännisch oder technisch vorgebildeten Kriegsaushelfer und -Helferinnen;
5. diejenigen Bauhandwerker, die nicht in ihrem eigentlichen Berufe beschäftigt werden, soweit ihnen im Baugewerbe eine geeignete Beschäftigung nachgewiesen werden kann.

Diese Maßnahmen waren nicht allzu wirksam, immerhin aber haben sie zur Verminderung des Personalüberflusses mehr oder weniger beigetragen.

Durchgreifendere Anordnungen zur Verminderung der Arbeitnehmerzahl stellten sich einmal die Arbeitnehmerorganisationen und die Betriebsvertretungen als natürliche Interessenvertreter der Arbeitnehmer entgegen. Als Haupthindernis aber stand entschiedenen Maßnahmen die Bestimmung des § 12, Abs. 1, der Demobilmachungsordnung vom 12. Februar 1920 entgegen. Diese lautet:

Entlassungen aus Anlaß von Wiedereinstellungen oder zur Verminderung der Arbeitnehmerzahl dürfen nur vorgenommen werden, wenn dem Arbeitgeber nach den Verhältnissen des Betriebes keine Vermehrung der Arbeitsgelegenheit durch Verkürzung der Arbeitszeit (Streckung der Arbeit) zugemutet werden kann.

Es darf wohl behauptet werden, daß eine Streckung der Arbeit durch Verkürzung der Arbeitszeit für die Eisenbahnverwaltung geradezu eine Unmöglichkeit ist. Sie würde eine Wirtschaftlichkeit des Eisenbahnbetriebes, die mit allen Mitteln angestrebt werden muß, vollständig ausschließen, und der Arbeitsfreude des Personals, die kräftig im Steigen begriffen ist, wegen der damit verbundenen geringeren Entlohnung erheblichen Abbruch tun. Nach der Verordnung ist nämlich der Arbeitgeber im Falle der Arbeitsstreckung berechtigt, Lohn oder Gehalt der mit verkürzter Arbeitszeit beschäftigten Arbeitnehmer entsprechend zu kürzen. In den Eisenbahnwerkstätten, wo in der Hauptsache „Flickarbeit" an Wagen und Lokomotiven geleistet wird, erfordert jede Ausbesserung eine individuelle Behandlung, die eine Fortsetzung der angefangenen Arbeit durch einen anderen Arbeiter in der Regel nicht zuläßt. Eine Arbeitsteilung, die eine notwendige Folge der Arbeitszeitverkürzung wäre, würde auch keineswegs im Interesse der mit Rücksicht auf die Betriebssicherheit gebotenen sachgemäßen und zuverlässigen Ausführung der Arbeiten liegen. Die Frage der Arbeitsstreckung ist bereits früher von unparteiischer Seite — dem großen Sachverständigenbeirat — eingehend geprüft und sowohl vom finanziellen Standpunkte aus wie vom Standpunkte der Arbeitsleistungen für außerordentlich schädlich erklärt worden. Es wurde hierbei selbst von Vertretern der Privatindustrie rückhaltlos anerkannt, daß in den ganzen Organisationen und Arbeitsausführungen ein fundamentaler Unterschied zwischen Privatbetrieben und Eisenbahnbetrieben bestehe. Aus ähnlichen Gründen ist die Arbeitsstreckung in der Bahnunterhaltung grundsätzlich abzulehnen. Aller Voraussicht nach würde sie nur auf Kosten der Betriebssicherheit möglich sein. Die Bahnunterhaltungs- und Gleisumbauarbeiten würden nicht mehr mit der erforderlichen Gewissenhaftigkeit ausgeführt werden. Die Arbeitsfreudigkeit des Personals würde infolge der mit einer Arbeitszeitverkürzung verbundenen geringeren Entlohnung nachlassen und der Zugverkehr in unverantwortlicher Weise gefährdet werden.

Die Frage der Arbeitsstreckung bei den Unternehmungen und Verwaltungen der Länder und des Reiches hat aber schon wiederholt die allgemeinen Schlichtungsausschüsse beschäftigt, und ein Schiedsspruch von grundsätzlicher Bedeutung, den der beim Reichsarbeitsministerium gebildete Schlichtungsausschuß in einer solchen Angelegenheit fällte, hat bewiesen, daß die Anwendbarkeit des § 12, Abs. 1, der Demobilmachungsverordnung auf die Betriebe der Reichsbahn trotz der obigen Bedenken keineswegs gänzlich ausgeschlossen ist. Tatsächlich haben auch vereinzelt örtliche Schlichtungsstellen Einsprüche gegen die Entlassung deswegen für begründet erklärt, weil die Arbeitszeit auf der Dienststelle der Entlassenen zunächst zu kürzen gewesen sei, bevor zur Entlassung geschritten wurde. Der Hauptschlichtungsausschuß beim Reichsverkehrsministerium ist mit dieser Frage noch nicht befaßt worden.

Der gegenwärtige Zustand kann dahin zusammengefaßt werden, daß die Eisenbahnverwaltung ernstlich bemüht ist, ihren immer noch zu reichlichen Personalbestand auf ein wirtschaftliches Maß zurückzuschrauben und das vorhandene Personal innerhalb der geltenden Arbeitszeit voll auszunutzen. Auf der anderen Seite aber stand der § 12 der Demobilmachungsordnung mit seiner beschränkten Vorschrift der Arbeitsstreckung durch Verkürzung der Arbeitszeit und den daraus entspringenden zahlreichen Ansprüchen und Verfahren, dem Bestreben, das Personal in dem erforderlichen Umfange zu verringern, hemmend im Wege. Ohne erhebliche Verschärfung ihrer bisherigen Wirtschaftsmaßnahmen und umfangreichere Durchführung von Entlassungen wird es der Eisenbahnverwaltung unmöglich sein, das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben wiederherzustellen, wozu sie aus innen- und außenpolitischen Gründen dringender denn je gezwungen ist.

Daher erschien es als das Zweckmäßigste und unbedingt notwendig, die rechtliche Bestimmung, die als Haupthemmnis erkannt ist und sich als solches bereits wiederholt bemerkbar gemacht hat, vor Erlaß derartiger einschneidender Sparmaßnahmen mit Beschleunigung zu beseitigen oder wenigstens für die Eisenbahnverwaltung außer Kraft zu setzen. Dies ist inzwischen durch die Verordnung vom 28. Januar 1922 (Reichsgesetzblatt S. 187) geschehen, durch die der § 12 der Demobilmachungsverordnung vom 12. Februar 1920 durch einen vierten Absatz dahin ergänzt ist, daß der Reichseisenbahn- und der Reichspostverwaltung eine Vermehrung der Arbeitsgelegenheiten durch Verkürzung der Arbeitszeit (Streckung der Arbeit) nicht zugemutet werden kann.

Volkswirtschaft, Handel und Industrie.

Deutscher Außenhandel im Mai.

Rückgang der Kohlenausfuhr.

BB Berlin, 2. Juli. Nach den vorläufigen Feststellungen des Statistischen Reichsamts über die Ergebnisse des Deutschen Außenhandels im Mai hat im Spezialhandel betragen:

die Einfuhr 38,1 Millionen Dz. im Werte von 32,4 Milliarden Mark,

die Ausfuhr 30,9 Millionen Dz. im Werte von 27,2 Milliarden Mark.

Gegenüber dem Vormonat ist die Einfuhr um 9,2 Millionen Dz. und 4,1 Milliarden Mark gestiegen. Die Ausfuhr weist bei einer Wertzunahme um 4,2 Milliarden Mark einen mengenmäßigen Rückgang um 827 Tausend Dz. auf. Der Einfuhrüberschuß beträgt annähernd ebensoviel wie im Vormonat, nämlich 5,2 Milliarden Mark. Bei der Einfuhr ist wiederum eine besonders starke Zunahme der Weizeneinfuhr eingetreten (+ 762 Tausend Dz. bezw. 1 Milliarde Mark). Ferner sind starke mengenmäßige Zunahmen zu verzeichnen bei Ölfrüchten und Sämereien, Nadelholz, Pferden, Wolle, Zucker, Eisenerz und Schwefelkies, Roheisen, Rohblöcken und Brucheisen. Tabak, Kaffee, Kakao und Schmalz weisen dagegen eine stark verminderte Einfuhr auf. Bei der Ausfuhr ist ein starker mengenmäßiger Rückgang insbesondere bei Kohle, denn aber auch bei Kalisalzen festzustellen. Die starke Wertzunahme ist darauf zurückzuführen, daß hochwertigere Produkte, wie Chemikalien und Farben, Seiden-, Woll- und Baumwollgewebe usw. in vermehrtem Maße ausgeführt worden sind. Auch hat die Preissteigerung der Waren stark mitgesprochen.

Aus der Industrie.

J. W. Busch, A.-G., Lüdenscheid. Im Geschäftsjahr 1921 stellte sich nach Abzug und nach 145 040 (199 339) Mark Abschreibungen einschließlich 133 481 (55 480) Mark Vortrag der Reingewinn auf 2 972 033 (1 010 868) Mark, aus dem 45 (30) Prozent Dividende auf die Stammaktien und 6 (6) Prozent auf die Vorzugsaktien verteilt, 386 930 (266 907) Mark Tantieme gezahlt, dem Unterstützungsfonds für Angestellte und Arbeiter 250 000 (454 500) Mark überwiesen und 148 103 (133 481) Mark neu vorgetragen werden sollen. Nach der Bilanz betragen Kreditoren 3 742 216 (4 169 262) Mark, dagegen Debitoren 8 344 138 (2 681 314) Mark und Vorräte 3 853 672 Mark. Laut Bericht des Vorstandes sind dem Geschäftsgang entsprechend auch die Zahlen der Bilanz und des Gewinns erheblich gestiegen, obwohl das Ergebnis in Rücksicht auf die Entwertung der Mark noch immer einen Rückgang der Vorkriegszeit gegenüber bedeutet. Die Beziehungen zum Ausland sind im Berichtsjahre besonders lebhaft gewesen. Das neue Geschäftsjahr ist bis jetzt günstig verlaufen, so daß bei gleicher Weiterentwicklung ein gutes Resultat zu erwarten ist. Durch Aufnahme neuer Spezialartikel sind bedeutende Erweiterungsbauten vorzunehmen. Da hierzu bei den hohen Löhnen und Materialpreisen größere Summen nötig sind und die höheren Umsätze ebenfalls bedeutende Mittel bedingen, sollen die Vorzugsaktien im Betrage von 900 000 Mark in Stammaktien umgewandelt und das Aktienkapital um 3 300 000 Mark Stammaktien erhöht, ferner wiederum 1 000 000 Mark neue 6proz. Vorzugsaktien über je 1000 Mark mit achtfachem Stimmrecht ausgegeben werden.

Johs. Girmes & Co., A.-G. in Odt (Rheinland.) Nach dem Bericht des Vorstandes für das Betriebsjahr 1921 war das Geschäft starken Schwankungen ausgesetzt. Der bilanzmäßig ausgewiesene Reingewinn beträgt zuzüglich des Vortrages von 968 839 Mark und nach Abschreibungen von 849 631 Mk. (im Vorjahre 510 238 Mark) 10 412 058 Mark (2 608 838). Folgende Verteilung wird vorgeschlagen: 30 Prozent Dividende, gleich 6 Mill. Mark (im Vorjahr 15 Prozent, davon 25 Prozent), an Pensionsfonds für Beamte 360 422 Mark, an Johs. Girmes-Stiftung 401 713 Mark, an Steuer-Rücklage 1 535 000 Mark, Vergütungen an den Aufsichtsrat 507 686 Mark (120 000 Mk. an Aufsichtsrat und Vorstand zusammen), Vortrag 1 607 237 Mark. Die Gesellschaft ist zurzeit sehr stark mit Aufträgen sowohl für das Inland wie für das Ausland versehen. Wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, hofft der Vorstand, auch im laufenden Jahre ein befriedigendes Ergebnis zu erzielen. Die Hauptversammlung genehmigte einstimmig den Abschluß nach den Vorschlägen der Verwaltung. Ferner wurde beschlossen, das Aktienkapital um 12 Mill. Mark 6proz. Vorzugsaktien mit einfachem Stimmrecht zu erhöhen. Diese werden von einer Bankengruppe übernommen.

Ratinger Spinnerei und Weberei A.-G. in Ratingen. Der Abschluß für das erste, drei Monate umfassende Geschäftsjahr weist nach 125 104 Mark Abschreibungen und Deckung von 190 552 Mark Gründungskosten einen Gewinn von 36 167 Mark auf, der vorgetragen wird. Das bei der Ueberleitung des Unternehmens auf die Aktiengesellschaft neu eingebrachte Kapital von 2 Millionen Mark hat in den ersten drei Monaten noch nicht mitgearbeitet, da es zur Vergrößerung des Betriebes, die Ende April zu Ende geführt wurde, diente. Die Verwaltung bezeichnete die Aussichten als befriedigend.

Spinnerei Vorwärts, A.-G., Brackwede. In der außerordentlichen Hauptversammlung vertraten 33 Aktionäre mit 16 568 Stimmen 3 313 600 Mark Kapital. Der Antrag der Verwaltung auf Erhöhung des Aktienkapitals um 4 Millionen Mark, die den alten Aktionären im Verhältnis 1:1 zum Kurse von 220 Prozent angeboten werden sollten, verfiel der Ablehnung, da nur 11 826 Stimmen dafür eintraten, während 4742 Stimmen dagegen waren. Schon vorher hatte die Verwaltung ihren ferneren Antrag auf Erhöhung des Aktienkapitals um weitere 4 Millionen Mark, die unter bestimmten Beschränkungen in den Händen der Verwaltung bleiben sollten, zurückgezogen. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden mit demselben Stimmenverhältnis die von der Mehrheit vorgeschlagenen Herren Dr. Max Hamburger, Landesvogt in Schl., Generaldirektor Hecht, Breslau, und Freiherr von Godin, Berlin. Gegen diese Wahlen legte die Minderheit Einspruch zur Niederschrift des Notars ein. Der Antrag der Verwaltung auf eine Reihe von Satzungsänderungen sowie Neufassung des Gesellschaftsvertrages wurde mit dem gleichen Stimmenverhältnis abgelehnt.

Ausbeutezahlungen in der Kaliindustrie. Die Gewerkschaft Bergmannssegen bringt zum 15. Juli 3000 Mark, die Gewerkschaft Hugo 2000 Mark und die Gewerkschaft Hohenfels 1000 Mark Ausbeute auf den Kux zur Ausschüttung. Diese Ausbeuten erklärt der Verkehrsausschuß der am Handel mit Kuxen beteiligten Banken und Bankiers für unregelmäßige Ausbeuten, und der Fälligkeitstag ist übereinstimmend mit den Gewerkschaften auf den 15. Juli festgesetzt. Die nach diesem Termin gehandelten Kuxe gelten ausschließlich dieser Ausbeute.

Neue Aktiengesellschaft. Unter der Firma Rheinische Gruben-A.-G. in Köln ist eine Aktiengesellschaft errichtet worden, die den Erwerb und Betrieb von Gruben aller Art, die Verwertung und Verarbeitung der Grubenerzeugnisse zum Unternehmungsgegenstande hat. Das Grundkapital beträgt drei Millionen Mark. Den ersten Aufsichtsrat bilden Bankier Frenzel (Bonn), Prof. Schwartz (Köln) und Rechtsanwalt Dr. Lenders (Siegburg).

Holzausfuhr fürs zweite Halbjahr. Die Außenhandelsstelle für Rohholz und Erzeugnisse der Sägeindustrie setzte die Holzausfuhr für das zweite Halbjahr 1922 wie folgt fest: 1. Nadel-Rundholz, Langholz, und zwar Bau- und Nutzholz, ohne Beschränkung wegen der Sorten und Stärken 50 000 Kubikmeter, 2. Nadelholzstangen bis zu einem Durchmesser von höchstens 14 Zentimeter, 1 Meter vom Stockabhieb gemessen, 26 000 Kubikmeter, 3. Nadel-Schnittholz: a) allgemeines Kontingent 150 000 Kubikmeter, b) Spundbohlen-Kontingent 3000 Kubikmeter, c) Sonderkontingent für deutsche Firmen, die im Ausland Hoch- und Tiefbauten auszuführen haben, und zwar Nadel-Rund- und Schnittholz 3000 Kubikmeter; 4. Laubholz in sämtlichen Arten (mit Ausnahme von Erle, Pappel, Birke, Esche und Nußbaum) 41 000 Kubikmeter; Furniere von jenen Beständen, welche die Antragsteller bei der Einreichung ihrer Anträge nachweisen können, sind, wie im ersten Halbjahr, zugelassen mit 20 Prozent Eichen-, 40 Prozent Buchen- und 3 Prozent Pappelfurnieren, ferner bis mit 20 Prozent verschiedener in- und ausländischer Holzarten, falls die Einzelmenge in jedem Antrag nicht mehr als 1000 Quadratmeter beträgt. Die Genehmigung der Vorschläge des Arbeitsausschusses zur Unterverteilung der unter Ziffer 4 genannten Laubholzmenge auf die einzelnen Holzarten und Sorten behält sich jene zuständige Stelle vor.

Versicherungswesen.

Kölner Lloyd, Allgemeine Versicherungs-A.-G., Köln. Im Geschäftsjahr 1921 vermehrte sich der Gesamtbetrag der Prämieneinnahme auf 66 200 622 (i. V. 49 741 071) Mark. An Schäden zahlte die Gesellschaft für eigene Rechnung 24 275 066 (15 992 360) Mark. Auf Gewinn- und Verlust-Konto verbleibt ein Gewinn von 365 774 (310 915) Mark zu folgender Verwendung: 20 (20) Prozent Dividende gleich 75 (75) Mark, Einzahlung von 25 Prozent auf die der Agrippina überlassenen und von dieser den Kölner Lloyd-Aktionären zum unentgeltlichen Bezuge anzubietenden 500 Aktien im Nennwerte von 1500 Mark, also 375 Mark pro Stück, 250 Aktien im Nennwerte von 1000 Mark, also 250 Mark pro Stück, Gratifikation an Beamte 40 000 Mark, satzungs- und vertragsgemäße Vergütung an Aufsichtsrat und Vorstand 117 792 Mark, Superdividende an die Aktionäre von 16 Prozent 80 000 Mark, Vortrag auf neue Rechnung 107 982 Mark.

b) **Colonia, Kölnische Feuer- und Kölnische Unfallversicherung, A.-G., Köln.** Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 440 Mark für die Aktien von 2400 Mark fest. Ein Aktionär wünschte entsprechend der zunehmenden Geldentwertung und den gestiegenen Einnahmen der Gesellschaft eine Erhöhung der Dividende. Die Verwaltung wies jedoch darauf hin, daß unter den jetzigen Verhältnissen die Stärkung der Reserven vor allem notwendig sei. Auf eine Anfrage bezüglich der Gerling-Gesellschaft führte die Verwaltung aus, daß man diese als Außenseiter zu betrachten habe, die der Gesellschaft durch Unterbietung sehr schade. Ob sich das Gerlingsystem durchsetzen werde, bleibe abzuwarten. — Die Generalversammlung der Rückversicherungs-A.-G. Colonia setzte die Dividende auf 50 Mark pro Aktie fest.

Agrippina, Gen.-, Fluß- und Landtransport-Versicherungs-Gesellschaft in Köln. Die Prämien-Einnahme stieg im Geschäftsjahre 1921 auf 198 601 866 (i. V. 149 223 212) Mark. An Schäden zahlte die Gesellschaft für eigene Rechnung 36 412 509 (25 988 540) Mark. Auf Gewinn- und Verlustkonto verbleibt ein Gewinn von 676 195 (534 294) Mark zu folgender Verwendung: 20 (20) Prozent Dividende und 75 (75) Mark pro Aktie, Einzahlung von 25 Prozent auf die dem „Kölner Lloyd" überlassenen und von diesem den Agrippina-Aktionären zum unentgeltlichen Bezuge anzubietenden 1000 neuen Aktien 375 000 Mark, Gratifikation an Beamte 61 000 (110 000) Mark, Vergütung an Aufsichtsrat und Vorstand 175 686 Mark, Vortrag auf neue Rechnung 214 507 Mark.

Messen und Warenmärkte.

Kapitalerhöhung der Leipziger Technischen Messe. Wie wir hören, ist das Geschäftskapital der Technischen Abteilung des Meßamtes für die Mustermessen in Leipzig, G. m. b. H., von 150 000 Mark auf 5 Millionen Mark erhöht worden. Es ist weiterhin die Ausgabe von Obligationen in Höhe von 40 Millionen Mark, in erster Linie für den Ausbau der Technischen Messe, beabsichtigt. Die augenblicklich außerordentlich rege Bautätigkeit auf dem Gelände der Technischen Messe, die ständig zunehmende Nachfrage nach neuen Ausstellungsmöglichkeiten, besonders von seiten großer Verbände und Konzerne, beweisen, daß die Bedeutung der Leipziger Technischen Messe ständig zunimmt. Eingehende Auskünfte über alle Meßangelegenheiten erteilt die ehrenamtliche Vertretung des Leipziger Meßamtes, die Parfümeriefabrik: Dr. R. Moritze & Co., Elberfeld, Wilbergstraße 4. Fernruf 1026.

b) **Schweinemarkt Essen-Altenessen.** Amtliche Notierungen vom 4. Juli: Auftrieb 1999 Schweine. Im Großhandel wurden gezahlt: für Ferkel von 6—8 Wochen 1100—1500 Mark, von 8—12 Wochen 1500—2100 Mark, von 12—15 Wochen 2100—2800 Mark, über 15 Wochen 2600—4500 Mk. Marktverlauf: gedrückt.

Devisen.

b) **Der rheinisch-westfälische Devisenmarkt** lag gestern nachmittag fast geschäftslos. Mit Rücksicht auf den Ausfall der meisten Börsen infolge des Demonstrationsstreiks hatte eine Anzahl Banken geschlossen. Außerdem fehlte auch die Neuyorker Marknotierung wegen des dortigen Feiertages. An den rheinisch-westfälischen Plätzen schlossen die Auslandsdevisen zu folgenden Kursen: Holland 17 200—17 300, England 1965—1975, Kabel Neuyork 447—449, Frankreich 3680—3700, Belgien 3530—3540. In Holland galt die Mark am Nachmittag 0,58½.

Amtliche Kölner Devisen-Kurse.

Für drahtliche Auszahlungen	3. Juli Geld Mark	3. Juli Brief Mark	4. Juli Geld Mark	4. Juli Brief Mark
Holland 100 Gulden	16239.65	16280.35	17018.70	17061.30
Frankreich 100 Fr.	3510.60	3640.60	3652.90	3662.10
Belgien 100 Fr.	3318.30	3326.70	3475.65	3494.35
England 1 Pfd. St.	1824.70	1829.30	1962.50	1967.50
Amerika 1 Dollar	417.20	418.30	441.40	442.60
Schweiz 100 Fr.	7818.10	7899.90	8414.45	8435.55
Italien 100 Lire	1957.55	1962.45	2072.40	2077.60
Dänemark 100 Kr.	3749.05	3770.95	4038.15	4061.85
Norwegen 100 Kr.	6661.40	6678.60	7316.80	7334.20
Schweden 100 Kr.	10696.60	10713.40	11466.50	11489.50
Spanien 100 Pes.	6541.80	6565.20	6941.30	6968.70
Prag 100 Kr.	749.00	756.00	841.40	850.60
Budapest 100 Kr.	39.07	39.17	38.88	39.10
Wien, neue 100 Kr.	2.03	2.07	2.00	2.04

GA **Berliner Devisenverkehr.** Da die Börse gestern ausfiel, auch die Banken gegen Mittag infolge der Demonstration ihre Büros schlossen, so war das Devisengeschäft in den gestrigen Mittagsstunden wieder ruhiger und die Tendenz etwas schwächer. Man hörte gegen 12½ Uhr: England 1970 bis 1975, Italien 2070 (nach 2150 im frühen Vormittagsverkehr), Neuyork 445. Der Devisenmarkt lag von gestern mittag ab bis heute früh vollständig still, da auch aus Neuyork keine Notierungen zu erwarten sind.

Bei Neigung zu Fettansatz

sollten Sie eine Kehrkur zur rechtzeitigen Vorbeugung vornehmen. Wir raten Ihnen, 30 Gramm Tolubo-Kerne zu kaufen, um sich von der Bekömmlichkeit zu überzeugen. Davon nehmen Sie dreimal täglich 1 bis 2 Stück. Echte Tolubo-Kerne enthalten erprobte, wirksame, dabei völlig unschädliche Stoffe von fettzehrender Wirkung. Zu beziehen durch Pharmazeutisches Kontor E. Wolf, Hannover. Ständige Verkaufsstelle: Elberfeld: Adler-Apotheke, vis-a-vis der Hauptpost. Barmen: Adler-Apotheke, Alter Markt 22 B11

Alter Weinbrand Landauer & Macholl HEILBRONN Likör der Dominikaner

Vertreter: Rudolf Nachtigall, Elberfeld, Haarhausenstraße 8, Fernsprecher Nr. 488 u. 428.

Claire Feuerbach
Hardy Reiermann
Verlobte.
Elberfeld, Wittlagstr. 10 Bonn

Heute morgen brachte der Herr seinen treuen Knecht, unseren lieben und verehrten Pastor i. R. und früheren Superintendenten

Heinrich Ernst Calaminus

nach kurzem, schwerem Leiden heim zu der Ruhe des Volkes Gottes in einem Alter von nahezu 80 Jahren. Ausgerüstet mit hohen Geistesgaben, einer seltenen Arbeitsfreudigkeit und einer tiefen Liebe zu der reformierten Kirche hat er in vorbildlicher Treue das Amt eines evangelischen Predigers über ein halbes Jahrhundert ausgeübt. 45 Jahre davon gehörten dem Dienst an unserer Gemeinde. Zum 1. April ds. Js. in den Ruhestand getreten, hat er doch nur einen „Unruhestand" gefunden, indem er im Dienst seiner Bezirksgemeinde geblieben ist bis zu dem Tag, da die Krankheit, gegen die er mit seiner beispiellosen Zähigkeit angekämpft hatte, ihn darnieder warf. Wir aber schauen auf sein Bild, in dem kindlicher Glaube und männliche Tatkraft, demütige Liebe und unerschrockener Mut der Streiter Jesu Christi zu wunderbarer Einheit sich verbanden, und gedenken des Schriftwortes: Welcher Ende schauet an und folget ihrem Glauben nach. kssss

Das Presbyterium der evang.-ref. Gemeinde.

Nachruf.

Am Sonntag nachmittag starb plötzlich und unerwartet unsere Arbeiterin

Frau Arthur Spies

geb. Wälling.

Seit einer längeren Reihe von Jahren war sie bei uns beschäftigt und war eine unserer besten Arbeiterinnen.
Ihr Andenken bleibt bei uns unvergessen.

Boeddinghaus, Reimann & Co. A.-G.

Elberfeld, den 4. Juli 1922. kssss

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Verstorbenen, für die überaus großen Blumenspenden, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Berkenkamp, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Frau Ernst Schwan jr.
Paula geb. Hochschulte. 9852a

Seit zirka 20 Jahren habe ich mittels Augendiagnose und langjährig geübten Homöopathie, Biochemie und Massage besonders bei den unangenehmen und leider sehr schmerzhaften

Stoffwechsel-Erkrankungen

so überraschende Erfolge erzielt, daß ich solche Leidenden darauf aufmerksam machen möchte.
Max Bechnke, Masseur-path. Mitglied des V. d. D., Elberfeld, Bahnhofstr. 62, Nähe Bücherbrücke. Tel. 6141. Sprechzeit von 10—11 u. 3½—6 Uhr.

Wer an der rechten Stelle sich beträgt und präst, erfährt, daß der Magnetismus eine ganz wunderliche, bis auf den Grund durchdringende Heilkraft ist, besonders bei

Schlaflosigkeit,

Lähmung, Krämpfen, bei Kopf- u. Magen- Rücken- u. Nervenleiden, Asthma, Herzschwäche, Magenkatarrh usw.
Hermann Krebs, Mitgl. des V. d. D. Massage-Vereins, Luisenstraße 51, Sprechzeit 3—5 außer Donnerstag. Telefon 4889. 1760

Donnerstag, den vorm. 9½ Uhr am Gymnasium Steinbeck verkaufe: Eine größere Partie Sacksteine, Backsteinerwerren, 19 Fässer, Rübsamen Güterstelle. 19084

Alle Glaserarbeiten des Neubaugebäudes mit Eisenbetonsprossen, Eisenschutzgitter usw. vergibt Baurat Weidert West Hof. Reflektanten wollen sich melden bei der Bauleitung Luisenstraße 234 ans. Angebote unter Bedingungen sind gegen portofr. Barzahlung bis 17. Mai an unserem Bürogebäude Zimmer 71 zu senden. Verschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis 12. Mai, vorm. 11 Uhr einzureichen. Zuschlagserteilung erfolgt zu dieser Termin auf Zimmer 102. Zuschlagsfrist 7. 8. Vertragserfüllungsfrist 6 Wochen. 4779
Eisenbahndirektion Elberfeld.

Verkäufe

Spezerei-Laden, best. Artikel, Umsatz 3 Mill. Mark, Preis 1 Mill. Mark, sofort zu verkaufen. Ang. u. B 3063 an die Geschäftsstelle.

Ohne Preußen!

60 kleine Landwirtsch., 40 Großlandwirtsch., 60 Villen m. Gärten, Bauplätze, Hotels u. Restaurants, 20 Hotels u. Gastwirtsch., 25 Tuchfabrikanten, 20 Lauschankwirtschaften, Verpachtung, Fabriken, Mühlen, Schlösser, Molkereien, Schankhäuser mit Handel, Handwerk u. p. a. Ausführl. Beschreibung aller Objekte gegen Rückporto-Einsendung v. 5 Mk. b4086
Matiaß, Hotel-Besitzer, Postscheck Leipzig 47 208.

Herrschaftl. Haus

sofort zu verk. Näh. Gitschiner Straße 29, II. p1675

Zu einem Nachlaß gehörende 6374

Villa,

11 Räume, 1½ Morgen Garten, zu verk. Preis 460 000 M. Näher durch Rechtsanwalt Hirsch, Luisenstr.

Bessere Wohn- und Geschäftshäuser

mit Einfahrt u. getrennt. Räumen, Wirtschaften, Objekte aller Art sofort zu verkaufen. 4128
Immobilienbüro Barmen, Hubertusstraße 24.

2—4000 qm großes Bahnlagergrundstück m. 70 m Hauptstraßenfront zu pachten gesucht. Angebote unt. E 7004 a. d. Geschäftsstelle

Ostst adt.

3 maff. Häuser m. Toreinfahrt, Ost- u. Gem.-Garten, 4. verk. Ang. unt. E 7143 Geschäftsst.

Suche Lebensm.-Geschäft m. 3 Zimm. u. Lager in Unterbarm., sof. o. spät. Zur Uebern. ca. 50 Mille bar erf. Hedwig: Stellagen, Lg. 3-8.-23. Ang. u. B 3067 B., Neuenw. 57. †

Maschinen

Drehstrom-Motoren, 62b
220/380 Volt, 3½+7½+10+12+25 PS, sofort zu verk. Alfred Schimmel, Langerfeld, Tel. 3813.

Drehstrommotoren
Gleichstrommotoren
Dynamomaschinen
erstklassiges Fabrikat, ab Lager lieferbar. 49b
F. Sauerwald, Barmen
Lindenburgplatz 33a, 3b Fernspr. 1000, 1016, 4371

Wechselstrom:
1½, 2, 3, 4, 7½ PS.
Drehstrom:
4, 7½, 10 PS.
Gleichstrommotoren
zu erwerb. Wechselstrom: 110, 220, 350, 450, 500, 550, 1000 Volt. Durchmesser d. Dynamos 400 mm. Elberfeld, Bahnstraße 13. Tel. 499.

Elektro-Motoren
in allen Größen und Spannungen, neu und gebraucht. Verkauf — Kauf — Tausch äußerst preiswert.
Elektr.-Industrie, Karlstraße 48, Barmen Telephon 3469. 9648a

Reparaturen
schnell — gut — billig.
Elektr. Räum., Brandenburgerstr. 3, Erdgeschoß, 6 pt.

2 große Schneider-Nähmaschin. m. Motorantrieb, Tisch, Bügeltisch, Elberf., Neuerstr. 44. †

Schreibmaschinen-Tisch und Weißzeugschrank billig zu verk. Gräf, Elb., Wittenstr. Nr. 43, Tel. 6082.

Mähmaschinen
best. Fabrik., in feinst. Möbelausführ., f. Haus u. Gewerbe, tiel. ich zu bill. Preisen d. ersetzt. Zahlungsbeding. auch n. auswärts.
Hafka, E., Kloppbahn 30 II.

Vorläufige Verordnung über Veränderung der Höchstpreise für Brennstoffe.

Infolge erheblicher Erhöhung der Zechenpreise sowie der Frachten, Fuhrlohnen, Transportarbeiter-Zuschüsse usw. werden nach Anhörung der Brennstoff-Kommission, der Händler- und Verbraucher-Vertreter mit Wirkung vom 3. Juli 1922 ab für den Stadtkreis Elberfeld folgende vorläufige Höchstpreise festgesetzt:

	für den Zentner:
Reine Stücke	116.50 Mk.
Gew. nuß. Kohlen	118.50 Mk.
Westmel. Kohlen	102.50 Mk.
Mel. Förderkohlen	103.— Mk.
Eßnußkohlen 1 und 2	125.50 Mk.
Eßnußkohlen 3	121.50 Mk.
Fettnußkohlen 1—3	117.— Mk.
Magnußkohlen 4	114.— Mk.
Anthrazitnußkohlen 1	125.50 Mk.
Anthrazitnußkohlen 2	137.— Mk.
Anthrazitnußkohlen 3	126.50 Mk.
Eisenmulrkohle	124.50 Mk.
Braunkohlenbriketts	71.— Mk.
Braunkohlennußkohlen	38.50 Mk.
Schlammkohlen	53.50 Mk.
Zechenkoks, grobstückig	127.— Mk.
Zechenkoks I und II	140 Mk.
Zechenkoks III	138 Mk.
Gas-Groß- und Nußkoks	112.— Mk.*)
Gas-Perkoks	97.— Mk.*)

*) ab städt. Gaswerk 3.— Mark billiger.

Eierkoks groß	56.50 Mk.
Eierkoks, klein	49.50 Mk.
Torf vom städt. Lagerplatz	30.— Mk.

Die Auslieferungspreise ändern sich vom gleichen Zeitpunkt ab wie folgt:

Es darf berechnet werden:
für tarifmäßige Lieferung frei Kohlen und Koks bis an das Haus bei 1 Km. Entfernung
6.60 Mk. für den Ztr.,
bei jedem weiteren angefangenen ¼ Km Mehrlänge 0.45 Mk. für den Ztr.,
für jedes Vorspannpferd bis 1 Km Entfernung 1.95 Mk. für den Ztr.,
darüber hinaus weitere 1.65 Mk. für den Ztr.,
einfach. Einwerfen i. d. Keller 2.45 Mk. für den Ztr.,
Eintragen in den Keller 3.85 Mk. für den Ztr.,
Einschütten und Einwerfen im Keller 3.85 Mk. für den Ztr.,
bei sal. und vorheriger Lieferung einfach. Aufsetzen und Stellung des Sackes oder Korbes durch den Händler mit Eintragen in den Keller 12.35 Mk. für den Ztr.,
bei Stellung der Säcke oder Körbe durch den Bezieher ermäßigt sich der vorstehende Preis um 1.— Mk. für den Ztr.

Die mit Verordnung vom 14. Juni 1922 bekanntgegebenen Höchstpreise für Brennstoffe und Anlieferung werden aufgehoben. Der übrige Inhalt der genannten Verordnung bleibt in Kraft.

Die endgültigen Höchstpreise können erst in einigen Tagen festgesetzt und veröffentlicht werden. Sollten sich Preisabweichungen nach oben oder unten ergeben, so sind die Händler verpflichtet, den Ueberpreis zurückzuzahlen, andererseits berechtigt, den Minderbetrag vom Verbraucher nachträglich einzuziehen.

Elberfeld, den 4. Juli 1922.
Der Oberbürgermeister.
J. V.: Der Beigeordnete: Dr. Marx.

Kleines Einfamilienhaus
mit Garten, Mittelwohn., inet. sein. Büro und evtl. Wohnungseinrichtung, kompl. aufgestattet, zu verkaufen. Offerte nach Vereinbarung. Postfach 168 Elberfeld.

Wegen Raummangel wird besonders preisw. abgegeben: **Ein automatisch wirkender**

Wasserreiniger

z. Zt. außer Betrieb), Steinmüller, für 10 cbm Stundenleistung.

1 Nähgarnrollen-Spulmaschine

(Riemenantrieb), System Meyer, 10köpfig, nicht automatisch. 9049a

1 Waren-Aufzug,

betriebsfertig, frei stehend, Tragfähigkeit 400 Kilo, Hubhöhe 8,8 m, Fahrstuhl 1 qm. 3 Aus- resp. Einladestellen.

F. W. Schenlen & Co.,
Unterbarmen.

Gebrauchte National-Kasse *
Nickel-Gehäuse, nur zum Registrieren verwendet worden, beider Geldlade wie neu, registriert bis 99 Mark 99 Pfennig, zu verkaufen. — M. Sammet, Zigarren-Großhandlg., Elberfeld, Altermarkt 2.

Shping-Maschinen,
Bohr-, Fräs- und Hobelmaschinen sowie alle Werkzeugmaschinen ab Lager zu verk. 144b
Carl Friemann jr., B. Alle 161, Tel. 775.

ABC.-Schreibmaschinen
kleines Modell Mk. 4800. Bertr. Brog, Barmen, Neuerweg Nr. 5. Telephon Nr. 5467. Beschädigung 1 bis 4 Uhr. 8529a
2 gebr. Commercial-Schreibmaschinen
schreib. Schrift, verk. Neuerweg 5, Barmen, Schaltbrückenstraße 7. †

Musikinstrumente
Piano u. Harmonium,
gute Ware, noch 1 preisw. abzugeben, Besichtigung Sonntag 10—1 Uhr, Elberfeld, Kampstr. 18, 3 Etg. links.

Stutz-Flügel
Pianos
Harmoniums
Sprechmaschinen
preiswert. 9261
O. Goethe, a.m.b.H.
Elberfeld, Königstr. 24. Telephon 4063.

Miet-Pianos
werden abgegeben, Reparaturen, Stimmungen und Aufbol. b. Fritz Planos, Harmon. u. pt. ausgef. Kunst. Weichert, C., Fischerstr. 33. Tel. 1847 15750

Piano, gut, sof. z. Miete gesucht. Wenge & Weinhardt, Elberfeld, Neuerweg 5. †

Mobiliar

Komplt. Badeeinrichtg. für Kolonialw.-Geschäft wegen Todesfall zu verk., besteh. aus: 2 Theken, 2 Warenregalen m. Schubladen, 2 Schaufensterb., Mehl-, Kartoffel-, Petrol.-Behält., Tischschrank usw. Die Teile i. A. einz. od. w. Otto Baumann, Neviges, Kirchplatz 2

Für Friseure!
3 Dam.-, 1 teil. Herrentoiletten (kompl.), 1 Trockenapp., Syst. Balk, 110 V. Gleichstr., b. C. Müller, B.-Vuppertl, 16†

Lederregal, 3m. Theke 2,10 m. 3. Holzwerk weg. Platzm. zu verk. A. Geisler, E., Bertinerstr. 62a. •

11 mod. Schaukasten mit Glas, 150 b. H. Friedrich, B., Bertinerstr. 16.

Ein einfache Ia schwerer **Geldschrank,**
Höhe 215, Breite 102, Tiefe 78 Ztm., preiswert zu verkaufen 1409
Schreibmaschinenhaus Langenfeld, Barmen, Werthstraße 7. Tel. 4574.

Gebr. Reiner **Geldschrank**
zu verkaufen oder gegen Schreibmaschine umzut. gef. E. Schmidt, B.-Ritters., Rübenstr. 42.

Großer Eisschrank
zu verkauf. Walder, Gem., Brunnstraße 22.

Kassel. 13714
Komplt. Küchen-Einricht., kompl. Schlafzimmer, komplt. Herrenzimmer, komplt. Eßzimmer in eigener Werkstatt angefertigt, ferner Friseur-Einrichtg. mit Sesseln, Stühlen u. all. Aufsatz zu vk. Schreiner-meister B. Hof. Ronsdorf, Hofenfeldstr. 2.

Rundgeb. Küche
mit Schlafzimmer noch wenig gebraucht zu verk. Mühlenstr. 8. Hofer, Elberf., Neuerstr. 39.

Möbel
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen
Sofas 86b
in großer Auswahl zu haben.
Bachmann & Co.
Barmen
Carlstr. 31—33.

Nur eingetroffen!
Moderne Küchen
in groß. Auswahl vorrät.
Otto Bossen,
Elbf., Grünstr. 14—16. •

Möbel
in hervorrag. Qual. und preiswert.
Speisezimmer,
Herrenzimmer,
Schlafzimmer,
Küchen. 13723
Einzelmöbel.
Ausstellungshaus
Alfred Kraus,
Elberfeld,
10 Hofkamp 10.
Ecke Deweerthstraße.

Schlafzimmer
in echt Eiche u. gestrich., **Küchen,**
hübsche mod. Formen, in guter Verarbeitung, noch preiswert.
Gebrüder Besamy, Elberfeld, Hochstraße 29. Eigene Schreinerei.

en gros
Möbel
en detail
Qualitätsmöbel, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchen finden Sie in großer Auswahl zu bekannt billig. Preisen bei
Reinhardt & Dickamp
Elberfeld, Nr. 8737
Schloßbleiche 8—10, gegenüb. Schwebebahnhof Döppersb.

R. mod. Schlafzimmer u. gebr. Küche umstd. z. v. Schiefer, Elberfeld, Bachstraße 36, II.

Möbel
Auch Möbel erreichen allmählich unerschwingliche Preise. Wir nehmen hierauf Rücksicht und kalkulieren mit dem nur denkbar bescheidenst. Nutzen. Durch ältere günstige Einkäufe sind wir in der Lage,
Speisezimmer
Schlafzimmer
Herrenzimmer
Küchen
in bester Qualitätsware zu besonders günstigen Preisen in den Verkauf zu bringen. hl
S. Adler & Co.,
Elberfeld, Hofaue 53.

Schlafzimmer,
2 Bettst., 2 Nachtschr. m. M., 1 Waschtoil. m. Sp. u. M., 1 zweitür. Kl.-Schr., fern. 1 drei-Damen-Schreibtisch, helle Eiche, all. neu, bes. umstd. preisw. z. vk. Bel. b. 5½—8 U. Blaska, B., Arndtstr. 4. †

Kleiderschrank zu vk. Hofkamp 51, Erdgeschoß.

Schlaf. saub. Bett, Waschtisch m. Marmor, Nachtkonsölchen, Handtuchständer, 2 gr. Spiegel z. vk. Zwischenhändler verbet. Hch. Ziemes, Elb., Königstr. 163. •

Möbel
Große Auswahl:
Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen
Sofas 970
Flurgarderoben
J. Brechtmann,
Elbf., Hofkamp 35, 35a
Telephon 2577 u. 1610.

3 gebr. Betts. zu verk. nach 6. R. Limprecht, E., R. Friedrichstr. 6 III. •

Bettst., Matr., Kommode zu verk. Kreft, Eberf., Blumenstraße 35, I. •

Gebr. Kleiderschr., Vert., Spieg., Tische, Stühle, Anrichte, Kücheneinr., Bettst. m. Matr., Waschtoil. u. Nachttisch, Boyal, U.-B. Hofpeterstraße 21. •

Rotes Plüschsofa (neu) preiswert zu verk. Rheinlaender, Bülowstr. 17. •

Gut. Polstb. abzug.:
Chaiselongue
noch g. neu, Jansen, Polst., E., Kloppbahn 9, im Hofe rechts.

Chaiselongue mit Decke,
Gardin., Tepp., Nähmasch. u. Defor.-Stoffe, Sofas u. Plüsch u. Leb., Mahagsofas u. Sessel z. Sofa, zu verk. Armbrust, E., Luisenstr. 59.

Kl. Spiegelschrank, Waschtisch, Nachttisch, Bettstelle, Matratze, Bettdecke, Kissen, Bettvorleger, Waschtischdecke, Handtuchhalter, Waschschüssel, Seifenschale, Nachttopf, Zahnputzglas, Bürste, Kamm, Spucknapf, Bettwärmer, Kleiderbügel, Kleiderbürste, Schuhanzieher, Schuhbürste, Schuhputzzeug, Schuhputzbürste, Schuhputzbürste, Schuhputzbürste

Gutgehende

Tageswirtschaft

in Elberfeld wird von erfahrenen Wirtsleuten auf sofort gesucht. Anzahlung in jeder Höhe. Angebote mit Angabe von Lage und Preis unt. E 964 an die Geschäftsstelle

Fabrik,

Brillanten

bis 10000 Mark pro Stück.
Platin-, Gold- und Silber-Gegenstände,
Uhren, Ketten, Ringe, ausländische Münzen, Bestecke verkaufen Sie in Ihrem eigenen Interesse am besten an
Edelmetall-Büro Paul Gietzel,
Elberfeld, Island 5, II.
Bitte genau auf Hausnummer zu achten.

Gold- Silber-, Platin-

Gegenstände, alles Goldzähne, Bestecke kauft zu allerhöchsten Preisen
A. Hellwig, Barmen-N., Sternstr. 72

Brillanten

Perlen, Smaragde sowie Gold- und Silber-Gegenstände, auch Gold-Münzen kauft u. Selbstverarbeitung zu reellen Preisen:
S. Orbach Uhren- u. Goldwarenhandlung
Elberfeld, Neuhausstraße 102.
Empfehle ferner: Verlobungs-Ringe
5-, 14- u. 18karat. Gold, solid. Uhren m. Sprungdeckel, gold. Armband-Uhren für Herren und Damen zu billigen Preisen.

Gold- und Silbergegenstände

für Uhren, Ketten, Ringe, Bestecke, auch Zahngold, Brillanten, gefaßt und lose, Platin, künstl. Gebisse, Bernsteine, alte Standuhrketten, sowie ganze Nachlässe kauft höchstzahlend:
Ludwig Moritz, Barmen-N., Hochstr. 69.

Café Schützenhaus

Alter Markt BARMEN Alter Markt

Mittwoch, den 5. Juli 1922, abends 8 Uhr:

40. Sonder-Konzert

mit verstärkter Hauskapelle, unter Mitwirk. des Opernsängers Leo Jett v. Landestheater Schwerin, früh. Stadtt. Barmen.
Leitung: Kapellmeister Otto Schenk.

1479



Weltrekordläufer Mazeppa

Deutscher Marathon-Meister

reitet einen

Riesen-Steinhäger-Krug

der

Wittenberg-Brennereien Steinhagen

auf seinem Wettlauf durch Deutschland.

Hauptstrecke:
Köln, Duisburg, Essen, Dortmund, Bielefeld, Hannover, Braunschweig, Bad Harzburg, Kassel, Erfurt, Leipzig, Dresden, Berlin.

Preisfrage:

In welcher Zeit ist der Lauf durchgeführt?

Die 10 besten Lösungen werden prämiiert:
1. Preis Mk. 2000.—
2. Preis . . 25 Krüge
3. Preis . . 15 Krüge
4. Preis . . 12 Krüge
sowie 6 Trostpreise zu je 8 Krügen.
} Original Wittenberg Kohler Steinhäger

Lösungen mit der Aufschrift „Preisfrage Kohler Wittenberg-Steinhäger" sind bis zum 15. 7. 22. zu senden an Rechtsanwalt u. Notar Dr. Jacobsen, Norderd. Lauf durch Elberfeld am Donnerstag den 6. Juli, nachmittags.

Wittenberg-Brennereien Steinhagen i. W.
Vertreter gesucht.

Frauenhaaren,

einfache und Unterlagen, ohne Teilstopf, in jeder Länge gesucht. Bildungen 1000 bis 1200 mm, Preise ab 300 mm, bis Mark, auch auf Abfallen, bitte Angebote unter Angabe des Haarstands und des Alters an Kunstgeschäft Gebbes, Wuppertal-Elberfeld, Friedrich-Engelsstraße 11.

Luftkraftwagen,

2—5 To. sof. zu kf. gesucht. Ang. m. Typ, Baujahr u. bes. Zust. erb. unt. Postlag. 6, Barmen-Unterdörnen 11.

Scherhaspel

mit Zubehör zu kf. ges. Gefl. Ang. mit Verband, mit E. 960 an Mill. Rembertus, Schützenstr. 48. 1447

Getragene Kleider

aller Art, sowie gebrauchte Möbel

kauft zu reellen Preisen
S. Sander, Elberfeld, Wilhelmstr. 6, Tel. 4361.

Ich suche

ständig zu kaufen:
getrag. Herren- u. Damenkleider jeder Art sowie gebrauchte Möbel.
Herm. Rud. Hellmann, Elbf., Wilhelmstraße 6, Telephon 4008.

Komme sofort

nach Erhalt einer Karte und zahle reelle Preise für getragene Herren-, Damen- u. Kinderkleider, sowie Schuhe, Möbel jeder Art.
S. Lamm, Elberfeld, Schützenstr. 104, Telephon 4179.

Brillanten, Gold- Silber- Platin

Uhren, Ringe, Ketten, Bestecke, Münzen, Zahngold, Platin, Brillanten, Perlen, Diamanten, Schmuck- und Goldsachen, Altsilber, Zinn, Bronze, Kupfer, Messing, Antiquitäten, Gemälde, Teppiche, Möbel, Porzellan, Glas, Bücher, Briefmarken, Gemmen usw. kauft

Ebers, Elbf., Island 15.

Gold- Silber-, Platin-

Gegenstände, auch Zahngold, Münzen, Uhren, Ringe, Ketten, Brillanten, Perlen, Bestecke, Bücher, Gemälde, Teppiche, Möbel, Porzellan, Glas, Briefmarken usw. kauft

Fr. A. Höpfner, Elb., Kaiserstr. 6, IV. Et.
Den ganzen Tag geöffnet.

Krawatten-Tressen

Kunstseidene

von 60 cm Länge. Englischer Kaufmann hat, jahrein, jahraus, ca. 200 Großstück monatlich nötig. Angebote mit Mustern erbeten an:
Georg Hall, 33 Hockley Street, Manchester.
Korrespondenz: Deutsch oder Englisch.

Nachtverbindung

(Elberfeld-Barmen)

Kiel-Korsör

Kopenhagen

täglich

Fahrplan ab 1. Juni:

Zug Elberfeld ab 11,05 vm., Kopenhagen an 7,47 vm.
Zug Kopenhagen ab 7,00 nm., Elberfeld an 4,17 nm.
Fahrkarten in den Reisebüros u. an Bord.
Vorausbestellung v. Betten. Tel. Sartori Kiel.

Sartori & Berger, Kiel.

Thalia-Theater, Elberfeld.

Heute abend 7½ Uhr: „Wenn Frauen küssen" — Ende 10½ Uhr.

Im Salamander.

Heute abend punkt 8 Uhr: Internationale Varieté-Künstler. Kasse Vorstellung 5 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Bavaria-Varieté, Elberfeld

Vom 1. bis 15. Juli, abends 8 Uhr:
Gastspiel des Wiener Komikers Deutsch mit der großen amerikanischen Sensation:
„Das blaue Signal."

Central-Theater, Barmen

früher: **Groß-Barmen.**

Täglich: **Varieté-Vorstellung**

Wochentags 8 Uhr, Sonntags 3½ u. 7 Uhr.

Stadthalle Elberfeld

Mittwoch den 5. Juli 1922, abends 8 Uhr:

Großes Garten-Konzert

(Militär-Musik) ausgeführt vom Elberfelder Musiker-Verbands-Orchester. Eintr. 6 Mk. Bei ungünst. Witter. findet d. Konzert i. Saale Rest.

Zoo

Mittwoch den 5. Juli:
Zwei große Künstler-Konzerte
der Kapelle Gefr. Grabowski
nachmittags von 4—7½ Uhr und abends von 8—10½ Uhr.

Wald-Kaffee

früher: Diana-Höhe, Elberfeld

Neueröffnet. Inh. Emil Lenz.
Jeden Mittwoch: Konzert.
Gutbesetzte Kegelbahnen. Eintritt frei.
Prima Gebäck, Kaffee, Tee, Kakao, Milch, Eis.
Prima Getränke. Kaltes Büfett. — Es ladet höfl. ein: Emil Lenz.

Friedenshöhe

Elberfeld, Hasselbeckstraße.

Inh.: Franz Hellmann.
Heute, Mittwoch, von 4 Uhr ab: **Kaffeekränzchen.**

Schwaferts Saalbau

u. Gartenanlagen Sonnborn

— Jeden — Mittwoch **Konzert** Anfang 4 Uhr nachmittags.

Eintritt frei! Täglich Kaffee-Restauration.

Luftkurhaus

am Toelleturm, Barmen. 100

Jeden Sonntag und Mittwoch nachmittag:

KONZERT

vom Polizeim. Gutgeler, Elberfeld, Dirig.: P. Hilbig.

Schloss Aprath

Jeden Samstag und Mittwoch:

Großes Konzert.

Samstag: Unterhaltungs-Konzert.
Mittwoch und Samstag im Garten. Eintritt frei.

Vohwinkel, Stadtsaal.

Mittwoch, den 5. Juli 1922:
Einmaliges Gastspiel des ehemaligen Münchner Hof-Opernsängers Hans Hutzelmann, Elberfeld:
„Die Förster Christl"
mit Gertl Berndt, Rolf Marlo, Georg Hinsted, Elsie Baldow in den Hauptrollen. — Beginn 8 Uhr. Vorverk. in Vohwinkel: Buchh. Hubbenberg, Hauptstr. 9.

Hahnenfurth.

Jeden Mittwoch und Sonntag:

KONZERT



NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-

AMERIKA

AFRIKA, OSTASIEN USW.

Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende Kl. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Erstklassige Kabinen- u. Kajütendampfer

Nur erstklassige Agenturen von
HAMBURG NACH NEW YORK
Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
Hauptstelle und deren Vertreter in:
Elberfeld:
A. Schenberg jr., Alleestraße 14.

Gegen Hausschwamm
hilft schnell und sicher
„Gehwurmgeh"
Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien.

Lösen Sie Ihre Eisenbahn-Fahrkarten

ohne jed. Aufschlag nur im

Lloyd-Reisebüro Rudolf Dahl

Rat und Auskunft in allen Reise- u. Paßangelegenheiten kostenlos.

MODERNES THEATER

Wall 25 Elberfeld Fernspr. 605

Heute u. morgen letzter Tag des III. Teiles

unseres fabelhaft. Sensationsromans



Der glühende Kristall

Original amerikanisches Sensations- u. Abenteurer-Schauspiel in 4 Abteilungen von je 9 Akten.

Elmo Lincoln

überbietet sich in seinen Sensationen selbst u. setzt alle seine Bewunderer in helle Begeisterung und größtes Staunen.

Hierzu:

Francesca Bertini

die gefeierte italienische Schönheit, in dem herrlichen Schauspiel:

Die Sphinx

Drama aus dem Gesellschaftsleben in 5 Akten.

Außerdem:
Das entzückende Lustspiel

Die Herren Söhne

Schwank in 4 Akten mit
Wilhelm Hartstein
in der Hauptrolle.

Kassenöffnung 2¾ Uhr.

Ostseebad Grömitz.
Haus Seeblick, direkt am Strande, gute südl. Veranda. Ostseebad Grömitz.
Hotel Seeburg direkt an der See, gute bürgerl. Verpflegung, Prosp. durch Inhaber. Telephon Amt Oldenburg 66.

Hotel Rolandseck Rolandseck am Rhein.

Bahnhof Rolandseck. Schönste Lage am Rhein. — Pensionspreis ermäßigt. — Neu eingerichtet. — Herrliche Lage. — Eigene Bootsstation. — Tennisplatz. — Gemeinsame Musik. — Garage. — Prospekte durch Bes. Peter Bell.

Maßanfertigung.

Korsetthaus Frieda Simon.
Elberfeld, Neumarkt 2.

ie große Enttäuschung.

Skizze von Igna Maria.

(Nachdruck verboten.)

Rausch der Begeisterung hatte Jenny ...fft. Er muß noch einmal kommen, ein Mal! Und in den rasenden Beifall entfernter Backfische rief sie hell und durchdringend ihren Namen: „Elsern! Hoch Elsern —" Und als er erschien, steigerte sich der Beifall zu tobendem Orkan, Ludolf Elsern dankte ...den kleinen begeisterten Mädchen.

...rmungslos senkte sich der eiserne Vorhang, die Logenschließer breiteten Schutzhüllen über die Sammetsitze, im Zuschauerraum erlosch das Licht, die Garderobenfrau schlüpfte in ihren Mantel, um nach Hause zu kommen.

Wie im Traum schritt Jenny durch die nächtlichen Straßen, noch ganz erfüllt von dem, was soeben ...essen. Das mußte wahrhaft ein großer, ...ensch sein, dieser Ludolf Elsern! Ach, einmal mit ihm sprechen dürfen! Einmal ihm gegenüber stehen, einmal ihn sehen ohne Schminke und Perücke! Morgen gleich würde sie sich sein Bild als Postkarte erstehen, und zu ihrem siebzehnten Geburtstag wünschte sie sich Gutscheine für Theaterbesuche. Tilly Menzius, ihrer Herzensfreundin, die leider verhindert war, würde sie den Erfolg des Abends erzählen. Diesen Romeo vergaß sie nicht, glühend beneidete sie Luise Hensler, die Darstellerin der Julia. Wie er sie angesehen hatte, sie geküßt, wirklich geküßt! Ihr Opernglas scharf, und sie hatte aufgepaßt. Ganz genau hatte sie es gesehen. Ach, sie haßte diese Julia, verdrängte mit dem Madonnengesicht und den unschuldsvollen Augen!

„Es muß etwas geschehen", sagte Jenny Tags darauf zu Tilly Menzius am nächsten Vormittag, als sie sich in Arm durch den Schulhof schritten, ...eifrig ihre französischen Vokabeln repetierend. „Wir müssen ihn kennen lernen!"

„Elsern —!" Tilly blickte erstaunt die Freundin an. „Aber wie? Wie willst Du das anfangen? Du kannst ihn doch nicht auf der Straße ...

„Da hast Du recht; schwer ist's. Aber das ...ich werde schon einen Weg finden!" Die ...gende Schelle beendete das Gespräch, und ...te seine Gedanken wohl oder übel auf ...sische Grammatik konzentrieren, wollte ...eine schlechte Note herausfordern, denn ...lein Studienrat war furchtbar streng und ...ht eilig werden.

„Dir etwas eingefallen?" fragte witzbeflissen Tilly auf dem Heimweg.

„Nein, ich werde einfach zu ihm gehen und ...wie man Schauspielerin wird."

„Oh!!" Tilly blieb starr vor Verwunderung ...itten auf dem Fahrdamm stehen, allwo sie ...von einem daherfausenden Radler angerempelt wurde. „Du hast den Mut — —?"

„Den hab' ich; jawohl!" Mit Triumphatorblicken betrachtete sie die Freundin. „Heute nachmittag kannst mitgehen, wenn Du willst."

„Ich habe doch Klavierstunde."

„Gut, ich gehe allein, heute oder nie! Verschieben ...man eine solche wichtige Sache nicht."

...dorf Elsern saß an seinem Schreibtische ...dierte die Rollenbücher, die der Theaterdiener für ihn abgegeben hatte. Das waren ...en! Herrgott, das blöde Zeug mußte er ...men! Mit einem Ruck flogen die Hefte ...n Schreibtisch. Natürlich, 20 Bogen — 16 ...24 Bogen — alles Bombenrollen, da ...einem schon die ganze Lust an dem ...ama vergehen. Ueberhaupt das Theater! ...r er es!

Vor Platz klingelte. Der Schauspieler ...ete es nicht, die Wirtin würde schon ... Ja, das war ein Leben; morgens Probe, die bis in den Nachmittag dauerten, abends Vorstellung, dazwischen sollte man den Quark da sich in den Schädel hämmern.

Die Vorplatzklingel läutete, anhaltender, länger. Ludolf Elsern sprang hoch, Herrje, war denn die Wirtin taub? „Frau Giesecke!" schmetterte er in den dunklen Flur, und als sich nur erneutes Läuten vernehmen ließ, öffnete er seufzend die Vorplatztür.

Ein junges Mädchen stand da, niedlich in ihrer Verlegenheit, sechzehn, allerhöchstens siebzehn. „Frau Giesecke scheint nicht da zu sein, mein kleines Fräulein."

„Ich möchte Herrn Elsern sprechen", zitterte es ihm entgegen.

„Also mich? Bitte!" Er öffnete die Tür zu seinem Wohnzimmer. „Was verschafft mir die Ehre, mein kleines Fräulein?"

„Ich möchte — — ich wollte fragen — Schauspielerin will ich werden!" platzte Jenny Linz heraus. „Ich möchte fragen, wie man es wird?"

„Kind", sagte der große Ludolf Elsern, „in Ihrem Alter will jedes Mädelchen Schauspielerin werden. Wenn so ein Backfischchen das Theater sieht, beneidet es die Darstellerinnen glühend. Ich kenne das. Warten Sie noch ein paar Jahre, dann hat das Köpfchen andere Ideale. Lassen Sie sich von Ihrem Vater ein Butter- und Käsegeschäft, besser noch einen Grünkramladen kaufen, der ernährt seinen Mann. Mit der Kunst ist das eine unsichere Sache."

Jenny Linz fühlte neben einer grenzenlosen Enttäuschung, die ihr fast Tränen in die Augen trieb, einen heißen Zorn. Er machte sich über sie lustig, behandelte sie wie ein dummes Gör. Er, den sie über alles geliebt! Die letzte Kraft raffte sie zusammen. „Entschuldigen Sie die Störung, guten Tag", ging aus dem Zimmer, durch den langen Gang, zur Türe hinaus, die Treppe hinab auf die Straße.

Das war Ludolf Elsern der Romeo! Der ihr riet, einen Käseladen, ausgerechnet Käse, den sie nicht einmal riechen konnte, aufzumachen. Dabei schimmerte sein Haar an den Schläfen weiß, und um den Mund liefen scharfe Falten.

„In Ihrem Alter will jedes Mädelchen" — Mädelchen, sie die Obersekundanerin Mädelchen! Schauspielerin werden" — empörend!

Am nächsten Morgen, als Jenny Linz mit Tilly Menzius im Schulhofe spazierte, drückte sie Tilly ein Päckchen in die Hand, Ludolf Elsern in seinen Rollen.

„Nimm die Bilder, Du schwärmst ja noch für ihn. Für mich ist dieser unmögliche Mann erledigt!" und vertiefte sich, ohne Tillys Erstaunen weiter zu beachten, in ihr lateinisches Uebungsbuch.

Die Kunst, Gas zu sparen.

Zunächst möchten wir im Zeitalter der Gaspreiserhöhungen die Hausfrauen mit einem Geheimnis bekannt machen, von dem man bisher in vielen Küchen noch nichts zu wissen scheint. Nämlich: daß das Wasser bei 100 Grad Celsius siedet. Das heißt mit anderen Worten: wenn das Wasser einmal kocht, so hat es eine Temperatur von 100 Grad. Es wird dann nicht um eine Spur heißer, wenn man auch noch so viele Gasflammen unter dem Kochtopf brennen läßt. Nur die Dampfentwicklung wird lebhafter, d. h. es wird obendrein in der gleichen Zeit auch noch mehr Wasser verbraucht. Innerhalb der Flüssigkeit aber bleibt die Temperatur unentwegt auf 100 Grad stehen, und sie würde sich auch nicht ändern, wenn man den Kochtopf in einen Hochofen hineinstellen würde. Daraus läßt sich die für die Gasersparnis so wichtige und weise Lehre ziehen, daß man, sobald die Kochtemperatur einmal erreicht ist, die Flammen klein stellt oder aber bei Verwendung von mehreren Flammen so viele davon verlöscht, daß ein langsames Weiterkochen stattfindet. Dann bleibt die Temperatur auf 100 Grad, und infolgedessen bleibt auch die Wirkung dieser Temperatur auf die zu kochenden Speisen in gleicher Weise erhalten, als wenn man mit vielen Flammen weiterkocht.

Dann noch ein zweites öffentliches Geheimnis, das gleichfalls vor vielen Küchentüren Halt gemacht zu haben scheint. Die Metalle gehören zu den besten Wärmeleitern, die wir kennen. Darum muß man auch dafür sorgen, daß die Hitze der Flamme auf unmittelbarstem Wege auf den Inhalt der Töpfe übertragen wird. Befindet sich zwischen Flamme und dem Boden des Topfes außen eine Schicht von Ruß oder liegt innen auf dem Boden eine solche von Kesselstein, oder sind, wie dies in besonders sparsamgemäß geleiteten Küchenbetrieben vorkommen soll, gar beide Schichten gleichzeitig vorhanden, so braucht man über die Höhe der Gasrechnung weiter nicht erstaunt zu sein. Ruß und Kesselsteine sind sogenannte „Wärmeisolatoren", die die Wärme nur schlecht hindurch lassen und ganz beträchtlich zur Vergrößerung des Gasverbrauchs beitragen. Wichtiger, als daß man die Seiten und Deckel der Geschirre auf Hochglanz poliert, ist es, daß man den Boden außen und innen stets vollkommen blank hält. Was von den Metallgeschirren gilt, gilt natürlich auch von den irdenen Töpfen.

Die Wärme wird aber nicht nur abgeleitet, sie strahlt auch ab, besonders von Töpfen, die oben offen sind. Die für die Erzeugung der nutzlos abgestrahlten Wärme verbrauchte Gasmenge muß natürlich gleichfalls bezahlt werden, bedeutet also Verschwendung. Man mache es sich zum Grundsatz, nur in Geschirren zu kochen, die bedeckt sind. Ja, noch mehr: auch der Deckel wird warm und strahlt seine Wärme in die Luft aus. Statt seiner setze man daher auf den untersten Topf einen zweiten, und wenn möglich, auf diesen noch einen dritten: man wird staunen, mit wie wenig Gas man dann kochen, bezw. in den oberen Töpfen vorwärmen kann, so daß dann nur noch eine ganz kurze Erhitzung nötig ist, bis auch ihr Inhalt kocht. Aber auch von den Seiten der Töpfe strömt Wärme ab. Darum ordne man um sie herum noch weitere Töpfe an, die dann gleichfalls vorgewärmt werden. Die Flamme selbst soll stets kleiner sein, als der Boden des Kochgeschirres, und niemals seitwärts über seine Ränder herausschlagen. Im übrigen aber sollte in jeder Küche an allen vier Wänden groß das Wort „Kochliste" angeschrieben stehen, denn nichts spart mehr Gas, als ihr regelmäßiger Gebrauch.

Bei der Verwendung von Gasglühlicht wird sehr viel Gas dadurch verschwendet, daß der Hahn zu weit offen ist. An sehr vielen Lampen kann man die Beobachtung machen, daß das Licht heller wird, wenn man die Flamme kleiner stellt. Man probiere durch langsames und vorsichtiges Drehen des Hahnes aus, bei welcher Stellung der Glühstrumpf die größte Leuchtkraft entwickelt. Wird beim Kleinstellen des Hahns die Flamme nicht heller, sondern dunkler, so hat der Brenner vielleicht zu viel Luft. Diese wirkt abkühlend und trägt dadurch zum übermäßigen Gasverbrauch bei. In diesem Falle halte man die Luftlöcher zu, und wenn darauf das Licht heller wird, so verstopft man mit Asbestwatte so viele davon, bis auch hier die größte Helligkeit erzielt ist. Auf Korridoren, in Badezimmern usw. ersetze man die großen Brenner durch kleinere. Jede größere Helligkeit als die allernotwendigste bedeutet in solchen Räumen Verschwendung.

Vermischtes.

Der Fremdenverkehr im bayerischen Oberland.

München, 2. Juli. Auf eine Anfrage im bayerischen Landtag über die Verhältnisse des Fremdenverkehrs im bayrischen Oberland erwiderte Staatsrat v. Meinel, die Fremdenzahl sei erheblich geringer als man erwartet habe. Was insbesondere München anbelange, so sei die Zahl der Fremdenbesucher aus dem Ausland größer als im Vorjahre, die der nicht bayerischen Deutschen dagegen sehr viel kleiner. Dies habe seinen Grund in der gesunkenen Kaufkraft der Inflation, aber auch in der abschreckenden Wirkung der Preisüberforderungen. So wenig Bayern nun an einer Ueberflutung durch Fremde liegen könne, um so wichtiger sei doch, Schädigungen entgegenzutreten, die weit über den Kreis der Schuldigen hinaus zu bedenklichen wirtschaftlichen Erschütterungen führen könnten. Was die angeblich schikanöse Handhabung der Fremdenpolizei angehe, so sei die Maßnahme der Ausländer als Hauptursache für den Rückgang des diesjährigen Fremdenverkehrs bezeichnet worden. In Zukunft würden die Bezirkspolizeibehörden ermächtigt werden, die Aufenthaltsbewilligung auf etwa sechs Wochen für ganz Bayern, einschließlich München, zu erteilen, um für diese Zeit die Reisenden von der Verpflichtung der polizeilichen Ab- und Anmeldung zu entbinden. Diese Aufenthaltsgenehmigung und Befreiung von der Meldepflicht soll der Fremde von den Bezirksbehörden seines ersten Zielortes in Bayern in seinem Paß vermerkt erhalten und sich dann frei in ganz Bayern bewegen können.

Palastartig gebaute Klöhn sucht Hasen!

Im „Simplizissimus" vom 2. Juni findet sich folgendes Inserat:

Klöhn für alles,
palastartig gebaut, auch für Börsenzwecke geeignet, mit erstklassigen Zeugnissen, sucht Stellung.

Gleich darunter lasen wir, daß eine Villa, nett und reinlich und in allen Handarbeiten erfahren, außerordentlich billig zu ersehen ist. Sollte da nicht eine Zeile böswillig die Konfusion hervorgerufen haben? Oder sind heute Köchinnen mit palastartigem Bau wirklich eine besondere Attraktion? (b)

Deutlich genug.

„Hattet ihr denn Polterabend vor der Hochzeit?" — „Nein, vor der Hochzeit nicht, nach der Hochzeit aber oft."

Eingesandt.

(Für die Einsendungen aus dem Publikum übernimmt die Redaktion den Lesern gegenüber keine Verantwortung.)

Nächtliche Ruhestörungen!

Trotzdem man in letzter Zeit mehrere Male Gelegenheit gehabt hat, im „General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen" Artikel über nächtliche Ruhestörungen zu lesen, dauern diese an. Den Beschwerden scheint nirgends leider von der Polizei keine weitere Beachtung geschenkt zu werden. So können die Anwohner der Nützenstraße in Elberfeld auch ein Lied von derartigen Zustandsbildern singen. In der Nacht zum 2. Juli durchzogen wieder einmal verschiedene Trupps bis morgens 5 Uhrmund und johlend die Nützenstraße. Meines Erachtens muß nötigen es auch für auswärtige bezw. abgelegene Lokale eine Polizeistunde geben. In jener Gegend ist davon aber leider nichts zu merken. Da ein Polizeikommissar dort wohnt, sollte man annehmen, daß dieser Herr schon längst mal die nötigen Schritte zur Behebung dieses Uebelstandes unternommen hätte! Letzten Endes wohnen in der oben genannten Straße auch Hand- bezw. Kopfarbeiter, die gerade so dringend der Ruhe bedürfen, wie jeder andere Mitbürger der Stadt. Wenn die Polizei-Verwaltung hier auch einmal feste zugriff, so würde es meines Erachtens nach bald ein Ende haben.

Einer für Viele.

Neues aus Altem macht jede kluge Hausfrau durch Aufärben alter, verblichener Stoffe vermittels **Brauns Haushaltfarben.** In allen einschlägigen Geschäften erhältlich. b203

JACOBINER DER DEUTSCHE LIKÖR b230

Stellenangebote

Manufakturwaren-Großhandlung
sucht für sofort oder 1. August
tüchtigen jungen Mann
für Expedition und Lager. Branchekenntnisse erforderlich. Schriftliche Angebote mit Lebenslauf unter E 7111 an die Geschäftsstelle d. Bl., C., Kaiserstr. 50.

Ein Meister
der Erfahrung in der Entschwefelung usw. von Naturseiden besitzt, findet angenehme Stellung. Angebote unter E 7080 an die Geschst. ds. Bl.

Marken-Artikel-Reisende.
Neuzeitliches Großunternehmen sucht in dauernde Position
erste Verkaufskraft
für Barmen-Elberfeld und Umgebung. Außergewöhnliche Verdienst-Möglichkeiten. Nur wirklich routinierter, bestempfohlener Verkäufer wird berücksichtigt. — Schriftliche Angebote mit Werdegang unter Zusicherung strengster Diskretion unter K. U. 39471 an die Annoncen-Expedition Bonacker & Mann, Düsseldorf. a229

Wir suchen per 15. Juli oder 1. August einen tüchtigen, jüngeren
Kontoristen
mit guter Auffassungsgabe, welcher perfekter Maschinenschreiber (Ulster) und Stenotypist ist und auch in sonstigen Kontorarbeiten bewandert ist. — Schriftliche Angebote mit näheren Angaben, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an b915
Rich. Schulz Söhne, Elberfeld,
Elektrotechn. Großhandlung.

Suche zum baldigen Eintritt, spätestens 1. Oktober, erfahrenen
I. Buchhalter
der mit Bilanz, Steuer, Lohn- und Devisenfragen vertraut ist. Nur bestempfohlene Herren der Textilbranche wollen sich melden. Wohnung vorhanden.
Peter Lucas Colsman, mech. Seidenweberei
Langenberg, Rheinland. f207

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen
tüchtigen jüngeren Herrn
zur Führung des amerik. Journals. Es kommen nur Bewerber in Frage, die in der amerik. Buchführung bewand. sind u. Kenntnisse im Regul.-Wesen besitzen.
„Alderney" Braun & André, Remscheid.

Gummi-Spuler
außer dem Hause bei hohen Löhnen per sofort gesucht. b3037
Colsman, Bilbrandt & Zehnder, Betrieb Kuxerstr.

Von Oberbarmer Bandfabrik wird zum Eintritt möglichst am 1. August ds. J. für die
Buchhaltung
ein zuverlässiger, strebsamer 650
junger Mann
gesucht, der gründliche Kenntnisse in der doppelt. amerik. Buchführung besitzt, und mit allen übrigen einschlägigen Kontorarbeiten vertraut, sowie flotter Stenograph und Maschinenschreiber ist. Es kommen nur solche in Frage, die auch einige franz. und engl. Sprachkenntnisse besitzen und sich darin vervollkommnen wollen. Junge Leute aus der Branche, welche eine gründliche kaufmännische Lehre durchgemacht haben, erhalten den Vorzug. Angeb. unter R 847 Hilfsk. Barmen, Berlinerstr. 37.

Größeres Fabrikgeschäft in Barmer Artikeln sucht möglichst per sofort einen energischen, tüchtigen, älteren Herrn als 9040a
Leiter der Versand-Abteilung.
Bewerb. müssen ähnliche Stellung bereits bekleidet haben. Ang. u. B 282 an die Geschst. Barmen, Neuerweg 57.

Für unsere Abt. Haus- u. Küchengeräte sind. e.
jungen Mann,
ebenso Fräulein, per bald. angenehme Stellung. e345
Gebr. Criese, Gelsenkirchen.

Erfahrener 9035a
Bautechniker,
tüchtig. Zeichner, f. mein Architekturbüro sof. ges. Architekt Ludw. Conrad, Barmen Uferstraße 6.

Wir suchen zum baldig. Eintritt einen
jüngeren Lageristen.
Bolontär.
Gebr. Heymann, Damenwäsche, Elsternstr. Ecke Kirchstr. Elberfeld, Hofaue Nr. 66.

Tücht. Meister,
nur erste Kraft, theoretisch u. praktisch in Bandweberei z. Eintritt bald. kommen ausgebildet, von deutscher Firma in deutschem Ausland gesucht. — Angebote unt. E 1355 an die Geschst. d. Bl. b7109

Tüchtiger 9033a
Aufpasser
für Spulen sowie
Aufpasserinnen
ges. Unt.-Barmen, Bismarckstraße Nr. 14.

Größ. süddeutsche Weberei
(Gurten, Bänder, Treibriemen) sucht einen jüng., gutempfohlenen, erfahrenen
Webmeister
für baldigen Eintritt. Barmer Schulung bevorzugt. Für geeignete Persönlichkeit gut bezahlte Lebensstellung. — Angeb. unter E 1570 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. b4129

Spul- u. Zwirnmeister
für Seide nach Rumänien gesucht. Kenntnisse der Ringzwirn-Maschinen erwünscht, jedoch nicht unbedingt notwendig. Antritt sofort. Gehalt 3000 Lei monatlich. Freie Wohnung. Reisespesen zurückerstattet. Dauerposten als Zwirnereileiter für Stickseide. a43
Pierre Willems, Seiden-Industrie, Bukarest.

Halbschuhband, 13 Linien,
lange Ketten, auszugeben. 1573
Julius Motte, Remscheid.

Tüchtiger Schreiner u. jugendliche Arbeiter
auf Matratzen für sofort gesucht. e298
Matratzen-Fabrik Gustav Fabian, Vohwinkel.

Junger Mann in kaufmännische Lehre ges.
Ph. Blumenthal & Co., Elberfeld, Turmhof 8.

Lediger
Gummibandwirker,
welcher den Meister vertreten kann, z. Gummihosenträgerverband und der Tschecho-Slowakei ges. Musik, Ang. mit Gehaltsanspr. u. E 7156 an Ges.

Bandwirker u. Bandwirkerinnen f. Seidenstoffet gesucht. Heinrich Müller, Litzringhausen.

Drhl. Seifengehilfe
gesucht. Persl. b. Kaufm. W. Droop, Ohligsmühle, Bahnstr. 64. e218

Suche baldigst tücht. verh. Hofmeistergehilfen bei gut. Lohn. Stell. auch mit Sohn im Hause. Fritz Mattheumann, Sprockhövel, Hauptstraße 32.

Tüchtiger
Konfektionsschneider und tüchtige Abbügler
für nur dest. Konfektion sof. gesucht. Adam Baumann, C. Platenstraße 32.

Hosenschneider
stellen f. dauernde Beschäftigung ein Gebr. Wette A. G., Elb., Bachstr. 54.

Tücht. Bau-Schreiner sucht E. Koch, Elberfeld, Mühlenstr. 11.

Perfekter Stanzschneider für mech. Betrieb gesucht. Hütte & Co., Elberfeld, Deweerthstraße 106.

Ein junger e348
Sattlergehilfe
für Abteilg. Treibriemen auf sofort gesucht.
Paul Brosi, Lederwarenfabrik u. Treibriemenfabrik, Remscheid, Körnerstraße 7.

2 Hofmeistergehilfen, bei gut. was mitmachen, ges. Heilsamt, E., Luisenstr. 82.

Zuverlässiger

Kraftwagenführer

für Last- und Personenwagen gesucht. Dienstwohnung mit Garten wird gestellt. Angeb. unter E 1562 an die Geschäftsstelle d. Bl. e547

Arbeiter und Arbeiterinnen

in die Fabrik gesucht. e321

Friedrich Klein, Wald (Rhld.), Schneppenteerstr. 19.

Tücht. solider, 62b

Schreiner

mit etwas Verl. Kdt. bevorzugt, sof. od. spät. Kenntnis in der Bedien. von Holzbearbeitungsmasch. Bed. Maschinenfabrik Alfred Gruschwitz, Sangerhausen, Südstraße 25

Mehrere erfahrene 9048a

Möbelschreiner und Maschinenschreiner

bei dauernder Beschäftigung sucht sofort

Klein, Möbel-Bedarf Tietz & Co., Barmen, Alleemarkt 4.

Schlosserei und Stanzerei sucht Schmied, Gelbert., mögl. Hufbeschl. Tücht. Stempler-Gehilfe u. Schlosser sof. G. Gebring, E., Landwehr 6a. Selbständ. arbeit. b7123

Elektromonteur

für Hausinstallation in angen. Stellg. sofort gesucht. Neumann, Burg a. d. Wupper.

Tüchtige

Dreher

sowie erfahrener

Arbeiter

für Horizontal-Bohrwerk gesucht. 9036a

Thölen & Co., Maschinenfabrik, Barmen-Rott, Wichlinghauserstraße 92.

Mehrere gelernte e296

Schlosser

für allgemeinen Maschinenbau sowie

Schreiner

für dauernde Beschäftig. sofort gesucht. G. Schirp, Maschinenfabrik, Bodwinkel.

Mehrere, gelernte e296

Schlosser

für allgemeinen Maschinenbau gesucht.

G. Schirp, Maschinenfabrik, Bodwinkel, Grenzstraße.

Tüchtige 9045a

gelernte Kunst- und Bauschlosser

gesucht. Barmen, Wuchtmeisterstraße 17.

Selbständiger 62b

Riemengangschlosser

für einige Riemengänge zum Umarbeiten gesucht. Näh. in der Gieht. 26

Tüchtige, perfekte

Ankerwickler

bellig ein

Bergische Maschinenfabr. m. b. H. & Co., Elberfeld, Rheinerstr. 22.

Sofort gesucht: Tüchtiger

Dreher

für Lagerbüchsen, b. dauernd hohen Verd. werd. noch

jugendliche Arbeiter

für Maschinenarbeit eingestellt. 9055a

Emha-Werk, Maschinenfabrik, Barm.-Wichlinghs., Schulstr. 16-19.

Ein tüchtiger 1523

Geselle

f. Hufbeschlag u. Wagenbau geg. hoh. Lohn für sof. od. spät. Schmiedeeintr. Gust. Leppert, Milspe, i. W., Voerderstr. 139.

Tücht. B äckergeselle, der mit Hefe, Bäckerei vertraut ist ges. Elberf., Gringenstraße 41.

Tücht., sol. Bäckerlehrling gesucht und Sohn ordtl. Eltern als Lehrling ges. Ernst Haumann, Unter-Barmen, Hatzfelerstraße 30a.

Lagerarbeiter

für Kolonialw.-Großhdl., nicht unt. 20 Jahren, sof. ges. Näh. unt. B 275 Gst. d. Neuerweg 57. 9018a

Kräftige jugendliche

Hilfsarbeiter

im Alter von 16—18 J. für dauernde Beschäftig. gesucht. August Wortmann, Metallwarenfabr., B.-Nächstebreck, Buchenstraße 7. 9024a

Kräftiger Laufjunge f. ganze Tage gesucht. Lütte u. Co., Elberfeld, Deweerthstr. 106.

Sohn ordtl. Eltern, 14—16 J. f. Bed. d. Telephons u. Erledigung leichterer Kontorarbeiten, (evtl. a. kaufmänn. Lehrling eingestellt) sofort gesucht. Wagenfabrik Eckert, E., Steinbeckerstr. 66. 9033

Kräftig. Junge f. Kohlenhandlung gel. Heidt, Gelbr., Auerschulstraße 4.

Ordtl. Hausburschen u. der Schule entl. Knabe, Gebr. Hermannstraße Nr. 16.

Lehrjunge (Mädchen)

bei guter Ausbildung u. Bezahlung f. Anwaltsbüro per sof. gesucht. C., Bahnhofstraße 12. 9033

Sohn ordtl. Eltern als Lehrling in Friseurgeschäft ob. n. d. Schule f. Gust. gel. W. Bittinghs. Gld., Rondsdorferstr. 73.

Friseurlehrling,

wenn auch schon etwas gelernt, sof. ob. später gel. Sonntags bei mäß. Vergütung. Hoffmann, Friseurmeist., Wetter (Ruhr) bei Hattingen. b7124

Weibliche

Wir suchen für das Büro uns. Zweigniederlassung in Wald eine

Dame od. Herrn,

mögl. mit Kenntn. in d. Buchführ. Schriftl. Angeb. erbitten Gebrüder Goebel & Co., Barmen.

Zum sofortigen Eintr. suchen wir eine schreibgewandte 9030

jüngere Dame

oder Herrn für Büroarbeiten. Bedingung ist gute Handschrift. Schriftl. Angeb. erbeten unter E 987 an die Exp.

Für das Kontor eines Fabrikgeschäftes wird e. fingertes 9041a

Fräulein

für Schreibmaschine und leichte schriftl. Arbeiten gesucht. Angebote unter B 233 a. d. Geschst. B., Neuerweg 57.

Bohnwinkel.

Für die Ausstattung eines Engrosgeschäfts w. eine Dame mit guter Handschrift, die in allen Kontorarbeiten erfahren ist, gesucht. Stenographie u. Maschinenschreiben erwünscht. Ferner ist eine Stelle für Diätist, Maschinenschneiderin, Hausdame u. sonstige Kontorarbeiten neu zu besetzen. Handschriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften unter E 1565 an die Exp. e296

Perfekte 8998a

Stenotypistin

für Großhandlung sofort gesucht. Schriftl. Angeb. unt. B 268 an Geschst. Barmen, Neuerweg 57.

Durchaus gew. 9050a

Stenotypistin

für sofort gesucht. Gefl. Ang. unt. B 265 a. d. Gst. B., Neuerweg 57.

Jüngeres Fräulein

für Telephonbedien. und leichte schriftl. Arbeiten i. Werk Bergneustadt ges. evtl. als Lehrfräul. nach Handelsch. Schr. Ang. an Hindrichs-Auffermann-Werke A.-G., Barmen-Rittershausen. a152

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

jüngeres Fräulein

für Büro u. Lager, beschleichen ein

Lehrmädchen.

Gebr. Heymann, Damenwäsche, Spitzen Engros, Elberfeld, Hofaue Nr. 66.

Sachkundiges, solid. e343

Fräulein

f. Verk. und Serv. i. m. Kondit.-Café sof. gesucht. Zeugnisabschr. erb. an C. Wolfers, Kond.-Café, Solingen, Kaiserst. 205.

Tücht. Verkäuferin

f. m. mittl. Glas-, Porzellan-, Haush.- u. Luxuswaren-Geschäft (Nähe Elbert.) per sof. o. bald gel. Kost. wird nur auf e. branchekund., solide ehrl. Persönlichk. m. angenehm. Aeuß. u. Umgangsformen w. schon in größer. Geschäft. tät. war und gewußt ist, sich durch Fleiß u. Umsichtigk. eine andere Bauernde Stellung zu sichern. Angeb. unter E 1572 an die Exp. 1573

Tücht. Hotelköchin i. Hause gel. Näh. Elberf. Südstr. 35, II.

Für Expedition und Lager

suchen wir per sofort evtl. 1. August

mehrere junge Damen

von angenehmem Aeußeren.

M. & M. Goldschmidt, Fantasie- u. Wollwaren, Textilhaus, Hofaue.

Zum baldigen Eintritt suchen wir eine

perfekte Stenotypistin sowie kaufmännischen Lehrling.

Frölich & Klüpfel, Maschinenfabrik, Unter-Barmen. 9039a

An die Einsender von Offerten.

Wir bitten, die Offerten-Briefe nach den neuen Portosätzen zu frankieren, die vom 1. Juli d. J. ab wie folgt festgesetzt sind:

für Briefe im **Ortsverkehr**
bis 20 gr . . . . . 1,00 ℳ
über 20 bis 100 gr 2,00 ℳ
über 100 bis 250 gr. 3,00 ℳ

für Briefe im **Fernverkehr**
bis 20 gr . . . . . 3,00 ℳ
über 20 bis 100 gr 4,00 ℳ
über 100 bis 250 gr 5,00 ℳ

für Postkarten
im Ortsverkehr . . 0,75 ℳ
im Fernverkehr . 1,50 ℳ

Ungenügend frankierte Offerten können nicht angenommen werd.

Die Geschäftsstelle des General-Anzeigers.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt eine tüchtige

Stenotypistin

welche perfekt stenographiert und Maschine schreibt, mit guter Handschrift.

Gebr. Sternberg, Elberfeld, Hofaue 91.

Gleichzeitig einen **Lehrling** mit höherer Schulbildung für bald oder später.

Per 1. Sept. oder früher suche ich bei hohem Gehalt eine tüchtige

1. Verkäuferin

für die Abteilung

Damen-Konfektion.

Nur Damen mit guten Referenzen wollen sich vormittags vorstellen.

M. Meyer Nachf.

Barmen, Schuchardstr. 26. 9047a

Tüchtige Verkäuferinnen und Verkäufer

47121

für Manufakturwaren u. Damenkonfektion, gegen hohes Gehalt per bald gesucht. — Angebote mit Bild, Zeugnis u. Gehaltsansprüchen erbeten.

S. Hurwitz, Iserlohn i. W.

Tüchtige Verkäuferinnen

für unsere Abteilungen:

Damen-Konfektion
Mädchen-Konfektion
Kleiderstoffe
Damenwäsche
Strumpfwaren

gesucht. Damen, welche in diesen Abteilung. in lebhaften Häusern schon länger tätig waren, wollen ausführl. Angebote einreichen an d7120

Berger & Co., Hamborn a. Rh.

Wäsche-Näherin.

für neueingerichtetes Wäsche-Atelier, feinste Arbeit. Dame in oder außer dem Hause gesucht. Angeb. unter E 1578 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtige Verkäuferin

für Eisenwaren- und Küchengeräte-Geschäft gesucht. Schriftl. Angebote mit Zeugnis-Abschr. unter E 985 an die Gesch.

2 tücht. Nähmaschinen- u. Handnäherinnen

gegen hohen Lohn sofort gesucht.

Muchoff, Elberfeld, Franzenstraße 23.

Tüchtige Aufpasserinnen Doublierinnen, und Strangspulerinnen

gesucht.

August von Dreden G. m. b. H., U.-Barmen, Mauerstraße 2.

Tüchtige Nähmaschinen- und Handnäherinnen

nur 1. Kräfte a. dess. Kontr. sof. gesucht. Adam Kaulmann, E. Platenhofst. 32a.

Tücht. Seidenwinderin sof. ges. Wittkrahestr. 14a.

Perfekte Maschinennäherin auf Großstück für mech. Betrieb sof. gesucht. Nur 1a. Kräfte woll. sich meld. Lütte & Co., Elberfeld, Deweerthstraße 106.

Seidenwinderinnen sof. gesucht. Elbert., Paradestraße 29a, Torein.

Stenotypistin

f. deutsche u. französische Korrespond. per sof. od. 1. August ges. Vorabstr. Walter & Co., G. m. b. H., Ohligs. 9069

Durchaus tüchtige b7113

Verkäuferinnen

welche längere Jahre in lebhaften Manufakturwaren- und Konfektionsgeschäften tätig waren und beste Empfehlungen haben, bei höchstem Gehalt gesucht. Ang. mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen bei evtl. freier Stat. an Geschw. Marx, Hamrath b. D'dorf.

Putz.

Tüchtige erste od. angeh.

erste Arbeiterin, Verkäuferin und Lehrmädchen

für den Verkauf sofort oder per 1. August gesucht. 9047

Geschw. Diebel, Special-Engrosgeschäft, Remscheid, Alleestr. 54.

Tücht. Hand- u. Maschinen-Näher. a. d. Hof. sof. ges. Machan. Bedrieb, Elberf., Scheibenerstraße 26a.

Suche sof. od. 15. 7.

Ia. Friseuse.

Gehalt 600—700 M. p. Woche. Ang. u. B 2660 Barmen, Neuerweg 57.

Jüngere, fleiß. Mädchen als 9061

Hilfsarbeiterinnen

sowie tüchtiger, junger

Hilfsarbeiter,

sofort gesucht Elberf. Bettenfabrik Hoffmann & Co., Jugd. Hubert Gerstenau.

Jugendliche 9019a

Arbeiterinnen,

nicht unter 16 Jahren, f. leichte Beschäftigung sof. ges. Näh. Barm.-Wichl., Wichlinghauserstr. 16.

14j. Mädch. f. l. Arb. ges. Gth., Hochstr. 18.

14—16jähr. Mädchen f. leichte Arb. ges. 29. Wetzel, Elberfeld, Kreppenstraße 8. 9048

14—17j. Mädch. f. leichte Arbeit ges. Mindhaffen, Elberf. Simonsstr. 48.

Im Barm. Exportgesch. i.

Lehrstelle

für Mädchen m. höherer Schuldild. u. Vorkenntn. in Stenographie und Schreibmasch. frei. Ang. unt. B 2695 Geschst. B., Neuerweg 57.

Hauspersonal

Kinderpflegerin

oder erfahrene Erzieherin für August ges. Ang. u. B 2601 an Gst. Barmen, Neuerweg 57.

Zu m. Kinder. Jungen f. sof. per bald ein einfaches

Kinderfräulein.

Frau Herm. Neuhaus, Elberfeld, Kipdorf 9.

Suche für mein Mädchen (2 Jahre) ein jung.

Kinderfräulein,

welches auch im Nähen bewandert ist, Frau Dir. Wobl, Elberfeld, Kaiserstraße 20, II. Telephon 5319 (Stadtamt).

Erfahrene Stütze

für Geschäftshaushalt in Vertrauensstell. ges. Gefl. Ang. u. E 7201 Geschst.

Stenotypistin

f. deutsche u. französische Korrespond. per sof. od. 1. August ges. Vorabstr. Walter & Co., G. m. b. H., Ohligs. 9069

Durchaus tüchtige b7113

Verkäuferinnen

welche längere Jahre in lebhaften Manufakturwaren- und Konfektionsgeschäften tätig waren und beste Empfehlungen haben, bei höchstem Gehalt gesucht. Ang. mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen bei evtl. freier Stat. an Geschw. Marx, Hamrath b. D'dorf.

Putz.

Tüchtige erste od. angeh.

erste Arbeiterin, Verkäuferin und Lehrmädchen

für den Verkauf sofort oder per 1. August ges. 9047

Geschw. Diebel, Special-Engrosgeschäft, Remscheid, Alleestr. 54.

Tücht. Hand- u. Maschinen-Näher. a. d. Hof. sof. ges. Machan. Bedrieb, Elberf., Scheibenerstraße 26a.

Suche sof. od. 15. 7.

Ia. Friseuse.

Gehalt 600—700 M. p. Woche. Ang. u. B 2660 Barmen, Neuerweg 57.

Jüngere, fleiß. Mädchen als 9061

Hilfsarbeiterinnen

sowie tüchtiger, junger

Hilfsarbeiter,

sofort gesucht Elberf. Bettenfabrik Hoffmann & Co., Jugd. Hubert Gerstenau.

Jugendliche 9019a

Arbeiterinnen,

nicht unter 16 Jahren, f. leichte Beschäftigung sof. ges. Näh. Barm.-Wichl., Wichlinghauserstr. 16.

14j. Mädch. f. l. Arb. ges. Gth., Hochstr. 18.

14—16jähr. Mädchen f. leichte Arb. ges. 29. Wetzel, Elberfeld, Kreppenstraße 8. 9048

14—17j. Mädch. f. leichte Arbeit ges. Mindhaffen, Elberf. Simonsstr. 48.

Im Barm. Exportgesch. i.

Lehrstelle

für Mädchen m. höherer Schuldild. u. Vorkenntn. in Stenographie und Schreibmasch. frei. Ang. unt. B 2695 Geschst. B., Neuerweg 57.

Einf. Fräulein

oder bess. Küchenmädch., welch. t. Küche u. Haush. erfahrt. u. etw. nähen k., bald. ges. Mädch. vorh. Ang. m. Zeugnisabschr. erb. a. Frau Oskar Wolfers Solingen, Kaiserstraße 205. e343

Wegen plötzlich. Krankheitsfalles sofort ein

tücht. Fräulein

gesucht, das ebenso gewandt stenographiert wie Maschine schreibt. Schr. Angeb. an Maschinenfabrik Eyllert, Elberfeld, Steinbeckerstraße 66. 8998a

Haushälterin

od. einf. tücht. Mädchen f. kl. frauenl. Geschäftshaush. ges. n. Hattingen. Ang. u. E 7196 Geschst.

E. f. m. frauenl. Hdh. u. Lebensm.-Gesch. eine tücht. Haushälterin. Ang. u. E 7189 Geschst.

Gesucht wird für 15. Juli in klein. Etagen-Haushalt erfahr.

Küchenmädchen,

das Hausard. mitübern. Zweitmädch. vorh. Zimm. bei Frau Heinr. Oberdec, B., Neuerweg 4.

Nach Hennef an Rhein

suche sofort Mädchen für mittleren Privathaushalt. Ang. u. B 2677 Geschst. Barm., Neuerweg 57.

Zuverlässiges, in Küche und Hausarbeit erfahren.

Mädchen

für Eigenheimhaushalt sof. oder bald gesucht, Stub.-Fräulein vorh. Näheres Barmen, Viernstr. 45. Vormittags. 9045a

Für kl. Haush. m. sof. e.

Mädchen

geg. hoh. Lohn ges. Zw.-Mädch. vorh. Frau Max Jngw. E., Brückerst. 34.

Ordl. Mädchen

sind. gute Stelle (3 P.) Frau Aug. Rahm, B., Schuchardtstr. 26.

Für Privathaush. suche ich ein ordentl., braves

Mädchen.

z. 1. Sept. oder früher suche ich bei hohem Gehalt eine tüchtige

1. Verkäuferin

für die Abteilung

Damen-Konfektion.

Nur Damen mit guten Referenzen wollen sich vormittags vorstellen.

M. Meyer Nachf.

Barmen, Schuchardstr. 26. 9047a

Tüchtige Verkäuferinnen und Verkäufer

47121

für Manufakturwaren u. Damenkonfektion, gegen hohes Gehalt per bald gesucht. — Angebote mit Bild, Zeugnis u. Gehaltsansprüchen erbeten.

S. Hurwitz, Iserlohn i. W.

Tüchtige Verkäuferinnen

für unsere Abteilungen:

Damen-Konfektion
Mädchen-Konfektion
Kleiderstoffe
Damenwäsche
Strumpfwaren

gesucht. Damen, welche in diesen Abteilung. in lebhaften Häusern schon länger tätig waren, wollen ausführl. Angebote einreichen an d7120

Berger & Co., Hamborn a. Rh.

Wäsche-Näherin.

für neueingerichtetes Wäsche-Atelier, feinste Arbeit. Dame in oder außer dem Hause gesucht. Angeb. unter E 1578 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtige Verkäuferin

für Eisenwaren- und Küchengeräte-Geschäft gesucht. Schriftl. Angebote mit Zeugnis-Abschr. unter E 985 an die Gesch.

2 tücht. Nähmaschinen- u. Handnäherinnen

gegen hohen Lohn sofort gesucht.

Muchoff, Elberfeld, Franzenstraße 23.

Tüchtige Aufpasserinnen Doublierinnen, und Strangspulerinnen

gesucht.

August von Dreden G. m. b. H., U.-Barmen, Mauerstraße 2.

Tüchtige Nähmaschinen- und Handnäherinnen

nur 1. Kräfte a. dess. Kontr. sof. gesucht. Adam Kaulmann, E. Platenhofst. 32a.

Tücht. Seidenwinderin sof. ges. Wittkrahestr. 14a.

Perfekte Maschinennäherin auf Großstück für mech. Betrieb sof. gesucht. Nur 1a. Kräfte woll. sich meld. Lütte & Co., Elberfeld, Deweerthstraße 106.

Seidenwinderinnen sof. gesucht. Elbert., Paradestraße 29a, Torein.

Bankbeamter

mit besten Empfehlungen ein. Freiherr sucht Anstellung als sicherer. Ang. u. B 2902 an Gst. Barmen, Neuerweg 57.+

Tücht. junger b4099

Goldschmied

aus Pforzheim wünscht sich in passende Stellung nach Elberfeld zu verändern. Gefl. Angeb. unter F. 1347 an d's Geschst.

Tücht. Elektromonteur, auch Maschinenschr. u. Stenogr. kann, f. Stelle. G., Gildstr. 70, III. r.

Austreibermeister

sucht Stellung in Fabrik od. großem Werk. Ang. unter E 7083 a. Geschst.

Früh. Klempnermeist. f. Stelle als Abgerwerkmstr., Handwerk, Fabrikbetrieb oder ob. sonst. Herr. Ang. u. E 7182 Geschst.

Tüchtiger, zuverlässiger

Gärtner

sucht einigerm. am Tage Beschäft. gleich welch. Art, evtl. auch auf halbe Tage. Ang. u. E 7113 Geschst.

Suche pr. sof. Stelle als

kaufm. Lehrling.

(Obersekundareife.)

Hoffmann, Wiedenbrück i. Westf. 9012a

Jg. Mann sucht Stelle i. Ort. des Chaussee-Vereins. Ang. u. B 2687 an Gst. B., Neuerweg 57. +

Buchhalterin,

vollständig bewand. in doppelt. amerik. Buchf., sucht sof. Stellung. Ang. unt. E 7106 Geschst.

Suche f. meine Tochter Lehrstelle bei Konfektionärin auf sofort oder später. — Gefl. Ang. u. B 2698 an Gst. B., Neuerweg 57. +

Malse. 24 J., aus gut. Fam., i. all. Zweig. d. Haush. gründl. erfahr., sucht Stelle als Stütze in gut. Hause. Es wird vor all. Ding. a. gute Behandl. ges. Ang. unt. V. 2785 a. d. Ann.-Exp. Ed. Elven, Soling. e272

Kräft., alleinst. in Küche u. Haush. erfahr. e343

einf. Fräulein

sucht Stell. i. bess. Haush. als Stütze d. Hausfrau od. i. ein. frauenl. Haushalt a. Selterin. Ang. u. 415 a. d. Filiale Gottfried, Marktstr. 194.

Einf. Fräulein, selbst. im Kochen u. allen Hausarbeiten, sucht Stellung. am 1. nach auswärts. Ang. u. E 7102 an Gst.

Junges Mädchen,

14 J., sucht Stellung in bess. gutbürgerl. Hause, womögl. zur Erlernung der Küche u. des Haushalts. b4127 Gefl. Angeb. zu richten an Hilde Mittelstaedt, Vogelsang im Westf., Hagenerstraße Nr. 372.

Tücht. Mädch. f. Einfamilienhaus. Meine K., Arendtstr. 3.

Ordnl. Frau sucht Putzst. morg. u. nachm. Gräfrath, Hochstr. 306a, II.

Junge Frau sucht Stunden. Frau Hoffmann, Gelbr., Hochstr. 9, Hinterh. II. Ang. u. B 7184 Geschst.

Geld Gesuche

L. Hypothek auf Geschäftshaus b. 1. gutem Hausmietzins gel. Ang. u. B 2664 Gst. B., Neuerweg 57.+

Suche 2. Hypothek 150 000 Mark auf Fabrik, ev. Kaufmann als spät. Teilhaber mit 150—200 000 Mark. Ang. u. E 7095 an Gst.

10 000 Mk. an gute 2. St. sofort zu haben. Anges. u. B 2660 an die Geschst. Barmen, Neuerweg 57.+

Geldgeber

100 000 bis 200 000 Mark mögl. von solidem Unternehmen ges. gute Sicherheit wird vom Geldgeb. bef. Ang. u. B 2668 an Gst. B., Neuerweg 57.+

50—100 Mille

gegen hypoth. Sicherheit mit 10 Proz. Zins bis 1. April 1913 v. Selbstgeber zu leihen gesucht. Angeb. u. E 7077 Gst.

Wer leiht Baumeist (beide in gut. Stellung) 30 000 Mark gegen entsprech. u. pünktl. Zinsz. u. E 7198 Gst.

6000 Mk. ges. Nachst. u. 7000 Mk. u. amt. Sicherh. auf 4 neues, gut best. ges. Wohnh. u. B 2674 am Gst. B., Neuerweg 57.+

Wer leiht Bauunternehmer 6000 Mk. auf 1. Stelle auf gutes Objekt? Ang. u. E 7192 Gst.

Wer leiht 7000 Mk. u. amt. Sicherh. auf 1. Stelle? Ang. u. E 7193 Gst.

Verlorene-gefunden

Braune Geldtasche verl. Hammerstein. Briefe u. Manuskripte zurückerbet. noch Köln.

Entlaufen braun. dtsch. Boxer, schwarz. Maske. Abz. Bel. Belohnung. A. Bethgenstr. 4.

Rat und Hilfe

bei Kopfschmerz, Nerven- und Frauen-Leiden, Blutleerheit, Ohrgeräusch erhalten Sie Elberfeld, Brunnenstraße 18, b. Abt. Apoth. Beratungsstelle f. biochem. Heilweise.

Reparaturen

an Nähmaschinen, Spezialnähm., Fahrrädern schnell und gut.



Albrecht Bäumer

Barmen, Tel. 6710. Lohe Gemarker Ufer 1, Gleisverbindung und Bahnhofstraße 155, 1660

Nehme noch Stickereien in Weißzeug u. Wäsche an. E., Parapetstr. 56, II.

Graue Haare

erhalten durch den Gebrauch des Haarfarbenwiederherstellungs ihre frühere Farbe wieder zurück. Kein gewöhnliches Haarfärbemittel, bei welchem nicht die Haut, Kleidung unvermeidlich. Viele Anerkennungen. Kosten, für zirka 1 Jahr ausreichend. Zu haben bei: 13787

Carl Weyrich, Elberfeld, Poststraße 7.

Ehe



Sie sich verlob., verheiraten, scheiden lassen, oder Geschäftsverbindungen irgend welcher Art e. geben, oder Zivil- bez. Strafprozesse führen, dann Sie sich unter strengster Diskretion an Berg. Deutsche Zentrale und Auskunftei Hugo Hausmann früh. Polizei- u. Gerichts-Kriminalbeamter, Elberf., Wall 15. Tel. 24

Erledigt alle Vertrauens-Sachen. — Beobachtungen überall, auch auf Reisen und in Bädern.

Sommer-Reise

Damenkleider
1650.—. 1400.—. 37
1250.—. 736.—.

Damenblusen
à 550.—. 490.—. 25
385.—.

Kinderkleider
à 650.—. 550.—. 24
475.—. 350.—.

sorgfältigste Verarbeitung.

modernste Fassons.

billigste Preise

Walhalla

Elberfeld, Hofaue
I. Etage.

Autogene Schweiß-Anstalt

Leitungsfabrik u. Installationsgeschäft übernimmt Lautsprecher-Anlagen

Massenartikel

Reparaturen

Rhein. Metallindustrie

— G. m. b. H. —

Barmen, Tel. 1

Asthma

leidenden empfehlen wir unsern Original Wörishofener Asthma-Tee à 140 Allein echt

Wörishofener Kräuterhaus,

ELBERFELD, Turmhof Nr. 4.
BARMEN, Werthmarkt 63.

Niederlage Bonsdorff, F. W. Strip, Münsterstr. 14. Volkmarstein: H. Wehl, Kaiserstr. 6.

Bei **Lungen- u. Kehlkopfleiden** verl. Sie kostenl. Sanit.-Rat Dr. Weber's Broschüre über Brandluft-Heilverfahren. Dr. Gebhard & Cie., Berlin W 35, Potsdamerstr. 7